



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

ARBEITSSTELLE
FÜR WISSENSCHAFTLICHE
WEITERBILDUNG

WINTERSEMESTER 2016/17

ALLGEMEINES VORLESUNGSWESEN

ÖFFENTLICHE VORTRÄGE



**DIE GESELLSCHAFT
DER NACHHALTIGKEIT**

Foto: UHH/Asbeck

MATERIALIEN UND TECHNOLOGIEN FÜR DIE ENERGIEWENDE

Aktueller Stand und Entwicklung
in der Forschung

500-JÄHRIGES JUBILÄUM DER REFORMATION VON 1517

Aufbruch und Erneuerungsprozesse von Religionen

THROUGH THE FRACTURED LOOKING GLASS

Carl Friedrich von Weizsäcker-Vorlesungen

Unser Titelthema: Die Gesellschaft der Nachhaltigkeit

Unser Bild zeigt den „Öko-Wochenmarkt & Regionales“ in Hamburg Ottensen, Spritzenplatz (mittwochs 14.00 bis 18.30 Uhr und samstags 9.30 bis 15.00 Uhr).

Das Thema wird in der Ringvorlesung „Die Gesellschaft der Nachhaltigkeit“, koordiniert von Prof. Dr. Sighard Neckel, auf Seite 6 aufgegriffen.

Das Allgemeine Vorlesungswesen im Abonnement

Das Programmheft des Allgemeinen Vorlesungswesens mit öffentlichen Vorträgen zu aktuellen und gesellschaftlich relevanten Themen aus Wissenschaft und Forschung können Sie abonnieren. Es erscheint zweimal im Jahr und wird vor Semesterbeginn an die Abonnenten verschickt. Bei kurzfristigen Terminänderungen während des Semesters informieren wir unsere Abonnenten per E-Mail.

Das Abonnement kostet 10 € pro Jahr.

Bestellformular

www.aww.uni-hamburg.de/abo.pdf
oder unter Tel. 040/428 38-9714



Impressum

Herausgeber
© 2016 Universität Hamburg, Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW)
Schlüterstr. 51
20146 Hamburg
Tel. 040/428 38-9700
Fax 040/428 38-9720
E-Mail: av@aww.uni-hamburg.de

Aktuell im Internet
Kurzfristige Veranstaltungsausfälle oder Terminänderungen werden aktuell bekanntgegeben:
www.aww.uni-hamburg.de/av/termine

Programmheft als PDF
www.aww.uni-hamburg.de/av-programm

Redaktion Programm
Daniela Steinke
Mitarbeit Simon Selg

Grafik und Redaktion Extras
Magdalene Asbeck
Mitarbeit Saskia Beuchel

Druck
HS PRINTHOUSE GmbH, Hamburg
Auflage 13.000 Exemplare

Das Programmheft erscheint für das Sommersemester Mitte März und für das Wintersemester Mitte September.



Liebe Leserin, lieber Leser,

ich freue mich sehr, Ihnen in diesem Wintersemester 2016/17 ein besonders umfangreiches Allgemeines Vorlesungswesen mit insgesamt 38 öffentlichen Ringvorlesungen präsentieren zu dürfen. Darunter sind wöchentliche oder 14-tägliche Ringvorlesungen, eine kompakte Vorlesungswoche mit täglichem Vortrag, Tagungen und Sternenbeobachtungen. In fast 400 Vorträgen präsentiert die Universität Hamburg unterschiedliche Aspekte, Fragestellungen und Perspektiven aus Wissenschaft, Forschung und Praxis. Die Themenbereiche erstrecken sich über Informations- und Kommunikationsrecht, Journalismus, Nachhaltigkeit, anthropologische Psychiatrie, Diversity, Pädagogik, Philosophie, Theologie, Gender, Physik im Alltag, Energiewende, gesund und gelassen studieren, Berufsperspektiven u.v.m. Das Themenspektrum ist vielfältig und so findet sicherlich jede interessierte Bürgerin und jeder interessierte Bürger etwas Spannendes – aber schauen Sie selbst.

Das Titelthema dieses Semesters lautet „Die Gesellschaft der Nachhaltigkeit“: In dieser Ringvorlesung soll es einerseits darum gehen, theoretische Ansatzpunkte kennenzulernen und besser zu verstehen, andererseits sollen unterschiedliche Aspekte des Themas Nachhaltigkeit kritisch analysiert und reflektiert werden. In diesem Rahmen werden sicherlich nicht nur Lösungen für bestehende Probleme aufgezeigt werden können, sondern auch Unklarheiten und Paradoxien bestehen bleiben.

Besonders empfehlen kann ich Ihnen aber auch die Vorlesungen zu „Lügenpresse – Medienkritik als politischer Breitensport“ oder „Achtsamkeit – kritischer Blick auf einen Trend“ oder „Interkulturelle Bildung“.

Anlässlich des 400. Todestags von Shakespeare können Sie sich in der Ringvorlesung „Immer noch Shakespeare?!“ über Neuerungen in der Shakespeare-Forschung informieren. Oder Sie gehen der Frage nach: „Was, wenn überhaupt etwas, kann die Philosophie aus ihrer Geschichte lernen?“ Vielleicht entdecken Sie mit uns aber auch die Vorträge zu „Reformation, Aufbruch und Erneuerungsprozesse von Religionen“ oder „Vergegenwärtigungen. Aneignungen der Shoah in Kunst und Wissenschaft“. Außerdem kommen katholische Theologie und Literatur im Rahmen von öffentlichen Veranstaltungen miteinander ins Gespräch. Auch „Transdisziplinäre Ansätze zu Migration und Mobilität in historischer und kulturwissenschaftlicher Perspektive“ können entdeckt werden.

Insbesondere jüngere Zuhörerinnen und Zuhörer, die ein Studium aufnehmen möchten, erhalten eine fachliche Orientierung in der Ringvorlesung „Was wie wofür studieren“. Anregungen und wertvolle Tipps bekommen Studienanfängerinnen und -anfänger und auch alle, die sich schon im Studium befinden, in den Vorlesungsreihen „Gesund und gelassen studieren – geht das heutzutage noch?“ und „Berufsperspektiven für Kulturwissenschaftler/-innen“. Sie sehen: Die Universität Hamburg hat so einiges zu bieten. In diesem Heft finden Sie viele Anregungen – und Sie sind herzlich eingeladen, dieses öffentliche Angebot zu nutzen!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch,

Ihr

Prof. Dr. Dirk Ulrich Gilbert
Wissenschaftlicher Direktor Weiterbildung, Universität Hamburg

Immer
aktuell
informiert!

INHALT

- 2** Impressum
3 Grußwort
- ## Sozialwissenschaften
- 6** Die Gesellschaft der Nachhaltigkeit
8 „Lügenpresse“ – Medienkritik als politischer Breitensport
10 Friedensbildung – Grundlagen und Fallbeispiele
- ## Medizin
- 12** Menschheit kränker oder Krankheit menschlicher?
14 „Nothing about us without us“ – Beiträge psychiatrie-erfahrener Forscher/-innen aus Deutschland und Europa
15 Sexualmedizin und sexuelle Gesundheit
- ## Pädagogik + Soziologie
- 16** Gender und Berufsorientierung
17 Jenseits der Geschlechtergrenzen
18 Interkulturelle Bildung
- ## Philosophie + Theologie
- 19** Achtsamkeit – Kritischer Blick auf einen Trend
20 Inclusive Religions?!
22 Lektionen der Geschichte
23 Carl Friedrich von Weizsäcker-Vorlesungen: Through the Fractured Looking Glass
24 Reformation, Aufbruch und Erneuerungsprozesse von Religionen
26 So offen die Welt: Ringvorlesung Literatur und Theologie

Geschichte

- 27** Transdisziplinäre Ansätze zu Migration und Mobilität in historischer und kulturwissenschaftlicher Perspektive
28 Andocken XIII: Migration in Hamburg
30 „Wahlen allein machen noch keine Demokratie“ – Gespräche zur Geschichte der Bundesrepublik
31 Junge Hamburger Geschichtswissenschaft
32 Wahrnehmungen der Antike
34 Räume der Interkonfessionalität in der Frühen Neuzeit

Geisteswissenschaften

- 36** Go East! – Go West!
39 Immer noch Shakespeare?!
40 Empiriefomate in der linguistischen Forschung
42 Gesellschaftliche und politische Partizipation von Musliminnen und Muslimen in Europa und der Türkei
44 Vergegenwärtigungen: Aneignungen der Shoah in Kunst und Wissenschaft
46 Behinderung ohne Behinderte?!
48 Perspektive: schwarz
49 Gemeinschaft und Gesellschaft

Mathematik + Naturwissenschaften

- 50** Die Erkundung von Extremereignissen
51 Physik im Alltag
52 Zum Einsteinjahr 2016 – Raum und Zeit
53 Materialien und Technologien für die Energiewende

Studium + Beruf

- 54** Berufsperspektiven für Kulturwissenschaftler/-innen
55 Gesund und gelassen studieren – geht das heutzutage noch?
56 Was wie wofür studieren?
58 Fishing for Careers

Gastreihe

- 59** Mensch|musik I: Musik und Liebe

EXTRAS

- 7** Recht & Netz
7 Das Kontaktstudium für ältere Erwachsene
11 Die Initiative „Friedensbildung-Peacebuilding“ der Universität Hamburg
13 Von der pathologischen zur anthropologischen Sicht
21 Von Algen und Kristallen, von Plejaden und Schmetterlingen – Ausstellungen der Staatsbibliothek
25 Zusatzqualifizierung Alphabetisierung
35 Konzepte und Positionen Zeitgenössischer Kunst seit den 60er Jahren
37 Antike und islamische Zeugnisse im Iran – Exkursion
38 „Wir wollen das Kontaktstudium weiter verbessern und ausbauen!“ – Interview mit dem Sprecherrat
41 Grundlagen E-Moderation
43 Verein zur Förderung des Kontaktstudiums für ältere Erwachsene
45 Interdisziplinäre Perspektiven auf die Shoah

INFORMATIONEN ZU DEN VORLESUNGEN

Das Allgemeine Vorlesungswesen mit seinen öffentlichen Vorlesungen richtet sich an alle Bürgerinnen und Bürger. Es gibt keine Zugangsvoraussetzungen, eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich. Der Eintritt ist frei.

Akademische Zeitangaben

Die Veranstaltungen beginnen bei Angabe der vollen Stunde (z. B. 18–20 Uhr) eine Viertelstunde später („akademische Viertelstunde“, c. t. = cum tempore, mit Zeit) und enden eine Viertelstunde früher. Der Vortrag findet in diesem Fall also in der Zeit von 18.15 Uhr bis 19.45 Uhr statt. Veranstaltungen, die mit der Angabe der Minuten angekündigt sind (z. B. 19.30 Uhr oder 18.00 Uhr), beginnen exakt zur angegebenen Zeit (s. t. = sine tempore, ohne Zeit).

Aktuelle Terminänderungen:

www.aww.uni-hamburg.de/av/termine

Weitere Informationen:

Universität Hamburg, Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW)
Daniela Steinke
Tel. 040/428 38-9714, -9700
E-Mail: av@aww.uni-hamburg.de

Certificate Intercultural Competence (CIC)

Das CIC ist ein extracurriculares Angebot für Studierende der Universität Hamburg, die sich in besonderem Maße mit interkulturellen Themen beschäftigen möchten. Das CIC umfasst ein interkulturelles Training als Pflichtbaustein sowie verschiedene Wahlbausteine. Die als Certificate Intercultural Competence gekennzeichneten Ringvorlesungen werden als CIC-Wahlbausteine anerkannt.

Anmeldung und weitere Informationen:
www.uni-hamburg.de/cic

Lecture2Go

Vorlesungen, die als Lecture2Go gekennzeichnet sind, werden als Videopodcast aufgezeichnet und können auf der zentralen Plattform des Rechenzentrums abgerufen werden.

Dort finden sich auch aufgezeichnete Vorlesungen der vorherigen Semester:
lecture2go.uni-hamburg.de/veranstaltungen

Theorie – Analyse – Kritik

„Nachhaltigkeit“ ist seit einigen Jahren zu einem allgegenwärtigen Leitbegriff des gesellschaftlichen Wandels geworden. Neben Umweltfragen werden zunehmend auch ökonomische und soziale Probleme unter dem Stichwort der Nachhaltigkeit diskutiert.

In dieser Ringvorlesung soll es jedoch nicht darum gehen, Nachhaltigkeit als endlich gefundene Lösung aller ökologischen und gesellschaftlichen Probleme zu verstehen. Vielmehr wird Nachhaltigkeit als eines der wichtigsten Probleme diskutiert, mit dem sich moderne Gesellschaften der Gegenwart auseinandersetzen werden. In der Ringvorlesung wird somit eine reflexive Perspek-

tive eingenommen, die auch Probleme und Paradoxien von Nachhaltigkeit nicht ausspart. So stellt sich etwa die Frage, in welchem Verhältnis Nachhaltigkeit und die Wirtschaftsordnung des Kapitalismus zueinander stehen.

Kann Nachhaltigkeit profitabel in Wert gesetzt werden oder bedingt Nachhaltigkeit den Ausstieg aus der Wachstumsökonomie?

Folgt auf nachhaltige Entwicklungen stets auch soziale Gerechtigkeit und was werden die Konsequenzen einer nachhaltigen Gesellschaft für moderne Lebensweisen und die heutigen Selbstverhältnisse sein?

03.11.2016 Klimawandel und Nachhaltigkeit: Wie können wir fragen, was können wir wissen?

Prof. Dr. Anita Engels, Institut für Soziologie, Universität Hamburg

Achtung: Hauptgebäude, Hörsaal K

17.11.2016 Die Funktion der Nachhaltigkeit. Gesellschaftstheoretische Perspektiven zwischen Beobachtung und Kritik

Jun.-Prof. Dr. Anna Henkel, Institut für Sozialwissenschaften, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

08.12.2016 Neben uns die Sintflut: Die Externalisierungsgesellschaft und ihr Preis

Prof. Dr. Stephan Lessenich, Institut für Soziologie, Ludwigs-Maximilians-Universität München

15.12.2016 Jenseits des Nachhaltigkeitsparadigmas: Narrative der Postwachstumsgesellschaft

Prof. Dr. Ingolfur Blühdorn, Institut für Gesellschaftswandel und Nachhaltigkeit (IGN), Wirtschaftsuniversität Wien

12.01.2017 Neue Verteilungskonflikte in der Postwachstumsgesellschaft

Prof. Dr. Klaus Dörre, Institut für Soziologie, Friedrich-Schiller-Universität Jena

19.01.2017 Grenzen des Wachstums? Ein soziologischer Blick auf die Wachstumskritik

Prof. Dr. Klaus Kraemer, Institut für Soziologie, Karl-Franzens-Universität Graz

Achtung: Mittwoch, Hauptgebäude, Hörsaal M

25.01.2017 Transformation zur Nachhaltigkeit – eine zivilisatorische Herausforderung

Prof. Dr. Dirk Messner, Direktor Deutsches Institut für Entwicklungspolitik, Bonn

→ Koordination

Prof. Dr. Sighard Neckel, Institut für Soziologie, Fachbereich Sozialwissenschaften, Universität Hamburg



Öffentliche Ringvorlesung im Wintersemester 2016/17

Die Digitalisierung der Kommunikation und das Internet verändern viele Felder unserer Lebenswelt grundlegend und mit wachsender Geschwindigkeit und Dynamik. Die interdisziplinäre Ringvorlesung „Recht & Netz“ dreht sich um besonders markante und aktuelle Themen. In jedem Termin werden zwei Beiträge aus der Perspektive von Wissenschaft und Praxis oder Beiträge aus unterschiedlichen Disziplinen präsentiert. Sie ergänzen sich und erörtern ein Thema zunächst allgemein, dann vertiefend, oder bieten konträre Positionen. Im Anschluss daran wird mit dem Publikum diskutiert.

In sechs Terminen werden folgende Themenbereiche präsentiert:

- Verstecktes Internet: Veränderungen der Lebenswelt

- Hate Speech und Anonymität im Internet
- Augmented Reality
- Personalisierte Werbung und Adblocker
- Das Darknet: Straftaten- oder Freiheitsschutz?
- Mashuptechniken und Urheberrechte

Die Ringvorlesung findet im Rahmen des von der Claussen-Simon-Stiftung geförderten Projekts Recht & Netz statt.

Weitere Informationen

Die Ringvorlesung wird im Wintersemester 2016/17 jeweils montags, in der Zeit von 18–20 Uhr stattfinden.

Für die genauen Vorlesungstermine achten Sie bitte auf die gesonderten Ankündigungen unter: www.uni-hamburg.de/rechtundnetz

EXTRA: DAS KONTAKTSTUDIUM FÜR ÄLTERE ERWACHSENE

Das Kontaktstudium für ältere Erwachsene bietet allen wissenschaftsinteressierten Menschen einen Zugang zur Universität Hamburg. Prüfungs- oder Leistungsdruck gibt es nicht, denn das Kontaktstudium dient der persönlichen Weiterbildung, ein Studienabschluss wird nicht erlangt.

Fakultätsprogramm

Gemeinsam mit den jüngeren Studierenden können die Kontaktstudientinnen und -studenten bei freier Fächerwahl an den zum Zwecke der Weiterbildung geöffneten Vorlesungen und Seminaren aus den Fakultäten teilnehmen.

Zusatzprogramm

Zusätzlich zu den Vorlesungen und Veranstaltungen der Fakultäten stellt die Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW) jedes Semester ein umfangreiches Zusatzprogramm speziell für die Kontaktstudierenden zusammen. Dieses umfasst:

- Vortragsreihen aus einem breiten Themenspektrum, zu aktuellen und besonders nachgefragten Themen (z. B. Geschichts-, Literatur- und Medienwissenschaft, Philosophie)
- fachübergreifende Veranstaltungen zu einem wechselnden Semesterschwerpunkt (im Wintersemester ist es „Kult – Kultur – Gegenkultur“)

- Sprachlehrveranstaltungen, PC- und Internetkurse, Einführungen in wissenschaftliches Arbeiten, kognitives Training
- Exkursionen und wissenschaftliche Studienreisen

Organisation

Das Kontaktstudium kann fachübergreifend studiert werden, d. h. es können verschiedenste Veranstaltungen miteinander kombiniert werden. Der Umfang und die Dauer des Studiums sind frei wählbar. Das Semesterentgelt beträgt pauschal 130 €. Die Teilnahme ist auch ohne Abitur möglich.

Kontaktcafé

Zum Kennenlernen und Austausch bietet der Sprecherrat des Kontaktstudiums an jedem ersten Freitag des Monats das Kontaktcafé an. Treffpunkt: Café Campus, Grindelallee 18, 14 Uhr.

Programmheft, Information und Anmeldung

Universität Hamburg, Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW)
Schlüterstr. 51, 20146 Hamburg
Karin Pauls / Stefanie Woll
Tel. 040/428 38-9777, -9700
E-Mail: kse@aww.uni-hamburg.de
www.aww.uni-hamburg.de/kse

Weitere Informationen zum Kontaktstudium finden Sie auf den Seiten 37, 38, und 43.

03.11.16–25.01.17
donnerstags
18–20 Uhr
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1
Hörsaal C

„LÜGENPRESSE“ – MEDIENKRITIK ALS POLITISCHER BREITENSPIEL

Lecture2Go

Kritische Perspektiven aus Wissenschaft und Praxis – aus der Reihe „Augstein Lectures“

Der Kampfbegriff „Lügenpresse“ markiert seit einigen Jahren das Extrem eines Vertrauensverlusts, dem der Journalismus in Deutschland schleichend schon länger unterliegt. Den Medien wird von vielen nicht mehr zugetraut, die Bürger wahrheitsgetreu zu informieren. Sie stehen in Verdacht, heikle Informationen, z.B. über Moslems und Flüchtlinge, zu unterschlagen. Den Journalisten wird unterstellt, willfährige Sprachrohre der Regierenden zu sein. „Manipulation“ und „politische Kampagne“ sind weitere Reizworte. Solche Urteile treffen insbesondere den öffentlich-rechtlichen Rundfunk, aber auch die privatwirtschaftliche Presse. Der „Lügenpresse“-Diskurs wird vor allem im Netz geführt, er findet sich in Blogs und als affektgesteuerter Leserkommentar unter missliebigen Artikeln. Medienkritik hat sich zu einem politischen Breitenspiel entwickelt – was aber nicht bedeutet, dass es sportlich zugeht: Journalisten werden teils rabiat beschimpft und häufig sogar bedroht. Die Metapher von der Lügenpresse jedenfalls irritiert und provoziert, fordert heraus zu Klarstellungen

17.10.2016 Lügenpresse – eine Provokation. Was die neue Medienkritik uns sagt und wie sie produktiv zu wenden ist.

Ein kommunikationswissenschaftlicher Überblick
Prof. Dr. Irene Neverla, Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft, Universität Hamburg

Achtung: Hauptgebäude, Hörsaal A

24.10.2016 Nur Mut! Selbstbewusst und selbstkritisch gegen Propaganda und Verschwörungstheorien
Giovanni di Lorenzo, Chefredakteur ‚DIE ZEIT‘, Hamburg und Herausgeber ‚Der Tagesspiegel‘, Berlin

31.10.2016 Streit um Berichterstattung in der deutschen Mediengeschichte. Wie Politik, Kirche und andere Akteure versuchten, Journalisten zu beeinflussen

Prof. Dr. Maria Löblich, Institut für Publizistik und Kommunikationswissenschaft, Freie Universität Berlin

über das Mediensystem und den Journalismus ebenso wie zu Reflexionen über die gesellschaftlichen Hintergründe solcher Radikalisierungen in Richtung eines dissozialen Diskurses und einer „incivility“.

In dieser Ringvorlesung, Auftakt zur neuen Reihe „Augstein Lectures“, wollen wir den Ursachen für die radikale Glaubwürdigkeitskrise, in der der Journalismus steckt, nachforschen und möglichst auch Antworten geben, was dagegen getan werden könnte – um die Akzeptanz von Journalismus als Institution gesellschaftlicher Selbstreflexion, als Frühwarnsystem, als kritische Instanz in einer freien Gesellschaft zu retten.

Die Vortragenden sind namhafte Journalistinnen und Journalisten sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Kommunikationswissenschaft und anderen sozial- und geisteswissenschaftlichen Fächern.

Die Vorlesungsreihe wird gefördert vom Förderverein des Kontaktstudiums.

07.11.2016 Keine Angst vor der Wahrheit – Theorie und Praxis eines Werbeslogans
Klaus Brinkbäumer, Chefredakteur ‚Der Spiegel‘, Hamburg

14.11.2016 Alles „Lügenpresse“ oder was? Zum Umfeld einer Hetzvokabel
Prof. Dr. Norbert Schneider, Publizist, Berlin

21.11.2016 „Lügenpresse“, Populismus und Verschwörungsdiskurs. Medienkritik zwischen berechtigtem Anliegen und Angriff auf die offene Gesellschaft
Prof. Dr. Carsten Reinemann, Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung, Ludwig-Maximilians-Universität München

28.11.2016 Haben wir Grund, uns zu schämen? Von der notwendigen Selbstkritik der Journalisten
Jakob Augstein, Herausgeber ‚der Freitag‘, Berlin

05.12.2016 Medienkritik als Hassrede – aus der Sicht eines Betroffenen
Dr. Kai Gniffke, Erster Chefredakteur ‚ARD Aktuell‘, Hamburg

12.12.2016 Die Medien und die „Klimalüge“. Eine Geschichte ohne Ende
Prof. Dr. Michael Brüggemann, Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft, Principal Investigator im Exzellenzcluster CliSAP, Universität Hamburg

19.12.2016 Körperliche Angriffe gegen Journalisten – wenn der Hass auf die „Lügenpresse“ tätlich wird
Martin Hoffmann, European Centre for Press and Media Freedom, Leipzig

09.01.2017 Verlorenes Vertrauen, verlorene Leser, verlorene Bürger? Von den Folgen des Vertrauensverlusts in die Presse
Prof. Dr. Katharina Kleinen-von Königslöw, Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft, Universität Hamburg

16.01.2017 Gerüchte, Halbwahrheiten, Lügen – welche Grenzen zieht das Recht zum Schutz des zivilen Diskurses?
Prof. Dr. Tobias Gostomzyk, Institut für Journalistik, Technische Universität Dortmund

23.01.2017 Mainstream – Innenkonform statt Außenplural? Aufgaben einer kritischen Journalistik
Dr. Uwe Krüger, Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft, Universität Leipzig

30.01.2017 Trotz alledem. Von der Ehrenrettung eines systemrelevanten Berufs
Prof. Dr. Heribert Prantl, Mitglied der Chefredaktion der ‚Süddeutschen Zeitung‘

→ **Koordination**

Prof. Dr. Volker Lilienthal, Rudolf-Augstein-Stiftungsprofessur für Praxis des Qualitätsjournalismus/Prof. Dr. Irene Neverla, Professur für Kommunikationswissenschaft, beide Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft, Universität Hamburg



Foto: opposition24.de / flickr

Pegida Frankfurt, rechts am Banner: Stefan Jagsch (NPD)

ZEIT & ORT

17.10.16–30.01.17
montags
18–20 Uhr
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1, Flügel Ost
Raum 221

FRIEDENSBILDUNG – GRUNDLAGEN UND FALLBEISPIELE

Certificate
Intercultural
Competence

Friedensbildung stärkt die Wahrnehmung und vermittelt Fähigkeiten zum konstruktiven Umgang mit Konflikten. Konflikte entstehen immer wieder neu. In dieser Vorlesung werden einige Konfliktfelder und Konfliktkategorien vorgestellt und es werden Ansätze zu ihrem Verständnis und zu ihrer konstruktiven Bearbeitung vermittelt.

Das Thema wird hier in einem doppelten Sinn verstanden: Zum einen wird Bildung als „Arbeit an der Kultivierung der Gesellschaft und der eigenen Biografie“ verstanden (Martin Kahl), zum

anderen bedeutet Friedensbildung auch die theoriegeleitete Praxis der friedlichen Klärung und nachhaltigen Lösung von politischen und sozialen Konflikten.

Mitglieder des Initiativkreises Friedensbildung und Gäste bieten einen Einstieg in das Themengebiet.

Für Studierende der Universität Hamburg besteht die Möglichkeit, im Rahmen einer Klausur Leistungspunkte für den Wahlbereich Friedensbildung zu erwerben.

TEIL A: Konfliktfelder und Konfliktkategorien

20.10.2016

a) Einführung in die Vorlesungsreihe

Dr. Ulrike Borchardt, Institut für Politikwissenschaft und Mitglied der Arbeitsgemeinschaft für Kriegsursachenforschung (AKUF)/PD Dr. Nils Zurawski, Institut für Kriminologie, beide Universität Hamburg

b) Entstehung und Überwindung unbewusster Vorurteile und Feindbilder

Prof. Dr. Phil C. Langer, International Psychoanalytic University, Berlin

27.10.2016 Radikale Rechte in Europa

Andreas Speit, Sozialwissenschaftler und Journalist, Hamburg

03.11.2016 „Nuclear Arms Race Revisited“ – Droht ein neuer nuklearer Rüstungswettlauf zwischen USA und Russland?

Prof. Dr. Götz Neuneck, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH)

10.11.2016 Im Boot übers Mittelmeer – Schicksale und Rechtslage von Flüchtlingen in Hamburg

Anette Schmidt, Rechtsanwältin, Hamburg

17.11.2016 Journalismus im Krieg – Wie kann Kriegsberichterstattung konflikt sensitiv sein?

Dr. Nadine Bilke, ZDF, Mainz

24.11.2016 Verantwortung und strukturierte Verantwortungslosigkeit: soziologische Diagnosen zu den Krisen der Finanzmärkte

Prof. Dr. Sighard Neckel, Institut für Soziologie, Universität Hamburg

TEIL B: Konfliktprävention und Vermittlung in Konflikten

01.12.2016 Der schwierige Friedensprozess in Nordirland

PD Dr. Nils Zurawski, Institut für Kriminologie, Universität Hamburg

08.12.2016 Konfliktvermittlung im Stadtteil St. Georg-Borgfelde – Mediation im Sozialraum

Dieter Lünse, Institut für Konstruktive Konfliktausprägung und Mediation, Hamburg

15.12.2016 Restaurative Gerechtigkeit – Grundlagen und Beispiele aus der Praxis

Kim Magiera, Dipl.-Päd. und M.A. Kriminologie, Plön

TEIL C: Europäische Friedensordnung nach 1945

12.01.2017 Grundlagen der europäischen Friedensordnung seit 1945

Prof. Dr. Michael Brzoska, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH)

19.01.2017 Transformationsprozesse nach Auflösung der Sowjetunion und die Ukraine-Krise

Prof. Dr. August Pradetto, Institut für Internationale Politik, Helmut Schmidt Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg

26.01.2017 Der Syrienkrieg und seine regionale und internationale Verflechtung: Gibt es Chancen für eine Konfliktlösung?

Dr. André Bank, Institut für Nahost-Studien, German Institute of Global and Area Studies (GIGA) Hamburg

02.02.2017 Abschlussklausur

(für Studierende der Universität Hamburg)

→ Koordination

Dr. Ulrike Borchardt, Institut für Politikwissenschaft und Mitglied der Arbeitsgemeinschaft für Kriegsursachenforschung (AKUF)/PD Dr. Nils Zurawski, Institut für Kriminologie, beide Universität Hamburg

ZEIT & ORT

20.10.16–02.02.17
donnerstags
16–18 Uhr
Bundesstr. 45
Hörsaal TMC

EXTRA: DIE INITIATIVE „FRIEDENSBILDUNG-PEACEBUILDING“ DER UNIVERSITÄT HAMBURG

Die Initiative „Friedensbildung-Peacebuilding“ der Universität Hamburg wird durch Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer unterschiedlicher Bereiche in Zusammenarbeit mit dem Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF) getragen.

Die Initiative konzentriert sich auf die Analyse und Bearbeitung von Friedens- und Konfliktpotenzialen in und zwischen Gruppen, mit Schwerpunkt auf kulturellen und religiösen Thematiken und auf Konflikttransformation in Nachkriegsgesellschaften. Zentral ist die Entwicklung und Vermittlung von Methoden zur Konfliktprävention, zur Konfliktvermittlung (Mediation), zur konstruktiven Konfliktbewältigung und zur Versöhnung, also ein umfassender Ansatz der Friedensbildung (Peacebuilding). Dabei kann auf langjährige Forschungsarbeiten in den Bereichen Kommunikationspsychologie, psychotherapeutische Traumabearbeitung, interreligiöser Dialog, Friedenstheologie/Friedensethik, Völkerrecht und politische Wissenschaft aufgebaut werden.

Die Veranstaltungen der Initiative bieten Studierenden aller Fakultäten im freien Wahlbereich sowie im Rahmen des Allgemeinen Vorlesungswesens verschiedene Fachperspektiven an.

Prof. i.R. Dr. Hartwig Spitzer

Weitere Informationen

Das gesamte Lehrangebot der Initiative „Friedensbildung-Peacebuilding“ der Universität Hamburg ist zu finden unter:

www.znf.uni-hamburg.de/Friedensbildung



Foto: Ggia

Flüchtlinge bei Skala Sykamineas, Lesbos

MENSCHHEIT KRÄNKER ODER KRANKHEIT MENSCHLICHER?

Zur Anthropologie von Gesundheit und Krankheit in der Psychiatrie

Hamburg hat mehr Krankschreibungen aus psychischen Gründen als jede andere deutsche Stadt. Warum? Sind die Hamburger überhaupt kränker oder nur weniger ängstlich, sich dazu zu bekennen? Sind Hamburger Psychiaterinnen und Psychiater schneller oder ehrlicher?

Zugleich hat Hamburg Bestwerte im sogenannten „Glücksatlas“, einem soziologischen Instrument, das Wohlbefinden vergleicht. Wie passt das zusammen? Sind soziale Unterschiede entscheidend? Vielleicht sogar die große Spannweite von arm und reich, tatsächlich einer der Hauptindikatoren für die Häufigkeit psychischer Erkrankung im transkulturellen Vergleich? Oder könnte es sein, dass beides – Erkrankung und glückliche Momente – im selben Leben Platz haben kann? Das hängt wesentlich davon ab, welche Kultur des Umgangs mit psychisch erkrankten Menschen wir haben, welches Bild wir von psychischer Krankheit vermitteln und wie die

Ressourcen verteilt sind. Das genau ist Thema der Vorlesungsreihe.

Die Vorlesungsreihe Anthropologische Psychiatrie ist 2000 gestartet. Ziel ist, ein menschliches Bild von psychischen Erkrankungen zu vermitteln, sie eben nicht auf die Abweichung von statistischen Normen oder die Folge entgleister Transmitter zu reduzieren. Philosophische Betrachtungen zu Menschenbild und therapeutischem Handeln eröffnen einen neuen Diskurs zwischen sozialer und somatischer Psychiatrie, zwischen Medizin und Psychologie, zwischen Betroffenen, Angehörigen und Profis, zwischen beruflichen Experten und solchen aus eigener Erfahrung.

Die Ringvorlesung wird als Fortbildung anerkannt. Bitte wenden Sie sich bei konkreten Fragen an die Koordinatoren der Veranstaltung vor Ort.

psychenet
Hamburger Netz psychische Gesundheit



08.11.2016 Hometreatment aus philosophischer Sicht
Manche Menschen sind psychisch krank, lehnen die Psychiatrie aber ab. Vielleicht weil sie Angst haben vor Stigma und Nebenwirkung? Vielleicht aber auch weil die Hilfe viel zu hochschwellig ist. Was bedeutet es, wenn die Psychiatrie mobil wird? Schaffen wir es, auch unser Bild von der Erkrankung und unser Beziehungsangebot zu verändern? Oder tragen wir die Akutpsychiatrie in die Wohnzimmer?
Dr. Christiane Pohl, praktische Philosophin, Hamburg

22.11.2016 Beziehung(s)Wahn
Größen-, Liebes-, Verfolgungswahn – Wahn hat viele Facetten, spiegelt Wünsche und Ängste. In Wahnsyndromen zeigt sich der Wunsch nach Beziehung neben der Angst, sich darin zu verlieren. „Beziehungswahn“ ist also nicht nur der Name für ein psychotisches Symptom, „Beziehung(s)Wahn“ lässt sich programmatisch verwenden für das Ver-

ständnis und für die Behandlung von Wahnkranken. Hilfreich sind dabei tiefenpsychologische, philosophische wie kulturhistorische Zugänge. Dabei zeigen sich fließende Übergänge zwischen klinischen Phänomenen und dem uns allen Vertrauten, z.B. zwischen Glauben und Wahn.
Dr. Michael Schödlbauer, Autor des Buchs „Wahnbegnungen“, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

06.12.2016 Psychose als „Therapie des Teufels“
Psychosen enthalten oft religiöse Symbole und menschliche Themen, die in allen Religionen Bedeutung haben: z.B. die Auseinandersetzung mit menschlicher Fehlbarkeit und Endlichkeit. Der Teufel als Versucher und Gegenspieler Gottes – Leitthema in Goethes Faust. Aber der Teufel als Therapeut und die Psychose als seine Methode? Der Redner weiß, wovon er spricht.
Peter Mannsdorff, Autor, Berlin

17.01.2017 SuSi DeEp: Subjektiver Sinn Depressiver Episoden

Gibt es auch in Depressionen einen subjektiven Sinn? Symptome erzählen Geschichten, Psychosen sind individuell. Die Suche nach einer subjektiven Bedeutung kann einer konstruktiven Bewältigung dienen. Doch gilt das auch für Depressionen, auch für den Zustand tiefer Verzweiflung, für das Gefühl dunkler Nacht? Erste Ergebnisse einer neuen Studie.
Rebecca Lichau / Alexander von Hörsten

31.01.2017 Zur Psychodynamik / Psychoanalyse der Pharmakotherapie

Die gewünschten und unerwünschten Wirkungen von Psychopharmaka sind abhängig von Vertrauen und Misstrauen, von Erwartung und Angst. Es gibt Placebo- und Nocebo-Effekte, also erwarteten Nutzen und Schaden. Die Beziehung zum Therapeuten ist entscheidend. Können wir das mehr nutzen? Müssen Pharmakotherapeuten mehr können als Apotheker?
Prof. Dr. Joachim Küchenhoff, Psychiatrie Baselland

14.02.2017 Dein Schweigen – Meine Stimme: Trauer und Melancholie in den Texten von Marie Luise Kaschnitz

Marie Luise Kaschnitz (1901-1974) gehörte zu den bedeutendsten Autoren der Nachkriegszeit in Westdeutschland. Sie trat vor allem mit Gedichten, Erzählungen (u.a. „Das dicke Kind“), Hörspielen und Aufzeichnungen (u.a. „Wohin denn ich“; „Tage Tage Jahre“) hervor. Im Zentrum ihres Spätwerks steht der Schmerz um den Verlust ihres geliebten Mannes. Wir gehen der Spur nach, wie Trauer und Melancholie in den Texten ihren Ausdruck finden und wie wir dies lesen können.

Dr. Marlies Graser / Dr. Torsten Flögel, Beratungsstelle Albatros, Berlin-Pankow

→ Koordination

Prof. Dr. Thomas Bock / Prof. em Dr. Dr. Klaus Dörner, beide Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

EXTRA: VON DER PATHOLOGISCHEN ZUR ANTHROPOLOGISCHEN SICHT

Vom Dialog zur nutzerkontrollierten Forschung

Psychopathologie sucht in psychischer Krankheit das Fremde, das Besondere, das statistisch Abweichende; die Anthropologie sucht das allen Gemeinsame, uns Menschen Verbindende, das zutiefst Menschliche. Psychische Krisen enthalten beides: Depressionen sind quälend und schützen zugleich vor unaushaltbaren Gefühlen. Psychosen haben das Potenzial zum seelischen Wachstum, konfrontieren die Betroffenen jedoch auch mit einer überfordernden Flut von Eindrücken und Assoziationen, die kaum sinnvoll zu ordnen sind.

Die Psychiatrie braucht den Dialog, d.h. den Austausch auf Augenhöhe mit Betroffenen als Experten aus eigener Erfahrung und mit Angehörigen als selbstverständlich Beteiligte. Der Dialog prägt zunehmend den psychiatrischen Alltag, normalisiert unsere Sprache, führt zu mehr Kontinuität und Flexibilität. Zugleich wirkt er auch immer mehr in Fortbildung und Lehre, in der Antistigmaarbeit – und hoffentlich bald auch in die Forschung. Ein Beispiel hierfür ist das Projekt EmPeeRie, dass nutzerkontrollierte Forschungsprojekte,

Wissenschaftsberatung und eine öffentliche Vorlesungsreihe (s. folgende Seite) fördert. Die Vortragenden berichten von internationaler Forschung mit Beteiligung von Psychiatrie-Erfahrenen, über neue Methoden, über Rollen-Verständnisse und über das Verhältnis von Macht und Wissensproduktion. Darin besteht eine große Chance, psychiatrische Forschung zu erden und zu bereichern sowie unser Verständnis von psychischen Krisen und notwendiger Unterstützung zu erweitern.

Prof. Dr. Thomas Bock

„Nebel im August“

Im Oktober wird es anlässlich des Starts des Films „Nebel im August“ eine dialogische Sonderveranstaltung geben. Der Spielfilm u.a. mit Fritz Haberland erzählt die wahre Geschichte des Halbweisen Ernst Lossa, der als schwer erziehbar gilt und in der Nazi-Psychiatrie umgebracht wird.

Weitere Informationen:
www.irremenschlich.de

ZEIT & ORT

08.11.16–14.02.17
dienstags
18–20 Uhr
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1
Hörsaal A

„NOTHING ABOUT US WITHOUT US“

Beiträge psychiatrie-erfahrener Forscher/-innen aus Deutschland und Europa

Die Forderung „Nothing about us without us – nichts über uns ohne uns“ betrifft auch den politischen und wissenschaftlichen Diskurs über „Verrücktheit“. Verrücktheitserfahrene Forscherinnen und Forscher hinterfragen Vorurteile, sind Vorbilder und Mut-Macher gegen Stigma, Marginalisierung und Ausgrenzung Betroffener. Durch ihren Beitrag kann seelische Gesundheit, wie wir sie sozial herstellen oder gefährden, neu verstanden werden.

In Deutschland gibt es nur wenige Forscherinnen und Forscher, die offen die eigene Psychiatrie-Erfahrung als Mittel der Wissensherstellung nutzen, und sie handeln aus marginalisierten Positionen. „Partizipation“ wird zwar zunehmend populär, jedoch allzu oft als begrenzte Einbeziehung aus einem hierarchischen Gefälle heraus missverstanden.

18.10.2016 Psychiatrie-Betroffene in der Forschung und epistemische Gerechtigkeit: Entwicklungen in Deutschland

Jasna Russo, College of Health and Life Sciences, Brunel University London, UK

Achtung: Vortrag mit deutscher Übersetzung

01.11.2016 Development and Contemporary State of User-led Research in England / Forschung, die von Psychiatrie-Erfahrenen geleitet wird: Entwicklung und aktuelle Trends in England

Prof. Dr. Diana Rose, Institute of Psychiatry, Psychology and Neurosciences, King's College London, UK

Achtung: Vortrag mit deutscher Übersetzung

15.11.2016 Whose Research, whose Knowledge? Lived Experience, Dialogue and Reflection in Mental Health Services Research/Wessen Forschung, wessen Wissen? Erfahrungsexpertise, Dialog und Reflexion in Forschungen zu seelischer Gesundheit

Dr. Steven Gillard, Reader in Social and Community Mental Health/Kati Turner, User Researcher, beide Population Health Research Institute, St George's, University of London, UK

29.11.2016 Betroffenen-Bewegung und Betroffenenforschung: Geschichte und Gegenwart in den Niederlanden

Dr. Wilma Boevink, Trimbos Instituut, Utrecht, Niederlande

den. Erfahrungsexpertise entfaltet ihren Mehrwert jedoch nur dann, wenn sie in die Formulierung von Fragestellungen, die Gestaltung von Forschungsdesigns und die Durchführung von Studien maßgeblich eingebracht werden kann.

Die Vortragenden dieses Semesters berichten von internationaler Forschung, die von Psychiatrie-Erfahrenen geleitet wird, oder an der sie als Ko-Forscherinnen und -Forscher beteiligt sind. Sie werden über neue Methoden und die ethische Grundlage ihrer Arbeit, über Rollenverständnisse und über das Verhältnis von Macht und Wissensproduktion sprechen.

Die Ringvorlesung wird als Fortbildung anerkannt. Bitte wenden Sie sich bei konkreten Fragen an die Koordinatoren der Veranstaltung vor Ort.

13.12.2016 „Eingeladen, an Forschung zu partizipieren?“ – Repräsentation zwischen Feigenblatt und der Chance, mitzugestalten

Ruth Fricke, Vorstand des Bundesverbandes Psychiatrie-Erfahrener in Deutschland (BPE)

10.01.2017 Evaluationsforschung mit Erfahrungsexperten und Forschungsprojekte von Psychiatrie-Erfahrenen: Neue Kulturen des Miteinander Forschens?

Dr. Luciana Degano Kieser, F.O.K.U.S. e.V., Bremen/Frank Robra-Marburg, EXPA e.V., Bremen/Ute Maria Krämer, cand. M.Sc., King's College London, UK

24.01.2017 Wie wir fragten, was wir fanden, wie wir weitermachen wollen: Forschungsprojekte Psychiatrie-Erfahrener in Hamburg

Projekt-Teilnehmerinnen und Teilnehmer von EmPeeRie

07.02.2017 Mit Visionen nicht zum Arzt – sondern in die Wissenschaft? Politische und gesellschaftliche Bedingungen für die Forschung Psychiatrie-Erfahrener in Deutschland

Podiumsdiskussion mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Wissenschaftsförderung

→ **Koordination**

Prof. Dr. Thomas Bock, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie/Elena Demke, M. A., EmPeeRie-Projekt, beide Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

SEXUALMEDIZIN UND SEXUELLE GESUNDHEIT

Im Wintersemester 2016/17 findet am UKE zum vierten Mal die Ringvorlesung zum Thema „Sexualmedizin und Sexuelle Gesundheit“ statt. Als Zielgruppe werden Ärztinnen und Ärzte sowie Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten mit Bezug zu sexualmedizinischen/-therapeutischen Themen sowie Studierende assoziierter Fächer und interessierte Laien angesprochen. Die Vorlesungen berücksichtigen somatische wie psychotherapeutische Inhalte und werden

18.10.2016 Sexualität des Mannes

Prof. Dr. Hartmut Porst, Facharzt für Urologie und Andrologie, Hamburg/Prof. Dr. Peer Briken, Institut für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

01.11.2016 Hypogonadismus und die (männliche) Sexualität

Dr. Armin Soave, Facharzt für Urologie, Centrum für Reproduktionsmedizin und Andrologie, Abteilung Andrologie, Universitätsklinikum Münster/N. N.

15.11.2016 Chronischer Unterbauschmerz: Interprofessionelle Diagnostik und Therapie vor dem Hintergrund sexualmedizinischer Aspekte

Dr. Christian Brühnahl, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie/Gesche Ketels, Abteilungsleiterin Physiotherapie, beide Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

29.11.2016 Sexuelle Traumatisierung: Trauma und (weibliche) Sexualität

Dr. Sarah Biedermann, Assistenzärztin, Abteilung Neuroimaging, Zentralinstitut für Seelische Gesundheit, Mannheim/N. N.

13.12.2016 Jugendsexualität

Dr. Urszula Martyniuk/Dr. Maika Böhm, Dipl.-Soz. päd., beide Institut für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

10.01.2017 Sexueller Missbrauch

Prof. Dr. Barbara Kaveman, Sozialwissenschaftliches Frauenforschungsinstitut Freiburg und Honorarprofessorin an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin/Prof. Dr. Peer Briken, Institut für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

zum Teil von zwei unterschiedlich ausgerichteten Kolleginnen und Kollegen im Sinne eines Team Teachings durchgeführt. Zudem werden Gespräche mit Menschen geführt, die zu dem jeweiligen Thema aus einer Erfahrungsperspektive berichten können.

Die Ringvorlesung wird als Fortbildung anerkannt. Bitte wenden Sie sich bei konkreten Fragen an die Koordinatoren der Veranstaltung vor Ort.

24.01.2017 Trans*/Sexualität im geschichtlichen Rückblick aus unveröffentlichten Erfahrungen

OÄ Annette Gildenring, Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, Westküstenklinikum, Heide/Dr. Timo O. Nieder, Institut für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

07.02.2017 Behandlung der Geschlechtsdysphorie im Kindes- und Jugendalter: Interdisziplinäre Perspektiven

Dr. Achim Wüsthof, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Pädiatrische Endokrinologie und Diabetologie, Hamburg/Inga Becker, Dipl.-Psych., Institut für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

21.02.2017 Begehren zwischen Sexualität und Identität am Beispiel des „Adult Baby Syndrome“

Dr. Johannes Fuß, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Zentralinstitut für Seelische Gesundheit, Mannheim/Laura Jais, M.Sc., Institut für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

→ **Koordination**

Dr. Timo O. Nieder/Prof. Dr. Peer Briken, beide Institut für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

ZEIT & ORT

18.10.16–07.02.17
dienstags
18–20 Uhr
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1
Hörsaal A

ZEIT & ORT

18.10.16–21.02.17
dienstags
18–20 Uhr
Universitätsklinikum
Eppendorf
Martinistr. 52
Haus N55

GENDER UND BERUFSORIENTIERUNG

Certificate
Intercultural
Competence

Praktische Beispiele einer gendersensiblen Berufsorientierung

Die seit 2013 an der Universität Hamburg laufenden Forschungsprojekte zum Thema „Berufsorientierung und Geschlecht“ haben eine Reihe von Erkenntnissen erbracht, wie eine fehlende Gendersensibilität zur Stabilisierung vorhandener Stereotype beiträgt. Daraus wird u.a. eine Handreichung für eine gendersensible Berufsorientierung entstehen. Teile dieser Handreichung sollen zusammen mit praxisorientierten Projekten von verschiedenen Hochschulen Studierenden ebenso wie der Öffentlichkeit – und insbesondere denjenigen, die in Schulen und außerschulischen

Einrichtungen mit Berufsorientierung befasst sind – vorgestellt werden, um zugleich die Diskussion voranzutreiben und die Vernetzung zu verbessern.

Die Tagung bringt Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus verschiedenen Projekten zusammen, um bisherige und neue Erkenntnisse sowie praktische Umsetzungsbeispiele der Öffentlichkeit vorzustellen.

Die Tagung wird finanziert aus dem Gleichstellungsfond der Universität Hamburg.

Freitag, 28.10.2016

14.00 Uhr Begrüßung

Prof. Dr. Hannelore Faulstich-Wieland, Fachbereich Allgemeine, Interkulturelle und International Vergleichende Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

14.15–15.00 Uhr Die praktische Seite der Berufsorientierung

Angelika Puhlmann, Dipl.-Päd., Abteilung Berufliches Lehren und Lernen, Programme und Modellversuche, Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Bonn

15.00–16.15 Uhr Soziale Jungs Hamburg – Berufsorientierende Jungenförderung

Alexander Bentheim, Dipl.-Päd., Projektleitung Soziale Jungs Hamburg, ASB Sozialeinrichtungen GmbH, Hamburg

16.15–16.45 Uhr Pause

16.45–18.00 Uhr Das kann ich auch! – Der Girls' Day-Parcours + Boys' Day-Haushaltsparcours als handlungsorientierte Ansätze zur Erweiterung des Berufswahlspektrums von Mädchen

Wenka Wentzel, Dipl.-Soz., Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit, Bielefeld

Samstag, 29.10.2016

9.00–10.15 Uhr Geschlechtssensible Berufsorientierung in der Lehrer/-innenbildung. Neue Formate am Beispiel der Projekte ToLe und GeBo

Prof. Dr. Marianne Friese, Institut für Erziehungswissenschaft, Justus-Liebig-Universität Gießen

10.15–10.45 Uhr Pause

10.45–12.00 Uhr Vergeschlechtlichung von Berufen als soziale Konstruktion – Hamburgerverkäuferinnen und Lebensversicherungsvertreter

Prof. Dr. Hannelore Faulstich-Wieland, Fachbereich Allgemeine, Interkulturelle und International Vergleichende Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

12.00–12.30 Uhr Irritationen als gendersensibles Vorgehen

Barbara Scholand, M. A., Fachbereich Allgemeine, Interkulturelle und International Vergleichende Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

→ Koordination

Prof. Dr. Hannelore Faulstich-Wieland, Fachbereich Allgemeine, Interkulturelle und International Vergleichende Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

JENSEITS DER GESCHLECHTERGRENZEN

Certificate
Intercultural
Competence

Die Ringvorlesung „Jenseits der Geschlechtergrenzen“ setzt sich mit (hetero-)sexistischen gesellschaftlichen, aber auch in der Wissenschaft (re)produzierten Hierarchisierungen, Normierungen und Ausgrenzungen auseinander. Dementsprechend geht es dabei nicht nur um queere Theorie und Forschung, sondern auch um Möglichkeiten des politischen Handelns.

In unserer Reihe ist gerade die Beschäftigung mit der Simultanität gesellschaftlicher Herrschaftsverhältnisse stärker in den Vordergrund gerückt. Themen wie Rassismus und Dis/ability spielen deshalb für unseren Begriff einer queeren Vor-

lesungsreihe eine große Rolle. Gerne laden wir auch Aktivist*innen und Künstler*innen ein, um den Blick über den Unihorizont hinaus zu erweitern.

Die Vorlesungsreihe bietet ein breites und interdisziplinäres Spektrum an Themen und richtet sich ausdrücklich auch an außeruniversitäre Zuhörer*innen.

„Jenseits der Geschlechtergrenzen“ wird organisiert von der AG Queer Studies.

Weitere Informationen

www.agqueerstudies.de



26.10.2016 Raum einnehmen: Dicke Ermächtigungsstrategien

Hengameh Yaghoobifarah, Medienkulturwissenschaftlerin, Aktivistin, Autorin und Redakteurin beim Missy Magazine, Berlin

09.11.2016 LGBTQI*-Geflüchtete in Hamburg

InitiativGruppe Queer Refugees Support Hamburg

16.11.2016 Das „Andere“ der hegemonialen Geschlechterordnung

Sophie Ruby, Institut für Soziologie, Friedrich-Schiller-Universität, Jena

23.11.2016 Feminismus in Deutschland, 2016. Ein Einwanderungsland

Kübra Gümüşay, Politikwissenschaftlerin, Bloggerin, Aktivistin, Hamburg

30.11.2016 Über Vergewaltigung sprechen: Eine Debattegeschichte

Dr. Mithu Melanie Sanyal, Autorin, Kulturwissenschaftlerin und Journalistin, Düsseldorf

14.12.2016 Homofreundlichkeit im Rechtspopulismus – Gibt's das?!

Patrick Wielowiejski, Doktorand am Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin

11.01.2017 Queer meets Dis_Ability (Radiofeature)

Nic Meyer und Jann Münte, Student*innen, beide Universität Hamburg

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Zentrum für Disability Studies (ZeDiS) statt und wird schriftgedolmetscht.

18.01.2017 Coole Männer – verspannte Frauen. Zur Kritik heterosexueller Paarökonomien

Dr. Sarah Speck, Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien, Humboldt-Universität zu Berlin

Achtung: Freitag, Philosophenturm, Von-Melle-Park 6, Hörsaal C

03.02.2017 Oberflächlich betrachtet ... baden Sie gerade Ihre Hände darin. Das Vlotless-Paradigma: dark matters

Blessless Mahoney, Dekanin der Eberhardt-Anbau-Scheibenschwenkflug-Universität, Brake an der Weser/Didine van der Platenvlotburg, Pröpstin der Elsa-Sophia-von-Kamphoevener-Fernuniversität, Katzen-Ellenbogen

→ Koordination

Prof. Dr. Marianne Pieper, Fachbereich Sozialwissenschaften / AG Queer Studies, beide Universität Hamburg

ZEIT & ORT

26.10.16–03.02.17
mittwochs
19–21 Uhr
Von-Melle-Park 5
Raum 0079



Zeichnung: Thomas Poljaner

ZEIT & ORT

Fr, 28.10.16
14.00–18.00 Uhr
Sa, 29.10.16
9.00–12.30 Uhr
Edmund-Siemers-
Allee 1, Flügel West
Raum 221

INTERKULTURELLE BILDUNG

Schwerpunkt Mehrsprachigkeit

Seit den 1980er Jahren findet die Ringvorlesung „Interkulturelle Bildung“ für Studierende und die Hamburger Öffentlichkeit statt. In den Beiträgen werden die Anforderungen an die Bildungs- und Erziehungseinrichtungen diskutiert, mit der sprachlichen, kulturellen und sozialen Heterogenität ihrer Kinder und Jugendlichen so umzugehen, dass niemand aufgrund seiner Herkunft

benachteiligt wird. Die Referentinnen und Referenten geben einen Einblick in die Entwicklung des Ansatzes der interkulturellen Bildung – unter besonderer Berücksichtigung von Erziehung und Bildung in multilingualen Kontexten –, seiner Theorieentwicklung und Forschungsergebnisse und präsentieren Erfahrungen aus der pädagogischen Praxis.

18.10.2016 Einführung: Interkulturelle Bildung – Schwerpunkt Mehrsprachigkeit

Prof. Dr. Drorit Lengyel, Interkulturelle und International Vergleichende Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

25.10.2016 Sprachliche Heterogenität als Thema im Lehramtsstudium, am Beispiel naturwissenschaftlicher Unterrichtsfächer: Das Projekt ProfaLe

Hanne Brandt/Dr. des. Karin Cudak, beide Projekt ProfaLe Qualitätsoffensive Lehrerbildung, Universität Hamburg

01.11.2016 Back to School: Lernen in Klassen für neuzugewanderte Schülerinnen und Schüler in Hamburg

Hosay Adina-Safi, Interkulturelle und International Vergleichende Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

08.11.16 Mehrsprachigkeit als Handlungsfeld interkultureller Schulentwicklung

Prof. Dr. Sara Fürstenau, Institut für Erziehungswissenschaft, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

15.11.2016 Bimodal-bilinguale Mehrsprachigkeit: Spracherwerb und Sprachverarbeitung in Laut- und Gebärdensprachen

Prof. Dr. Barbara Hänel-Faulhaber, Schul-, Sozial-, Behindertenpädagogik und Psychologie in Erziehung und Unterricht, Universität Hamburg

22.11.2016 Die Bedeutung des Herkunftssprachlichen Unterrichts für mehrsprachige Familien

Prof. Dr. Drorit Lengyel/Prof. i. R. Dr. Ursula Neumann, beide Interkulturelle und International Vergleichende Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

29.11.2016 Sprachen und Identitäten

Prof. Dr. Adelheit Hu, Multilingual Learning and Literacies, University of Luxembourg

06.12.2016 Mehrsprachigkeitsentwicklung im Zeitverlauf

Prof. Dr. Dr. h.c. Ingrid Gogolin, Projekt DivER (Diversity in Educational Research), Universität Hamburg

13.12.2016 Stimmen der Eltern mit Migrationshintergrund: Wie denken sie über die Zusammenarbeit mit der Schule?

Prof. Dr. Angelika Paseka, Schul-, Sozial-, Behindertenpädagogik und Psychologie in Erziehung und Unterricht, Universität Hamburg

10.01.2017 Sprachliche Bildung und Kooperation am Übergang Kita – Grundschule

Tanja Salem, Freudenbergstiftung, DivER (Diversity in Education Research), Universität Hamburg

17.01.2017 Die Universität Hamburg als Universität der Mehrsprachigkeit: Sprachen des Campus

Dr. Tobias Schroedler, PhD, Interkulturelle und International Vergleichende Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

24.01.2017 Keine Lehrerin mit ungarischem Akzent! – welche Wirkmacht die Kategorie „Native Speaker“ im Kontext migrationsgesellschaftlicher Mehrsprachigkeit entfaltet

Prof. Dr. Inci Dirim, Institut für Germanistik, Arbeitsbereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, Universität Wien, Österreich

31.01.2017 Language Policy and Planning: Sweden as an Example

Prof. Dr. Francis Hult, Centre for Languages and Literature, Lund University, Schweden

→ Koordination

Prof. Dr. Drorit Lengyel, Interkulturelle und International Vergleichende Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

ACHTSAMKEIT – KRITISCHER BLICK AUF EINEN TREND

Lecture2Go

Achtsamkeit ist längst zu einem Trend geworden. Der bekannte Trend- und Zukunftsforscher Matthias Horx meint, darin vor allem einen Gegen-trend zu Beschleunigung und Effizienz zu erkennen, aber auch zu Wellness und Entspannung. Besonders durch die Verbreitung des Programms „Stressbewältigung durch Achtsamkeit“ (MBSR) hat Achtsamkeit an Bedeutung gewonnen. Zahlreiche wissenschaftliche Studien haben die Wirksamkeit untersucht; Mediziner, Therapeuten, Pädagogen und mittlerweile auch Wirtschaftsunternehmen interessieren sich dafür. Damit ist eine kritische Reflexion überfällig. Die Vortragsreihe beleuchtet den Achtsamkeitshype aus verschiedenen Perspektiven: Buddhisten kritisieren, dass die heute geläufigen Achtsamkeitsübungen auf halbem Wege stecken blieben und die Verbindung sowohl zur Ethik als auch zur Weisheit gekappt hätten. Welche Bedeutungen hat die Achtsamkeit im buddhistischen Kontext? Aus gesellschaftspolitischer Perspektive ist der Vorwurf formuliert worden, Achtsamkeit sei nur auf das Subjekt bezogen und blende gesellschaft-

liche Kontexte unzulässig aus. Ist Achtsamkeit also bloßer Eskapismus, der Rückzug ins Private? Und wie ist es ethisch zu bewerten, wenn Firmen Achtsamkeit strategisch einsetzen und in den Dienst von Effizienz und Leistung stellen? Ein weiteres Thema ist, welche Qualität die vielen Studien haben, mit denen Wirksamkeit von Achtsamkeit belegt werden soll. Wie aussagekräftig sind ihre Ergebnisse? Ist Achtsamkeit tatsächlich ein Allheilmittel für die Krankheiten unserer Zeit? Referenten aus verschiedenen Disziplinen setzen sich mit diesen Fragen auseinander und diskutieren mit dem Publikum.

Alle Interessierten sind herzlich willkommen.

Die Veranstaltung findet als Kooperation zwischen dem Numata Zentrum für Buddhismuskunde und dem Netzwerk ethik heute statt.

Weitere Informationen

www.buddhismuskunde.uni-hamburg.de
www.ethik-heute.org



27.10.2016 Achtsamkeit und Selbstbezogenheit – eine Kritik aus gesellschaftspolitischer Sicht

Prof. Dr. Hartmut Rosa, Allgemeine und Theoretische Soziologie, Friedrich-Schiller-Universität Jena / Direktor des Max-Weber-Kollegs, Erfurt

17.11.2016 Ist Achtsamkeit für jeden gut? Neue Forschungsergebnisse

Dr. Ulrich Ott, Dipl.-Psych., Bender Institute of Neuroimaging, Justus-Liebig-Universität Gießen / Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e.V., Freiburg im Breisgau

15.12.2016 Achtsamkeit – eine elementare Kulturtechnik? Für einen Bildungsdiskurs über die Achtsamkeit

Dr. Irina Spiegel, Fakultät für Philosophie, Wissenschaftstheorie und Religionswissenschaft, Ludwig-Maximilians-Universität München

26.01.2017 Achtsamkeit im Buddhismus: Ursprünge der MBSR-Praxis

PD Dr. Jowita Kramer, Institut für Indologie und Tibetologie, Ludwig-Maximilians-Universität, München

→ Koordination

Prof. Dr. Steffen Döll/Prof. Dr. Michael Zimmermann, beide Fachbereich Asien-Afrika-Wissenschaften, Numata Zentrum für Buddhismuskunde, Universität Hamburg / in Kooperation mit dem Netzwerk ethik heute



Achtsamkeit ist in der Mitte des Gesellschaft angekommen

ZEIT & ORT

18.10.16–31.01.17
dienstags
18–20 Uhr
Von-Melle-Park 8
Raum 05

ZEIT & ORT

27.10.16–26.01.17
donnerstags
18–20 Uhr
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1, Flügel Ost
Raum 221

INCLUSIVE RELIGIONS?!

Certificate
Intercultural
Competence

Beiträge zur Dekonstruktion von Dis/Abled Bodies in religiösen Kontexten

Religion ist wieder ‚in‘. Ihre auch in globaler Hinsicht steigende Bedeutung steht im Kontrast zu säkular verfassten, multikulturellen Gesellschaften und deren Bemühungen um die Anerkennung und Wertschätzung von Vielfalt, um rechtliche Gleichstellung, Antidiskriminierung und umfassende gesellschaftliche Teilhabe. Mit dem menschenrechtlichen Begriff Inklusion wird betont, dass dies genauso für behinderte Menschen gilt.

Fragte Gretchen in Goethes Faust noch: „Sag mir, wie hast du’s mit der Religion?“, (hinter-)fragen wir in der Veranstaltung umgekehrt die Religion: „Sag mir, wie hast du’s mit uns?“

24.10.2016 Einführungsveranstaltung, Vorstellung der Konzeption und des Programms

Dr. Esther Bollag/Anne Venter/Lars Bruhn/Jürgen Homann, alle Zentrum für Disability Studies, Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit & Diakonie

31.10.2016 Dis/Abled Bodies im Gottesdienst – Alttestamentliche Perspektiven auf Levitikus 21

Jun.-Prof. Dr. Michaela Geiger, Institut für Altes Testament, Kirchliche Hochschule Wuppertal/Bethel

07.11.2016 Kirchengebäude im Übergang. In- und exkludierende Perspektiven der neuen und erweiterten Nutzung von Kirchen

Jun.-Prof. Dr. des. Sonja Keller, Institut für Praktische Theologie, Universität Hamburg

14.11.2016 Queer und Dis_ability – Verschränkungen und Potenziale zweier aktivistischer und wissenschaftlicher Diskurse

Katharina Payk, M. A., Theologin, Pädagogin, Lehr-tätigkeit an verschiedenen österreichischen Hochschulen, Wien

21.11.2016 Inklusion und der Stellenwert tauber Jüd*innen in der „hörenden jüdischen Welt“

Mark Zaurov, Historiker, Gebärdensprachwissenschaftler (Deaf Studies), staatl. gepr. Dolmetscher für International Signs, Hamburg

28.11.2016 Der Gebrochene Leib Jesu Christi – christliche Bilder des Leibes für unsere Gegenwart, in systematisch-theologischer Perspektive

PD Dr. Martin Wendte, Institut für Systematische Theologie, Eberhard Karls Universität Tübingen

Welche Bilder von Körpern zeichnen religiöse Traditionen und wie wird mit Abweichungen in ihnen umgegangen? Welche Ausschlüsse bringen sie hervor und welche Folgen hat das für die Existenz der davon betroffenen Menschen? Aus verschiedenen Religionen und Kontexten werden Referierende Aspekte der jeweiligen Traditionen im Hinblick auf Dis/Abled Bodies beleuchtet: Wie werden diese in ihnen konstruiert? Worin besteht ihr Potential zur Inklusion?

Die Ringvorlesung steht allen Interessierten offen. Die Räumlichkeiten sind rollstuhlgänglich. Alle Vorträge werden von Schriftmittlerinnen und Schriftmittlern gedolmetscht.

05.12.2016 M’shaneh Ha-Briyot: „Gepriesen seist du, Ewiger, ... der du die Geschöpfe verschieden gestaltest.“ Eine jüdische Perspektive auf Inklusion im Spannungsfeld von Wohltätigkeit und Gerechtigkeit

Chana Karmann-Lente, Rabbinerin, M. A., Gründerin von Kehilat Beit Shira und des jüdischen Lernhauses Machon Aviv, Hamburg

12.12.2016 Dis/Abled Bodies – muslimische Perspektiven

Shaykha Halima Krausen, Akademie der Weltreligionen, Universität Hamburg

19.12.2016 Welches Inklusions-Potential haben Kirchengemeinden, Kirchenkreise, Landeskirchen, die EKD?

Cornelia Coenen-Marx, Pastorin, Autorin, Oberkirchenrätin d.D., Garbsen

09.01.2017 Mein Körper gehört mir – Selbstbestimmungsrecht aus islamischer Sicht

Rabeya Müller, Islamwissenschaftlerin, Religionspädagogin, Bildungsreferentin am Zentrum für islamische Frauenforschung (ZIF), Köln

16.01.2017 Bettler und Krüppel. Der Körper der Armen in biblischer Perspektive

Prof. Dr. Luzia Sutter Rehmann, Titularprof. Neues Testament, Theologische Fakultät, Universität Basel, Schweiz

Achtung: Vortrag mit deutscher Übersetzung

23.01.2017 Why we Need the Reader ‚Disability in the Christian Tradition‘

Dr. Brian Brock, Reader in Moral and Practical Theology, Department of Divinity, History and Philosophy, King’s College, Aberdeen, UK

30.01.2017 Welche Körperbilder vermitteln religionspädagogische Medien?

Prof. Dr. Ilona Nord, Institut für Evangelische Theologie und Religionspädagogik, Julius-Maximilians-Universität Würzburg

→ Koordination

Prof. Dr. Hans-Martin Gutmann, Institut für Praktische Theologie, Universität Hamburg/Zentrum für Disability Studies (ZeDiS), Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit & Diakonie, Hamburg

EXTRA: VON ALGEN UND KRISTALLEN, VON PLEJADEN UND SCHMETTERLINGEN

Ausstellungen in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky

10.11.2016–08.01.2017

Rund 40 wissenschaftliche Sammlungen gibt es an der Universität Hamburg – von A wie Anatomie bis Z wie Zoologie. Zum Teil sind die Objekte schon hunderte oder gar tausende Jahre alt, etwa in der Arbeitsstelle für Hamburgische Geschichte oder in der Mineralogischen Sammlung. Andere Objekte wiederum wurden erst vor wenigen Jahrzehnten geschaffen, wie die Sammlungsstücke des Computer-Museums. Allen Sammlungen ist gemein, dass sie eine unbezahlbare Forschungsinfrastruktur für die Wissenschaft darstellen. Denn die gesammelten Objekte sind nicht etwa nur Relikte einer vergangenen Zeit, sondern können einen wichtigen Beitrag zur Beantwortung aktueller und zukünftiger Forschungsfragen leisten. Eine wichtige Rolle spielen dabei moderne Untersuchungsmethoden, die zum Sammelzeitpunkt noch nicht zur Verfügung standen, z.B. molekulargenetische Analysen und weiterentwickelte Röntgenmöglichkeiten.



Foto: UHH/M.Marczok

Vogelflügler (Schmetterlinge) aus der wissenschaftlichen Sammlung der Entomologie des Zoologischen Museums

Die Ausstellung gibt einen Einblick sowohl in die Bestände der Sammlungen, als auch in die Arbeitsbereiche des Sammelns, der Forschung mit und an Sammlungsobjekten und erläutert Aspekte des Erhaltens dieser großen Forschungsinfrastrukturen. Eintritt frei.

Dr. Marlene Grau

Weitere Ausstellungen:

14.09.–25.11.2016

Julia Mann – die starke Brasilianerin hinter der berühmten Schriftstellerfamilie (im Gang zum Lichthof)

16.09.–30.10.2016

Wunder der erschaffenen Dinge – Osmanische Manuskripte in Hamburger Sammlungen

07.12.2016–26.02.2017

Der Kalte Krieg. Ursachen – Geschichte – Folgen (im Gang zum Lichthof)

18.01.–26.02.2017

Die Buchkunst von Til Verclas

09.03.–23.04.2017

Teobert Maler. Historische Fotografien Mexikos

Weitere Informationen

www.sub.uni-hamburg.de

Blog: blog.sub.uni-hamburg.de

ZEIT & ORT

24.10.16–30.01.17
montags
16–18 Uhr
Sedanstraße 19
Raum 006

ZEIT & ORT

10.11.16–08.01.17
täglich
ab 10.00 Uhr
Von-Melle-Park 3
Staatsbibliothek
Ausstellungsraum

LEKTIONEN DER GESCHICHTE

Was, wenn überhaupt etwas, kann die Philosophie aus ihrer Geschichte lernen?

Die Philosophie hat ein eigenartiges Verhältnis zu ihrer Geschichte. Anders als in anderen Wissenschaften spielt die Auseinandersetzung mit ihrer Geschichte in philosophischer Forschung und Lehre eine zentrale Rolle. Doch warum und mit welchem Recht ist das so? Ist die zentrale Rolle der Philosophiegeschichte in der Philosophie sachlich zu rechtfertigen? Und wenn

ja, wie? Was, wenn überhaupt etwas, kann die Philosophie aus ihrer Geschichte lernen?

Die Ringvorlesung stellt exemplarisch philosophische Lektionen ihrer Geschichte vor und/oder diskutiert das Verhältnis zwischen der Philosophie und ihrer Geschichte.

19.10.2016 Weshalb und wie sich Philosophen als Philosophie-Historiker betätigen – das Beispiel Aristoteles

Prof. Dr. Friedemann Buddensiek, Institut für Philosophie, Goethe-Universität, Frankfurt am Main

02.11.2016 Und der Fortschritt, er ist doch kein leerer Wahn: Unbefriedigtsein bei Epikur, John Locke und Ludwig von Mises

Prof. Dr. Rolf W. Puster, Fachbereich Philosophie, Arbeitsbereich Geschichte der Philosophie, Universität Hamburg

16.11.2016 Philosophiegeschichte als Problemarchäologie: Methodologische Überlegungen

Prof. Dr. Dr. h.c. Dominik Perler, Institut für Philosophie, Arbeitsbereich Theoretische Philosophie, Humboldt-Universität zu Berlin

30.11.2016 Wozu überhaupt Geschichte der Philosophie?

Prof. Dr. Katja Saporiti, Philosophisches Seminar, Arbeitsbereich Geschichte der Philosophie, Universität Zürich, Schweiz

14.12.2016 Die Relevanz des Kantischen Einheitsbegriffs

Dr. Angela Breitenbach, Faculty of Philosophy, King's College, Cambridge, UK

11.01.2017 Stufen des Selbstbewusstseins – Hegel und die Notwendigkeit von Entwicklungsgeschichte für philosophische Wissenschaft

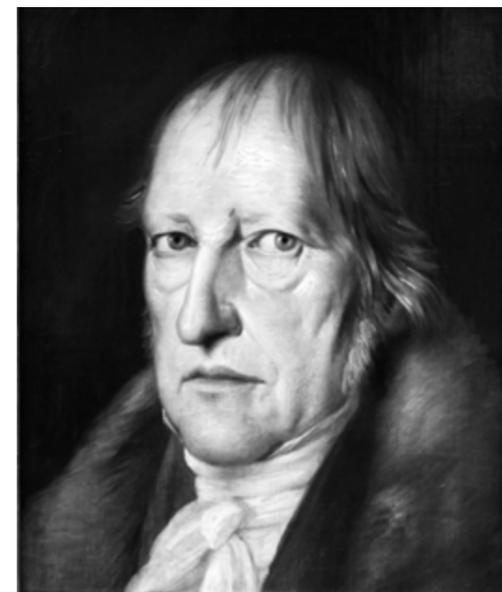
Prof. Dr. Primin Stekeler-Weithofer, Institut für Philosophie, Arbeitsbereich Theoretische Philosophie, Universität Leipzig

25.01.2017 Thinking Through our Philosophical Heritage

Prof. Dr. Michael Beaney, Institut für Philosophie, Humboldt-Universität zu Berlin / King's College London, UK

→ Koordination

Prof. Dr. Stephan Schmid, Fachbereich Philosophie, Arbeitsbereich Geschichte der Philosophie, Universität Hamburg



Georg Wilhelm Friedrich Hegel, porträtiert von Jakob Schlesinger, 1831

CARL FRIEDRICH VON WEIZSÄCKER-VORLESUNGEN WINTERSEMESTER 2016/17

Through the Fractured Looking Glass: Scientific Perspectives of Nature

Science investigates the one universe in which we live and yet provides us with multiple explanations, predictions, and representations of the natural phenomena that constitute that universe. Competing accounts make up some of this pluralism. But why does science use diverse, compatible models of the very same phenomenon, and how are such models related to each other? These lectures will offer a perspectival answer. Scientific models provide different lenses through which to “see” natural systems. Perspectivism, and its correlate, partiality of representation, make sense of model pluralism. Especially for complex phenomena, different perspectives cannot and should not be unified into a single representation that purports to perfectly mirror nature. By using multiple models, science improves our understanding, and better enables us to achieve our goals. This lecture series explores how the contingent and pragmatic features of scientific knowledge warrant an integrative, pluralist epistemology. The philosophical considerations will be illustrated with examples from scientific practice. These include explanations of the open-ended evolution of adapted systems and predictions of the structure of functional proteins.

Die diesjährigen Carl Friedrich von Weizsäcker-Vorlesungen werden von der international renommierten Wissenschaftstheoretikerin Professor Sandra D. Mitchell gehalten. Die täglichen Vorträge finden vom 21. bis 25. November 2016 statt.

Montag, 21.11.2016 Through the Fractured Looking Glass: Scientific Perspectives of Nature
Allgemeinverständlicher Eröffnungsvortrag

Dienstag, 22.11.2016 Laws and Counterfactuals: Constitutive, Contingent and Conceptual Components

Mittwoch, 23.11.2016 Model-Model Relationships: Integrative Pluralism

Professor Sandra D. Mitchell

Professor Mitchell lehrt und forscht an der University of Pittsburgh, dem international führenden Zentrum für Wissenschaftstheorie. Ihre Schwerpunkte in Forschung und Lehre liegen im Bereich methodischer Fragen im Zusammenhang mit der Erforschung komplexer Systeme sowie in den Bereichen Philosophie der Biologie und Philosophie der Sozialwissenschaften. Ihre Forschungstätigkeit hat sie zu einer der renommiertesten Vertreterinnen der Wissenschaftstheorie werden lassen.



Prof. Sandra D. Mitchell

Zu ihren Buchveröffentlichungen gehören unter anderem: „Biological Complexity and Integrative Pluralism“ (Cambridge University Press, 2003) sowie „Komplexitäten. Warum wir erst anfangen, die Welt zu verstehen“ (Suhrkamp, 2008).

Weitere Informationen zu Prof. Mitchell:
www.pitt.edu/~smitchel/

Achtung: Hauptgebäude, Hörsaal M

Donnerstag, 24.11.2016 Models of Data: Production and Evidence

Achtung: 16–18 Uhr, Hauptgebäude, Hörsaal M

Freitag, 25.11.2016 Evolved, Adaptive Systems: A Case for Contingent Metaphysics

→ Koordination

Prof. Dr. Ulrich Gähde, Fachbereich Philosophie, Universität Hamburg

ZEIT & ORT

19.10.16–25.01.17
mittwochs
18–20 Uhr
Philosophenturm
Von-Melle-Park 6
Hörsaal D

ZEIT & ORT

21.–25.11.16
Montag – Freitag
18–20 Uhr
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1
Hörsaal B

REFORMATION, AUFBRUCH UND ERNEUERUNGSPROZESSE VON RELIGIONEN

Certificate
Intercultural
Competence



Die Reformation von 1517, deren 500-jähriges Jubiläum unmittelbar bevor steht, hat die Geschichte Europas und der Welt verändert. In dieser Ringvorlesung geht es auch um diese Reformation und ihre Folgen bis heute, aber darüber hinaus öffnen wir den Horizont: Reformansätze, Aufbrüche und Erneuerungsbewegungen aus anderen Religionen werden zur Sprache kommen, nämlich aus dem Islam, dem Buddhismus, dem Judentum und dem Alevitentum. Damit wird deutlich, dass Veränderungsprozesse, Aufbrüche und neue Ausrichtungen für alle Religionen eine Rolle spielen, um Verkrustungen zu überwinden und neue Perspektiven zu eröffnen.

Dies wird nicht nur im Blick auf Deutschland und Europa, sondern auch in Bezug auf Länder in der ganzen Welt thematisiert.

Die Vorlesung wird durch folgende Einheiten der Universität Hamburg getragen: Akademie der Weltreligionen, Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen, Fachbereich Evangelische Theologie, Fachdidaktik Religion, Institut für Jüdische Philosophie und Religion, Institut für Katholische Theologie, Numata Zentrum für Buddhismuskunde.

Die Ringvorlesung wird gefördert u.a. von der Udo Keller Stiftung Forum Humanum.

Achtung! Die Ringvorlesung beginnt mit einem **Studententag: „Reformation – Aufbruch zur Befreiung?“** **Sonnabend, den 22.10.2016 von 14.00 - 18.00 Uhr** Hauptgebäude, Edmund-Siemers-Allee 1, Hörsaal C
Anmeldung für den Studententag bis 16.10.2016 unter akademiederweltreligionen@awr-uni-hamburg.de

Kurzvorträge (je 15 Minuten): PD Dr. Richard Faber, Institut für Soziologie, FU Berlin/Prof. em. Dr. Peter Cornehl, Institut für Praktische Theologie, Universität Hamburg/Prof. Dr. Andrea Strübind, Kirchengeschichte und Historische Theologie, CvO Universität Oldenburg/Prof. Dr. Christine Büchner, Institut für Katholische Theologie, Universität Hamburg

Moderation: Prof. Dr. Wolfram Weiße, Akademie der Weltreligionen/Prof. Dr. Fernando Enns, Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen

Pause mit Kaffee, Tee und Kuchen

Podium: Resonanzen aus Hamburger Religionsgemeinschaften zu den Kurzvorträgen und eigene Positionen zum Thema des Studententages

PD Dr. Jörg Herrmann, Ev. Nordkirche/Veronika Pielken, Katholische Kirche/Mustafa Yoldas, Schura Hamburg/Ismail Kaplan, Aleviten/Pastorin Corinna Schmidt, Mennonitische Gemeinde Hamburg/Oliver Petersen, Tibetisches Zentrum

Fragen aus dem Plenum

Abschlusskommentar: Anstöße für die Gegenwart
Prof. em. Dr. Peter Fischer-Appelt, Systematische Theologie und ehem. Präsident, Universität Hamburg

Im Anschluss Einladung zu einem kleinen Imbiss

24.10.2016 Reformation – ein unabgeschlossenes Projekt. Theologische Antworten in Krisenzeiten der Weimarer Republik

Prof. Dr. Hans-Martin Gutmann, Institut für Praktische Theologie/Prof. Dr. Wolfram Weiße, Akademie der Weltreligionen, beide Universität Hamburg

31.10.2016 Kernfragen der Reformation Luthers und ihre Impulse für heute

Prof. em. Dr. Matthias Kroeger, Institut für Kirchen- und Dogmengeschichte, Universität Hamburg

07.11.2016 „Radikale Reformation“. Die Täuferbewegung und der Beginn der Friedenskirchen

Prof. Dr. Fernando Enns, Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen, Universität Hamburg

14.11.2016 Den Islam neu denken: Dschihad für Demokratie, Religionsdialog und Frauenrechte

Prof. Dr. Katajun Amirpur, Akademie der Weltreligionen, Universität Hamburg

21.11.2016 Dichter und Reformatoren im Alevitentum

Prof. Dr. Handan Aksünger, Akademie der Weltreligionen, Universität Hamburg

28.11.2016 Zwischen progressivem Islam und Befreiungstheologie

Prof. Dr. Farid Esack, Universität Johannesburg, Südafrika, Forum Humanum Gastprofessor der Akademie der Weltreligionen im Wintersemester 2016/17

05.12.2016 Ritus ohne Dogma: Staatshintö als nicht-religiöser Staatskult

Dr. Bernhard Scheid, Institut für Kultur- und Geistesgeschichte Asiens, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien

12.12.2016 Von der Verkrustung zum Durchbruch. Neuentwürfe des Zen-Buddhismus

Prof. Dr. Steffen Döll, Numata Zentrum für Buddhismuskunde, Universität Hamburg

19.12.2016 Buddhismus als „Theologie“? Neue Ansätze des Buddhismus zu interreligiösem Dialog und Frauenrechten

Dr. Carola Roloff, Akademie der Weltreligionen, Universität Hamburg

09.01.2017 „Die Entdeckung der Anderen.“ Reformation und Reform in interkultureller und (feministisch-)befreiungstheologischer Perspektive

Prof. Dr. Margit Eckholt, Fachbereich Katholische Theologie, Fachgebiet Dogmatik und Fundamentaltheologie, Universität Osnabrück

16.01.2017 „... in einigen Glaubensartikeln neigt die jüdische Nation eher zur römischen Kirche“: Jüdische Gelehrte über Reformation und Gegenreformation

Prof. Dr. Guiseppe Veltri, Institut für Jüdische Philosophie und Religion, Universität Hamburg

23.01.2017 Interreligiöse Theologie aus jüdischer Sicht

Prof. Dr. Ephraim Meir, Bar-Ilan-Universität Ramat Gan, Israel und Emmanuel-Lévinas Gastprofessor, Akademie der Weltreligionen, Universität Hamburg

30.01.2017 Klausur

(für Studierende der Universität Hamburg)

→ **Koordination**

Prof. Dr. Wolfram Weiße, Akademie der Weltreligionen/Prof. Dr. Fernando Enns, Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen, beide Universität Hamburg

EXTRA: ZUSATZQUALIFIZIERUNG ALPHABETISIERUNG

Mit der steigenden Zahl von Flüchtlingen ist auch die Nachfrage nach qualifizierten Lehrkräften in Integrationskursen mit Alphabetisierung rasant gestiegen. Häufig fehlen den Lehrkräften jedoch zusätzliche methodische und didaktische Kompetenzen, um erwachsene Analphabeten, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, bedarfsgerecht zu unterrichten.

Unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Anke Grotlüschen, Fakultät für Erziehungswissenschaft, Berufliche Bildung und Lebenslanges Lernen wurde in Zusammenarbeit mit der Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung nach den Vorgaben des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) die „Zusatzqualifizierung Alphabetisierung (ZQ Alpha)“ umgesetzt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten in insgesamt 16 Modulen linguistische, didaktische und (sozial-)pädagogische Kompetenzen.

Die Zusatzqualifizierung richtet sich an Lehrkräfte in Integrationskursen, die bereits DaF/DaZ-Qualifikationen vorweisen. Die Zuordnung und Entscheidung der Qualifizierungsberechtigung ist vom BAMF vorgegeben und wird anhand formaler Qualifikationen und praktischer Erfahrungsstufen der Lehrkräfte kategorisiert.

Die Weiterbildung umfasst 80 Unterrichtseinheiten, findet in Präsenz statt und ist berufs begleitend organisiert, d.h. die Module finden an den Tagen Freitag, Samstag und Sonntag statt.

Bei regelmäßiger Teilnahme wird die erfolgreiche Absolvierung der Zusatzqualifizierung Alphabetisierung durch ein Zertifikat des BAMF bescheinigt, das zur Unterrichtstätigkeit in entsprechenden Alpha-Kursen berechtigt.

Im Frühjahr 2017 sind weitere ZQ Alpha Kurse an der Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung geplant.

Daniela Steinke

Weitere Informationen

Universität Hamburg, Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW)
Daniela Steinke
Tel. 040/428 38-9714, -9700
E-Mail: daniela.steinke@uni-hamburg.de
www.aww.uni-hamburg.de/zqalpha

ZEIT & ORT

24.10.16–30.01.17
montags
18–20 Uhr
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1
Hörsaal C

SO OFFEN DIE WELT

Certificate
Intercultural
Competence

Ringvorlesung Literatur und Theologie

Theologie ist in ihrem Erkenntnisprozess schon immer verwiesen auf den Austausch mit den Gesellschaften und Kulturen der Gegenwart. Für unsere Zeit gilt dies umso mehr, als in ihr der Prozess einer „Dispersion des Religiösen“ (H.-J. Höhn, M. Ebertz) zu beobachten ist. Kirche und Theologie besitzen kein Monopol mehr auf Fragen nach Gott, nach Sinn, nach gelingendem und scheiterndem Leben ...

Seit längerem schon beschäftigen sich daher Theologinnen und Theologen mit Schriftstellerinnen und Schriftstellern unserer Zeit; umgekehrt gibt es auch eine neue Offenheit der Gegenwartsliteratur für Dimensionen und Facetten des Religiösen. Das sind die besten Voraussetzungen, um in einen Dialog zu treten und gemeinsam auf die Suche zu gehen – aber durchaus auch ein Experiment mit offenem Ausgang! Wir haben sehr unterschiedliche Autoren und Autorinnen eingeladen, um zu entdecken, was diese der Theologie zu sagen haben. Sie werden aus ihren Werken lesen und mit uns diskutieren.



26.10.2016 Es lesen und diskutieren: Andreas Maier, Schriftsteller

Moderation und Gespräch: Dr. Ulrich Greiner, Freie Akademie der Künste Hamburg

02.11.2016 Es lesen und diskutieren: Wolfgang Hege, Schriftsteller

Moderation und Gespräch: Dr. Erdmut Wizisla, Akademie der Künste Berlin

09.11.2016 Es lesen und diskutieren: Sandra Weihs, Schriftstellerin

Moderation und Gespräch: Gerrit Spallek, Institut für Katholische Theologie, Universität Hamburg

16.11.2016 Es lesen und diskutieren: Feridun Zaimoglu, Schriftsteller

Moderation und Gespräch: Dr. Marcello Neri, Institut für Katholische Theologie, Europa-Universität Flensburg

23.11.2016 Es lesen und diskutieren: Pauline de Bok, Schriftstellerin

Moderation und Gespräch: Prof. Dr. Christine Büchner, Institut für Katholische Theologie, Universität Hamburg

30.11.2016 Es lesen und diskutieren: Arnold Stadler, Schriftsteller

Moderation und Gespräch: Prof. Dr. Christine Büchner, Institut für Katholische Theologie, Universität Hamburg

07.12.2016 Es lesen und diskutieren: Ann Cotten, Schriftstellerin

Moderation und Gespräch: Nathalie Dickscheid, Fachbereich Erziehungswissenschaften, Arbeitsbereich Religionspädagogik, Universität Hamburg



Plakat zur Ringvorlesung

→ **Koordination**

Prof. Dr. Christine Büchner, Institut für Katholische Theologie, Universität Hamburg

TRANSDISZIPLINÄRE ANSÄTZE ZU MIGRATION UND MOBILITÄT

In historischer und kulturwissenschaftlicher Perspektive

Das Thema Mobilität und Migration ist wieder in den Fokus der politischen Debatte gerückt – schon seit mehreren Jahren wird auch in der historischen und archäologischen Forschung vermehrt darüber diskutiert. Zunehmend sehen wir, dass auch größere Bevölkerungsverschiebungen stattgefunden haben müssen, die wesentlich zum kulturellen Wandel seit der Vorgeschichte beitragen.

In dieser Reihe möchten wir diskutieren, was Migration und Mobilität für vergangene Gesellschaften bedeutete, was wir für unsere heutige Situation daraus lernen können und was die un-

terschiedlichen Wissenschaften für ein globales Verständnis des Phänomens beitragen können.

Der abschließende Workshop wird vor allem die Thematik Migration in der Vorgeschichte beleuchten. Hier kommen unterschiedliche Disziplinen (Archäologie, Genetik, Linguistik) – auch auf Grundlage der unterschiedlichen mathematischen Modelle, die angewendet werden – zu völlig anderen Einschätzungen, was die Größenordnungen, die Zeitspanne und den Ablauf dieser Wanderbewegungen betrifft. Die Potentiale und Grenzen unserer Methoden sollen über die disziplinären Grenzen hinweg diskutiert werden.

26.10.2016 Archäologie, Genetik, Linguistik – Herausforderungen der Transdisziplinarität

Prof. Dr. Hans-Jürgen Bandelt, Fachbereich Mathematik/Jun.-Prof. Dr. Daniela Hofmann, Institut für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie, beide Universität Hamburg

02.11.2016 Völkermord an den Armeniern 1915: Migration, Diaspora, Weiterleben

Ischchan Tschiftschan, Fachbereich Asien-Afrika-Wissenschaften, Abteilung für Geschichte und Kultur des Vorderen Orients, Universität Hamburg

16.11.2016 Displaying Migration Histor(ies): Greek ‚Gastarbeiter‘ in the BRD as a Case Study for Collaborative Museum Work with Immigration Communities

Christos Zisis, M. A., Institut für Volkskunde/Kultur-anthropologie, Universität Hamburg

30.11.2016 „Ich fühle mich immer noch als Migrant!“ Namibische Mittelklasseidentitäten zwischen Stadt und Land

Jun.-Prof. Dr. Julia Pauli, Institut für Ethnologie, Universität Hamburg

07.12.2016 Migration und Mobilität im Laufe der Zeit und deren museale Präsentation

Elmira Mitschailow, Auswanderermuseum Ballinstadt, Hamburg

14.12.2016 Migration und Mobilität der Lebenden und der Toten im Blick der Forensik

Prof. Dr. Walther Parson, Institut für Gerichtliche Medizin, Medizinische Universität Innsbruck, Österreich

11.01.2017 Religiöse Mobilität und Migration: Kulturwissenschaftliche Perspektiven

Dr. Christine Bischoff, Institut für Volkskunde/Kultur-anthropologie, Universität Hamburg

25.01.2017 Mig@Net: Digitale Medien und Migration

Prof. Dr. Marianne Pieper, Fachbereich Sozialwissenschaften, Universität Hamburg

Achtung: Freitag Nachmittag und Samstag Vormittag 17./18.02.2017 öffentlicher Workshop

Ein zweitägiger Workshop zum Thema „Migration und Mobilität in der Vorgeschichte“ schließt die Ringvorlesung ab. Darin werden sich Referenten aus den Bereichen Archäologie, Genetik, Linguistik und Bioinformatik/Mathematik über die disziplinären Grenzen hinweg austauschen.

Nähere Informationen (im Laufe des Semesters)
www.aww.uni-hamburg.de/migrationworkshop

→ **Koordination**

Prof. Dr. Hans-Jürgen Bandelt, Fachbereich Mathematik/Jun.-Prof. Dr. Daniela Hofmann, Institut für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie, beide Universität Hamburg

Certificate
Intercultural
Competence

ZEIT & ORT

26.10.16–25.01.17
mittwochs
18.15–19.30 Uhr
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1
Hörsaal H

Migration in Hamburg: Flucht und Exil von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart

Die Fortsetzung der Vorlesungsreihe vom Sommersemester 2016 widmet sich den Aspekten von Migration und Exil im „langen 19. Jahrhundert“ (Hobsbawm), im „kurzen 20. Jahrhundert“ (Berend) und in der Zeitgeschichte. Einen besonderen Schwerpunkt bilden dabei die vielfältigen Erfahrungen des Exils mit dem Fluchtpunkt Hamburg. Exil steht hier zum einen stellvertretend für ein abruptes Verlassen des bisherigen Lebensortes und den erzwungenen Übertritt in eine fremde unbekannte Welt. Exil kann zum anderen auch den Übergang an einen anderen topografischen Ort und einen neuen Lebensentwurf über eine längere zeitliche Perspektive bedeuten. Der Eintritt in eine lebensbedrohliche und die bisherige Lebensweise zerstörende Existenz konfrontiert die Betroffenen mit schwerwiegenden schicksalhaften Situationen mit geringen Handlungsoptionen (z. B.: Boatpeople, jüdische Ärzte in der Emigration).

Form und Grad der Mischung neuer und alter habitualisierter Lebensweisen wird als zentrales Thema um die vielfältigen Ausformungen von Integration ausgestaltet und in unterschiedlichen historischen, kulturellen und transna-

tionalen Kontexten vorgestellt. Sie verbinden Hamburg mit Schauplätzen in Europa, den USA, Australien und Asien und umfassen das 17. bis 21. Jahrhundert. Neue Forschungsansätze erschließen beispielsweise die Geschichte des Wohnens als zentrale Kategorie für die Betrachtung der Migration, ebenso der Literatur- und Filmästhetik. Eine zusammenfassende Betrachtung der Vorlesungsreihe zur Migration in Hamburg als kulturhistorisches Forschungsfeld dient im Laufe des Semesters der Orientierung und dem reflektierenden Austausch mit dem Auditorium. Dabei sollen Anregungen aus aktuellen Debatten zum Thema „Flucht“ auch im außeruniversitären, zivilgesellschaftlichen Kontext und im Bereich der städtischen Akteure aufgenommen werden.

Die Vorlesungsreihe wird gemeinsam vom Forschungsverbund zur Kulturgeschichte Hamburgs (FKGHH), Universität Hamburg, und dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V., Landesverband Hamburg veranstaltet. Sie wird gefördert durch die Stiftung Gedenken und Frieden.



17.10.2016 Schicksale von dauerhaft und kurzfristig nach Amerika ausgewanderten Hamburgerinnen und Hamburgern zwischen 1780–1840
Prof. Dr. Claudia Schnurmann, Fachbereich Geschichte, Universität Hamburg

24.10.2016 Rettung in weiter Ferne. Die Hamburger Portugiesen zwischen 1933 und 1939
Dr. Michael Studemund-Halévy, Institut für die Geschichte der deutschen Juden (IGdJ), Hamburg

31.10.2016 Das Ende einer Odyssee. Vietnamesische Bootsflüchtlinge in Hamburg
Dr. Frank André Weigelt, Institut für Ethnologie, Universität Hamburg

14.11.2016 „Hamburg ist schihr ein irdisches Paradis“. Gelehrtenmigration im 17. und 18. Jahrhundert
Claudia Sodemann-Fast, M. A., Historikerin, Hamburg

21.11.2016 Reflektionen über den Nachhall der Kriegs- und Nachkriegsmigration Polen-Deutschland-Brasilien in der eigenen Familie
Julie Catterson Lindahl, M. A., Autorin, Historikerin, Kolumnistin, Stockholm, Schweden

28.11.2016 „Ze Hamburgy do luby swět“/„Von Hamburg aus in die Welt“. Sorbische Emigranten auf dem Weg nach Australien und Texas im „langen 19. Jahrhundert.“
Sven Brajer M. A., Mitteleuropazentrum, Technische Universität Dresden

05.12.2016 Migration in Hamburg als kulturhistorisches Forschungsfeld. Ein Zwischenfazit der Vorlesungsreihe

Prof. i.R. Dr. Franklin Kopitzsch, Arbeitsstelle für Hamburgische Geschichte/Dr. Johanna Meyer-Lenz, beide Universität Hamburg

12.12.2016 Wohnen als flüchtige Praxis? Flüchtlingsunterbringung in Hamburg: Wechselbeziehung zwischen Wohnpraktiken und der Stadt

Maja Momic, M. A., Urban Design, HafenCity Universität Hamburg

19.12.2016 Wilhelm Ernst Beckmann (1909–1965). Ein Holzbildhauer, Hamburger und Sozialdemokrat findet Asyl in Island

Dr. Lilja Schopka-Brasch, Historikerin, Hamburg

09.01.2017 Katholiken in Altona und Hamburg im 17. und 18. Jahrhundert – Gruppenidentität, Minderheitenexistenz und Inferioritätserfahrung im Spannungsfeld von erzwungener Anpassung und sozialer Abgrenzung

Prof. Dr. Matthias Asche, Fachbereich Geschichtswissenschaft, Seminar für Neuere Geschichte, Eberhard-Karls-Universität Tübingen

16.01.2017 Ein anderes Sprechen von Exil. Hamburg als Referenz für Exil als Lebensperspektive

Dr. Astrid Henning-Mohr, freie Literaturwissenschaftlerin und Journalistin/Institut für Germanistik, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

23.01.2017 Ein anderes Exil. Alice Ekert-Rotholz und der „Ferne Osten“

Dr. Björn Laser, Institut für Sprache und Literatur, Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd

30.01.2017 Jüdische Ärzte in der Emigration (1933–1945). Existentielle Entscheidungen und ihre Verarbeitungsmuster

Dr. Rebecca Schwoch, Institut für Ethik und Geschichte der Medizin, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

→ Koordination

Prof. i. R. Dr. Franklin Kopitzsch, Arbeitsstelle für Hamburgische Geschichte/Dr. Johanna Meyer-Lenz/Dr. Ralf Erik Werner, alle Universität Hamburg/Dr. Nele Maya Fahnenbruck, Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V., Landesverband Hamburg



Foto: Nils Waldow®

Refugees Welcome

„WAHLEN ALLEIN MACHEN NOCH KEINE DEMOKRATIE“

Lecture2Go

Gespräche zur Geschichte der Bundesrepublik

1969 beschwor Willy Brandt in seiner Regierungserklärung die deutsche Gesellschaft „Wir wollen mehr Demokratie wagen“, 2009 ermahnte der amerikanische Präsident in einer Rede vor ägyptischen Studierenden, dass „Wahlen allein [...] noch keine Demokratie“ machen. Beide Politiker wollten daran erinnern, dass Demokratie „gemacht“ werden muss – von Gruppen, von Einzelnen, von organisierten Verbänden, nur dann kann sie lebendig sein. Wie aber wird Demokratie zu einer politischen und gesellschaftlichen Praxis? Was und wer unterstützt die Demokratisierung, welche Hindernisse werden aufgebaut, wer wendet sich dagegen?

Diesen Fragen soll in der Veranstaltungsreihe am Beispiel von Fallstudien zur bundesdeutschen Nachkriegsgeschichte nachgegangen werden.



Achtung (nur für diesen Termin): KLUB im Besenbinderhof, Besenbinderhof 62, 20097 Hamburg

03.11.2016 Gebremste Radikalisierung – die Gewerkschaftsjugend in den 1970er Jahren und heute
PD Dr. Knud Andresen, Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH)

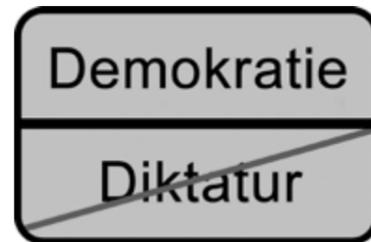
im Gespräch mit Katja Karger, Vorsitzende des DGB Hamburg / Matti Riedlinger, IG Metall Jugend

10.11.2016 „Achtung, Achtung, hier sprechen die Massen – Schmidt und Apel sind entlassen“: Friedensbewegung und politischer Streit in der Bundesrepublik der 1980er Jahre

PD Dr. Claudia Kemper, Hamburger Institut für Sozialforschung / Dr. des. Jan Hansen, Humboldt-Universität zu Berlin

im Gespräch mit Dr. Sabine Bamberger-Stemmann, Landeszentrale für politische Bildung Hamburg

Neben der Entwicklung der Gewerkschaftsjugend gestern und heute und den Auswirkungen der Friedensbewegung auf die demokratische Kultur der Bundesrepublik wird auch die Auseinandersetzung mit der deutschen NS-Vergangenheit thematisiert. Unsere Gäste stellen ihre Forschungen vor und vertiefen ihre Thesen in einem anschließenden Gespräch mit einem Diskutanten.



24.11.2016 Schleswig-Holsteins düsteres Erbe. Kontinuitäten im Landtag nach 1945

Prof. Dr. Uwe Danker, Institut für schleswig-holsteinische Zeit- und Regionalgeschichte (IZRG), Europa-Universität Flensburg

im Gespräch mit Dr. Detlev Garbe, KZ-Gedenkstätte Neuengamme

Moderation: PD Dr. Kirsten Heinsohn, Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH)

01.12.2016 „Nationale Opposition“ in der demokratischen Gesellschaft. Die extreme Rechte in der Bundesrepublik Deutschland von 1949 bis heute

PD Dr. Gideon Botsch, Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien e. V., Potsdam
im Gespräch mit Dr. Oliver von Wrochem, KZ-Gedenkstätte Neuengamme

Moderation: PD Dr. Kirsten Heinsohn, Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH)

→ **Koordination**

PD Dr. Kirsten Heinsohn/ Maike Raap, beide Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH)

JUNGE HAMBURGER GESCHICHTSWISSENSCHAFT

Im Wintersemester 2016/17 bietet die Vortragsreihe „Junge Hamburger Geschichtswissenschaft“ (JHG) bereits zum neunten Mal Einblicke in aktuelle Forschungsvorhaben am Fachbereich Geschichte der Universität Hamburg.

Nachwuchshistorikerinnen und Nachwuchshistoriker präsentieren einer interessierten Öffentlichkeit Ausschnitte und Ergebnisse aus ihren Forschungsprojekten und laden zur anschließenden

24.10.2016 „Hamburger Herren“. Kaufleute aus der Hansestadt im besetzten Polen, 1939–1945

Felix Matheis, M.A., Arbeitsbereich Deutsche Geschichte, Universität Hamburg

07.11.2016 Tendenzen und Perspektiven der aktuellen Archivgeschichte. Das Beispiel des Landesarchivs Schleswig-Holstein

Sarah Schmidt, M.A., Arbeitsbereich Deutsche Geschichte, Universität Hamburg

21.11.2016 Transatlantische Dinosaurier. Die „Bone Wars“ in der amerikanischen Paläontologie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts

Philipp Wendler, M.A., Arbeitsbereich Globalgeschichte, Universität Hamburg



Hauptgebäude Universität Hamburg, Edmund-Siemers-Allee 1, Foyer Eingangshalle, West-Seite (mit Karl Rathgen-Büste)
Foto: UHH/Schell

den Diskussion ein. Die JHG bildet eine Auswahl der vielfältigen Arbeitsfelder des Fachbereichs Geschichte ab, steht aber auch Promovierenden anderer Universitäten und Disziplinen offen, die sich mit Hamburger Themen befassen.

In diesem Semester konzentriert sich das Programm auf unterschiedliche Akteure und Strukturen im Spannungsfeld von Macht, Wissenschaft und Wirtschaft im 19. und 20. Jahrhundert.

05.12.2016 „Nur der Glaube an die ewigen Werte kann uns retten“. Mexikanische Katholiken gegen den revolutionären Staat, 1934–1949

Fabio Kolar, M.A., Arbeitsbereich Globalgeschichte, Universität Hamburg

19.12.2016 Die „kleinste Liga der Welt“. Die Sonderstellung des Eishockeys in der DDR

René Feldvoss, M.A., Arbeitsbereich Osteuropäische Geschichte, Universität Hamburg

09.01.2017 Geteilte Bildung? Frauenstudium in den beiden deutschen Staaten, 1949–1990

Diana Morgenroth, M.A., Arbeitsbereich Deutsche Geschichte, Universität Hamburg

16.01.2017 „Refugee Settlements“ und Tansanias Erneuerung zwischen 1962 und 1985

Nicole Wiederroth, M.A., Arbeitsbereich Globalgeschichte, Universität Hamburg

23.01.2017 Sprechende Fotos. Eine Visualisierung des kolonialen Anderen im Hamburger Museum für Völkerkunde

Dr. Diana Natermann, Arbeitsbereich Globalgeschichte, Universität Hamburg

30.01.2017 Sexuelle Revolution und revolutionäre Wissenschaft? Die Sexualforschung in der Bundesrepublik der 1950er und 1960er Jahre

Moritz Liebeknecht, M.A., Arbeitsbereich Deutsche Geschichte, Universität Hamburg

→ **Koordination**

Alexander Brede/ Mara Brede/ Fabio Kolar/ Jan Kreutz/ Janina Lillge/ Yves Müller/ Sarah Schmidt/ Claudia Valenzuela/ Gunnar Zimmermann, alle Fachbereich Geschichte, Universität Hamburg

ZEIT & ORT

03.11.16–01.12.16
donnerstags
18.30–20.00 Uhr
Forschungsstelle
für Zeitgeschichte
Beim Schlump 83
Raum 02/23

ZEIT & ORT

24.10.16–30.01.17
montags
18–20 Uhr
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1
Hörsaal K

WAHRNEHMUNGEN DER ANTIKE

Archäologinnen und Archäologen konstruieren Bilder der Antike aufgrund der Interpretation materieller Reste. Während die hermeneutischen Regeln schon lange einen Platz in den Theoriediskursen haben, wird den wahrnehmungstheoretischen Aspekten dieser Bedeutungszuschreibungen kaum Beachtung geschenkt.

Auffällig ist dabei, dass insbesondere Bildträger, aber auch andere Artefakte wie zum Beispiel Gebäude(reste), vorrangig als visuelle Gegenstände behandelt werden. Dabei wird regelmäßig außer Acht gelassen, dass Wahrnehmung ein multisensorischer Prozess ist: so ist die Wahrnehmung scheinbar rein visueller Medien wie Vasenbilder eng mit anderen Sinneswahrnehmungen verknüpft, etwa der Raumwahrnehmung und sensorischem Wissen; oder ist etwa ein vollständiges Bild des antiken Theaters nicht ohne die akustische Dimension zu denken. Die Frage nach der Wahrnehmung stellt sich umso dringender, wenn die antiken Reste nicht bloß Gegenstände der Interpretation durch heutige Forschende, sondern ihrerseits in der Antike schon Medien von Kommunikationsprozessen gewesen sind. Will man den seinerzeit vermittelten Botschaften näher kommen, sind nicht nur

die relevanten Codes, sondern auch die Wahrnehmungsweisen antiker Rezipientinnen und Rezipienten zu ermitteln. Wahrnehmung kann dabei nicht als universale Kategorie verstanden werden, sondern zeigt sich als hochgradig kulturell determiniert, wie das Beispiel des räumlichen Sehens und die Entwicklungsgeschichte der Zentralperspektive zeigen.

Die Ringvorlesung „Wahrnehmungen der Antike“ möchte sich daher aus verschiedenen Blickwinkeln unter anderem damit auseinandersetzen, wie die materiellen Reste der Antike als Gegenstände (multisensorischer) Wahrnehmung analysiert werden können, welche – gegebenenfalls neuen – Bedeutungszuschreibungen sich hieraus ergeben, wie die Differenz zwischen den Wahrnehmungspraktiken und -erwartungen von gegenwärtigen und antiken Rezipientinnen und Rezipienten überbrückt werden kann, wie antike „sensescapes“ beschrieben werden können, welche Zusammenhänge zwischen spezifischen soziokulturellen oder räumlichen Kontexten und Wahrnehmungsformen bestehen oder in welcher Weise bestimmte sinnliche Adressierungen in Kommunikationsprozessen eingesetzt wurden.

19.10.2016 Zwischen „Aufnahme“ und „Wiedergabe“ – Arthur Evans und der „Palast von Knossos“
Sebastian Adlung, M.A., Institut für Klassische Archäologie, Universität Hamburg

26.10.2016 „...als ob sie überall eine ummauerte Stadt mit sich trügen“ – Heere und Heroen als antike Kulturschaffende
Dominik Kloss, M.A., Fachbereich Geschichte, Arbeitsbereich Alte Geschichte, Universität Hamburg

02.11.2016 Der Warren Cup – Zur unterschiedlichen Wahrnehmung von Sexdarstellungen in ihren zeitlichen Kontexten
Piet Haase, M.A., Institut für Klassische Archäologie, Universität Hamburg

09.11.2016 Die Leleger in Westkleinasien. Wahrnehmung einer antiken Ethnie
Mareke Ubben, M.A., Institut für Klassische Archäologie, Universität Hamburg

16.11.2016 Von der Wahrnehmung zum Bild. Fremdwahrnehmung und Darstellung des Fremden in römischen Mosaiken
Lilian Schönheit, M.A., Institut für Klassische Archäologie, Universität Hamburg

30.11.2016 Theater – theatron – Schauplatz. Der Einfluss des Sehens und anderer Aspekte auf die Wahrnehmung des antiken Theaters damals und heute
Katharina Slupina, M.A., Institut für Klassische Archäologie, Universität Hamburg

07.12.2016 Gewaltige Bilder und das Begehren nach Affizierung
Jacobus Bracker, M.A., Institut für Klassische Archäologie an der Universität Hamburg

14.12.2016 Wo ist Penelope? Zum Sehen geometrischer Vasenbilder
Michael Antonakis, M. A., Institut für Klassische Archäologie, Universität Hamburg

21.12.2016 Die Schale des Sosias – Wahrnehmungen im Wandel
Veronika Straub, M. A., Institut für Klassische Archäologie, Universität Hamburg

11.01.2017 Wahrnehmungsstrategien in der hellenistischen Skulptur. Rezeptionsästhetische Überlegungen zur Konstruktion sozialer Wirklichkeit
Lukas Rathjen, Institut für Klassische Archäologie, Universität Hamburg

18.01.2017 Text – Bild – Befund. Wahrnehmungen von Häfen und Hafenanlagen im antiken Mittelmeerraum
Aylin Güngör, M.A., Institut für Klassische Archäologie, Universität Hamburg

25.01.2017 Erinnerung durch Wahrnehmung. Ritualdarstellungen auf attischer Keramik als Rückblende
Lioba Tempel, M.A., Institut für Klassische Archäologie, Universität Hamburg

01.02.2017 Abschlussdiskussion
Moderation: Doktorandinnen und Doktoranden der Klassischen Archäologie, Universität Hamburg

→ Koordination

Prof. Dr. Martina Seifert/Sebastian Adlung, M. A., beide Institut für Klassische Archäologie, Universität Hamburg



Arthur Evans mit einem Rhyton aus dem Palast von Knossos
Zeichnung: Anabell Fuchs

ZEIT & ORT

19.10.16–01.02.17
mittwochs
18–20 Uhr
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1, Flügel West
Raum 121

RÄUME DER INTERKONFESSIONALITÄT IN DER FRÜHEN NEUZEIT

Die Konfessionalisierung in der Frühen Neuzeit führte dazu, dass Raum neu gedacht, benutzt und organisiert werden musste. Dies geschah auf der einen Seite in der Alltagspraxis. Vom Kirchenraum bis zum Ehebett mussten öffentliche und private Räume geteilt oder neu gefunden werden. Das Aufeinandertreffen und Zusammenleben von Anhängern verschiedener Konfessionen weckte Konfliktpotenzial. Die konfessionelle Aufspaltung führte zu realen, topographischen Grenzen.

Auf der anderen Seite sind diese Räume jedoch nicht nur topographisch denkbar. Medien wie

Druckgraphik, Theaterstücke, Literatur, oder Kunstgegenstände konnten Räume produzieren, in denen Inter- und Transkonfessionalität ausgehandelt wurden. Genauso konnte der menschliche Körper Schauplatz interkonfessioneller Raumgestaltung werden.

Diese Raumphänomene sind Thema der vom DFG-Graduiertenkolleg „Interkonfessionalität in der Frühen Neuzeit“ organisierten Ringvorlesung. Promovierende präsentieren zum ersten Mal öffentlich ihre Forschung und nehmen die Räume der Interkonfessionalität praktisch und theoretisch in den Blick.

26.10.2016 Konfessionsräume voller „Buntscheckiger Leute“? Die Universitäten Helmstedt und Rinteln im 17. und 18. Jahrhundert

Kirsten Anna van Elten, M.A., Graduiertenkolleg „Interkonfessionalität in der Frühen Neuzeit“, Universität Hamburg

02.11.2016 Zwei Konfessionen – Eine Amtsstube. Das Konsistorium am Hof des Großen Kurfürsten

Thomas Throckmorton, M.A., Graduiertenkolleg „Interkonfessionalität in der Frühen Neuzeit“, Universität Hamburg

09.11.2016 Die Chambre dorée des Agrippa d'Aubigné: ein sündhafter Raum mit allegorischer Ausstattung

Rogier Gerrits, M.A., Graduiertenkolleg „Interkonfessionalität in der Frühen Neuzeit“, Universität Hamburg

16.11.2016 Die christliche Gebetskette als interkonfessioneller Raum? Rosenkränze in Porträts des 16. Jahrhunderts

Luisa Coscarelli, M.A., Graduiertenkolleg „Interkonfessionalität in der Frühen Neuzeit“, Universität Hamburg

23.11.2016 Spatial Arrangements of Eternal Memoria in 16th Century Sepulchral Foundations of Silesian Clergymen

Aleksandra Adamczyk, M.A., Graduiertenkolleg „Interkonfessionalität in der Frühen Neuzeit“, Universität Hamburg

30.11.2016 Stadtraum beschreiben – interkonfessionelle Aushandlungsprozesse in Reiseberichten über Frankfurt und Nürnberg

Samuel Karp, M.A., Graduiertenkolleg „Interkonfessionalität in der Frühen Neuzeit“, Universität Hamburg

07.12.2016 Die Einwohnung Gottes im Herzensraum des Gläubigen in der Kunst der Frühen Neuzeit

Maria Schaller, M.A., Graduiertenkolleg „Interkonfessionalität in der Frühen Neuzeit“, Universität Hamburg

Die Simultankirche St. Petri in Bautzen, aus dem Katholischen Gesangbuch Geistliche Lieder vnd Psalmen, der alten Apostolischer recht vnd warglaubiger Christlicher Kirchen ... Aus dem Gesangbuch von Johann Leisentritt, 1567



14.12.2016 Protestantische Weihnachtsspiele als interkonfessionelle Aushandlungsräume

Maximiliane Gürth, M.A., Graduiertenkolleg „Interkonfessionalität in der Frühen Neuzeit“, Universität Hamburg

11.01.2017 Rituale und Verfahren der Interkonfessionalität im Alten Reich

Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger, Historisches Seminar, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

18.01.2017 Bikonfessionalität und Kirchenraum – Bau, Ausstattung und Praxis anhand des Domes St. Petri in Bautzen und der Stadtpfarrkirche St. Martin in Biberach

Prof. Dr. Eva-Maria Seng, Historisches Institut, Universität Paderborn

25.01.2017 Abschlussdiskussion: Raum für ein Fazit?

→ Koordination

Prof. Dr. Bernhard Jahn, Institut für Germanistik/Prof. Dr. Johann Anselm Steiger, Institut für Kirchen- und Dogmengeschichte, Fachbereich Evangelische Theologie/Luisa Coscarelli, M.A./Thomas Throckmorton, M.A., beide Graduiertenkolleg „Interkonfessionalität in der Frühen Neuzeit“, alle Universität Hamburg

EXTRA: KONZEPTE UND POSITIONEN ZEITGENÖSSISCHER KUNST SEIT DEN 60ER JAHREN

Berufsbegleitendes Weiterbildungsstudium für im Kulturbereich Tätige

Das Interesse an aktueller Kunst ist groß, Ausstellungen zu Gegenwartskunst erfreuen sich regen Zulaufs – wie auch die Unsicherheit im Umgang mit der großen und verwirrenden Vielfalt.

Das kunstgeschichtliche Weiterbildungsstudium der Universität Hamburg soll die Vielfalt der Erscheinungsformen heutiger Kunst mit ihren Gattungsüberschreitungen überschaubarer machen. Das Angebot richtet sich an Beschäftigte im Kulturbereich, in Kunstvereinen und Agenturen, bei Medien, im Kulturmanagement, an Lehrerinnen und Lehrer u. ä., die sich fundiert mit der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts auseinandersetzen wollen.

Die Beschäftigung mit wichtigen Richtungen zeitgenössischer Kunst der letzten 40 Jahren bildet den Ausgangspunkt, um sich der Gegenwartskunst aus den Bereichen Malerei, Installation, Fotografie, Medienkunst und Skulptur auf verschiedenen Wegen zu nähern. Im Wechsel von Seminarsitzungen und Exkursionen werden sowohl die Klassiker der PopArt, Konzept- und MinimalArt oder Aktionskunst als auch Fragen neuer Materialien, zum Postkolonialismus in der Kunst oder der Präsentation aktueller Kunst erarbeitet und erfahrbar gemacht. Es werden Instrumente und Methoden kunstgeschichtlicher Analyse und Zugänge zu den oft schwer entschlüsselbaren Objekten erarbeitet. Ausstellungsbesuche, z. B. der Galerie der Gegenwart und der Sammlung Falckenberg, Gespräche mit Galeristen sowie eine Tagesexkursion in das Sprengel-Museum Hannover bieten Gelegenheit, sich vor Ort mit den Originalen auseinanderzusetzen.



© The Estate of Eva Hesse. Courtesy Hauser Wirth

Eva Hesse „Hang Up“

- Wissenschaftliche Beratung: Prof. Dr. Petra Lange-Berndt, Seminarleitung: Dr. Annegret Friedrich
- Termin: Oktober 2016 bis Februar 2017
- Beginn: Freitag, 28.10.2016
- 16 Termine (freitags 17.30-21.00 Uhr im kunstgeschichtlichen Seminar oder Exkursion samstags)
- Kosten: 410 Euro
- Bewerbungsschluss: 15.09.2016 (26 Plätze)

Weitere Informationen

Universität Hamburg, Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW)
Daniela Krüchel
Tel. 040/428 38-9710, -9700
E-Mail: daniela.krueckel@uni-hamburg.de
www.aww.uni-hamburg.de/kunst

ZEIT & ORT

26.10.16–25.01.17
mittwochs
18–20 Uhr
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1
Hörsaal J

GO EAST! – GO WEST!

Transnationale und translinguale Praktiken und Identitäten zwischen Deutschland und Osteuropa

Seit den politischen Umbrüchen der Jahre zwischen 1989 und 1991 haben sich die Reise- und Migrationsbewegungen zwischen Deutschland und Mittel-/Osteuropa verstetigt. Russland, Polen, die Ukraine, Bosnien/Herzegowina, Kroatien, Serbien und Montenegro sind nach der Türkei die Herkunftsländer der meisten Personen mit Migrationshintergrund in Deutschland. Erfahrungen von Alterität und Identität, Transnationalität und Hybridität, von Mehrsprachlichkeit und Vielsprachlichkeit prägen die Biographien vieler Menschen, die sich zwischen Deutschland und den Ländern Mittel-/Osteuropas bewegen. Die kulturellen Dynamiken in und zwischen Mittel-/Osteuropa und Deutschland

18.10.2016 Einführung in das Thema: Transnationale Dynamiken zwischen Mittel-/Osteuropa und Deutschland – sprachlich, kulturell, literarisch
Prof. Dr. Marion Krause, Slavistische Linguistik / Prof. Dr. Anja Tippner, Slavistische Literaturwissenschaft, beide Institut für Slavistik, Universität Hamburg

25.10.2016 Minderheitensprachen inter- und transnational: Die Rolle der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen in Russland, der Ukraine und im Baltikum
Prof. Dr. Monika Wingender, Institut für Slavistik, Slavistische Linguistik, Justus-Liebig-Universität Gießen

01.11.2016 Erinnern als Übersetzen: Marica Bodrožić und die Psychoanalyse des Sprachwechsels
Jun.-Prof. Dr. Esther Kilchmann, Institut für Germanistik, Neuere deutsche Literatur, Universität Hamburg

08.11.2016 Die Unsichtbaren? Sprachliche Identitäten und Spracherhalt bei Herkunftssprecher*innen des Polnischen in Deutschland
Prof. Dr. Grit Mehlhorn, Institut für Slavistik, Slavistische Linguistik, Universität Leipzig / Prof. Dr. Bernhard Brehmer, Institut für Slavistik, Slavistische Linguistik, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

15.11.2016 „Woody Allen würde meine Listen mögen“. Poetik der Migration in Lena Goreliks „Die Listensammlerin“ (2013)
Dr. Anna Artwińska, Institut für Slavistik, Slavistische Literaturwissenschaft, Universität Hamburg

haben dazu geführt, dass das deutsche kulturelle Leben vielfältiger geworden ist. Es hat sich eine reiche Literatur entwickelt, die wahlweise unter dem Label Migrationsliteratur, transnationale Literatur oder exophone Literatur firmiert. Bilingualität und Translingualität spielen dabei nicht nur in der Literatur eine große Rolle, sondern auch in der sprachlichen und kulturellen Alltagspraxis. Aus literaturwissenschaftlicher Perspektive werden in der interdisziplinären Vorlesungsreihe die neuesten Ansätze in der Forschung zu Identität, Migration und Transnationalität präsentiert. Aus linguistischer Perspektive werden Sprachpolitik, sprachliche Identität und Mehrsprachlichkeit diskutiert.

22.11.2016 Sprachliche Dimensionen von Grenzziehungen und -öffnungen in Südosteuropa
Prof. Dr. Christian Voß, Institut für Slavistik, Südslawische Sprachen und Kulturen, Humboldt-Universität zu Berlin

29.11.2016 Figuren des Transnationalen: „Zigeuner“ in der Gegenwartsliteratur
Prof. Dr. Doerte Bischoff, Institut für Germanistik, Neuere deutsche Literatur / Walter A. Berendsohn Forschungsstelle für deutsche Exilliteratur, Universität Hamburg

06.12.2016 Mehrsprachigkeit in Hamburg – heute oder morgen
Prof. Dr. Angelika Redder, Institut für Germanistik, Linguistik des Deutschen, Universität Hamburg

13.12.2016 Im Zeichen der Apokalypse East and West: Die enteignete Vaterschaft in Joseph Roths „Radetzky Marsch“ und Radomir Konstantinovic „Der Tod des Descartes“
Prof. Dr. Vladimir Biti, Institut für Slavistik, Südslawische Literaturen, Universität Wien

20.12.2016 Mehrsprachig Texte schreiben: zur Ausbildung literaler Kompetenz im (Fremd)Sprachenunterricht
Prof. Dr. Anka Bergmann, Institut für Slavistik, Fachbereichsleitung Fachdidaktik Russisch, Humboldt-Universität zu Berlin

10.01.2017 Code Switching und mehrfache Codierung in Maxim Billers Texten
Prof. Dr. Marek Nekula, Institut für Slavistik, Universität Regensburg / Bohemicum Regensburg-Passau

17.01.2017 Managing Superdiversity in German-based and Korean-based Multinational Companies Operating in the Czech Republic
Ass.-Prof. Dr. Jiří Nekvapil, Department of Linguistics, Charles University in Prague, Tschechien

24.01.2017 Die Multilingualität der Literatur aus Zentraleuropa
Prof. Dr. Renata Makarska, Fachbereich Translations-, Sprach- und Kulturwissenschaft, Arbeitsbereich Polnisch, Johannes Gutenberg-Universität Mainz

31.01.2017 „Das wahre Exil ist das sprachliche, der Rest eine ausgedehnte Reise.“ Autor_innen aus Ostmitteleuropa zwischen Migration, Postmigration und Weltliteratur
Prof. Dr. Alfrun Kliems, Institut für Slavistik, Westslawische Literaturen und Kulturen, Humboldt-Universität zu Berlin

→ **Koordination**
Prof. Dr. Anja Tippner / Ina Sdanevitsch, M. A., beide Institut für Slavistik, Universität Hamburg

EXTRA: ANTIKE UND ISLAMISCHE ZEUGNISSE IM IRAN

14-tägige Exkursion im Rahmen des Kontaktstudiums

Im Zentrum dieser Exkursion, die die Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung im Oktober 2017 durchführen wird, stehen Zeugnisse und Monumente des antiken Iran, namentlich aus der achämenidischen Zeit (6.-4. Jh. v. Chr.) sowie aus der späteren Antike unter der Herrschaft der Sassaniden (3.-7. Jh. n. Chr.). Geplant ist, u.a. zu den achämenidischen Residenzen im elamischen Susa, nach Persepolis, Pasargadae und Egbatana zu reisen, dann aber auch die wichtigen Befunde der sassanidischen Königszeit in Augenschein zu nehmen, die Palastanlagen und Felsreliefs der Großkönige in Bishapur, Savestan und Keramanshah. Hinzu kommen die bedeutenden Funde in den Museen in Teheran, etwa im Nationalmuseum sowie im Abassi-Museum, und als besonderes Bonbon die wohl beste erhaltene Zikkurat des 2. Jahrhunderts, der Stufentempel von Dur-Untasch in Elam.

Die Exkursion bietet die Möglichkeit, ein muslimisches Kulturland allererster Ordnung zu erkunden, das mit märchenhaften Bauten aus Tausend und einer Nacht beglückt: Moscheen in zauberhafter Ausstattung, Grabbauten, Gärten und Paläste, deren Pracht man sich selbst in kühnster Phantasie kaum vorstellen kann. Nicht zuletzt ist der Iran ein wunderbares Reiseland: gastfreundlich und offen, sicher und mit ordentlichen Unterkünften und guten Straßen. Reiseteilnehmerinnen müssen den Chador tragen, ein leichtes Kopftuch und bis zum Boden reichendes Übergewand.

Vorbereitet wird die wissenschaftliche Studienreise durch die Vortragsreihe „Das antike Persien in achämenidischer und sassanidischer Zeit“ im Winterse-

mester 2016/17. Vortragsreihe und Exkursion werden durchgeführt durch Privatdozent Dr. Dietrich Berges, langjähriger Dozent der Universität Hamburg und erfahrener Reiseleiter. Voraussetzung sowohl für die Teilnahme an der Vortragsreihe als auch an der Exkursion ist eine vorherige Anmeldung zum Kontaktstudium für ältere Erwachsene der Universität Hamburg. Reiseterrmin: Oktober 2017

Weitere Informationen
Universität Hamburg, Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW)
Schlüterstr. 51, 20146 Hamburg
Daniela Krüchel / Karin Pauls
Tel. 040/428 38-9710, -9777
E-Mail: kse@aww.uni-hamburg.de
www.aww.uni-hamburg.de/kse

BERATUNGSTAGE DES KONTAKTSTUDIUMS AM 13.+14.09.2016

Alle Weiterbildungsinteressierten sind herzlich eingeladen, sich zu informieren und individuell beraten zu lassen.

Zeit: Dienstag, 13.09., und Mittwoch, 14.09.2016, 10 bis 16 Uhr
Ort: Universität Hamburg, Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung, Schlüterstr. 51

Informationsvorträge und Campusführung
Dienstag, 11 Uhr, und Mittwoch, 14 Uhr, jeweils im Philosophenturm, Von-Melle-Park 6, Hörsaal D

Weitere Informationen zum Kontaktstudium finden Sie auf den Seiten 7, 38 und 43.

ZEIT & ORT

18.10.16–31.01.17
dienstags
18–20 Uhr
Philosophenturm
Von-Melle-Park 6
Hörsaal F

EXTRA: „WIR WOLLEN DAS KONTAKTSTUDIUM WEITER VERBESSERN UND AUSBAUEN!“

Interview mit dem Sprecherrat des Kontaktstudiums für ältere Erwachsene

Der Sprecherrat besteht aus Dr. Karl-Heinz Höfken, Jahrgang 1942, Monika Piwon, Jahrgang 1940, und Wolfgang Poppelbaum, Jahrgang 1939. Alle drei studieren aktiv im Rahmen des Kontaktstudiums. Entscheidungen trifft der Sprecherrat in der Regel gemeinsam mit den vier Beisitzern.



Weitere Informationen zum Kontaktstudium finden Sie auf den Seiten 7, 37 und 43.

Wolfgang Poppelbaum,
Monika Piwon,
Dr. Karl-Heinz Höfken
(v. l. n. r.)

Warum engagieren Sie sich im Sprecherrat?

Piwon: Es gehört einfach zu meinem Selbstverständnis, mich zu beteiligen. Die Arbeit bringt mir sehr viel Spaß.

Höfken: Für mich ist der Sprecherrat eine gute Möglichkeit, mich geistig fit zu halten. Zudem sehe ich es als einen gesellschaftlichen Beitrag, das Angebot des Kontaktstudiums zu verbessern.

Wo sehen Sie Ihre Hauptaufgabe?

Poppelbaum: Die Aufgabe des Sprecherrats ist Beibehaltung, Verbesserung und Erweiterung des Kontaktstudiums. Ein wichtiger Meilenstein war die Verankerung des Kontaktstudiums in der Grundordnung der Universität Hamburg. Wir Kontaktstudierende sind Angehörige der Universität, nicht nur Gäste.

Was sind Ihre Ziele in der nächsten Zeit?

Poppelbaum: Ein aktuelles Projekt sind die Studienkontakt-Tage vom 6. bis 9. September, die wir in diesem Semester zum ersten Mal anbieten. Die Idee ist, ein Thema intensiv und möglichst auch gemeinsam mit Studierenden anderer Hochschulen zu bearbeiten.

Höfken: Demnächst führen wir wieder eine Befragung bei unseren Mitstudierenden durch. Wir wollen wissen, wo Lücken, wo besondere Interessenschwerpunkte sind, damit das Kontaktstudium noch mehr den Wünschen der Studierenden angepasst wird.

Was erwarten Sie von Ihren Mitstudierenden?

Poppelbaum: Wir wünschen uns, dass sie mehr Interesse und Engagement für das Kontaktstudium als Ganzes und auch für unsere Arbeit zeigen, und z. B. zu unserer Vollversammlung gehen und an den Sprecherratswahlen teilnehmen.

Höfken: Das monatlich stattfindende Kontaktcafé wird recht gut besucht, meistens kommen 30 bis 40 Mitstudierende. Im Anschluss ist immer eine gute Gelegenheit, noch zu klönen. Wir haben daran großes Interesse, denn wir wollen erfahren, was die Leute für Wünsche und Probleme haben, um sie dann eben auch optimal vertreten zu können.

Piwon: Wir wünschen uns auch mehr Mitglieder für den Förderverein des Kontaktstudiums und mehr Spenden, mehr Solidarität untereinander. Mit den Mitgliedsbeiträgen unterstützen wir Kontaktstudierende mit geringem Einkommen mit einem Zuschuss zum Semesterentgelt. Und die Mitarbeit bei uns im Sprecherrat ist natürlich auch sehr willkommen!

Vielen Dank für das Gespräch!

Magdalene Asbeck

SEMESTERAUFTAKT FÜR KONTAKTSTUDIERENDE

19.10.2016
14 Uhr, Hauptgebäude, Hörsaal C
Begrüßung
Eröffnungsvortrag

„...in Glück und Freude alle Tage verbringen“ – Feste und Feiern im antiken Griechenland
Prof. Dr. Martina Seifert, Archäologisches Institut, Universität Hamburg

Informationsvortrag zum Kontaktstudium
Karin Pauls/Stefanie Woll
Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung

Die Auftaktveranstaltung steht allen am Kontaktstudium Interessierten offen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Im Anschluss an die Veranstaltung findet eine Führung über den Campus zum Kennenlernen der wichtigsten Einrichtungen statt.

IMMER NOCH SHAKESPEARE?!

„He was not of an age, but for all time“ – so urteilte Shakespeares Zeitgenosse, der Dramatiker Ben Jonson. Heute, 400 Jahre nach Shakespeares Tod, hat sich diese Wertschätzung als prophetisch erwiesen. Shakespeare ist nach wie vor präsent und erscheint nahezu allgegenwärtig – auf Theaterbühnen und Müllschachteln, in Opernsälen und Metrostationen, als Dramentext oder Zitatkonserve. Seine Theaterstücke und Gedichte werden weiterhin ediert und interpretiert, aufgeführt und übersetzt und dabei aus neuen historischen und kulturellen Perspektiven angeeignet – in Großbritannien und weltweit. Zugleich dienen Shakespeares Texte mehr denn je auch als Vorlage für Bearbeitungen in an-

deren, hoch- wie popkulturellen Medien und Textsorten, so dass die erste Begegnung mit Shakespeare häufig über eine solche „Shakespeare-Variante“ geschieht (als Oper oder Ballett; als Roman-Fortschreibung oder Film-Adaption; als Popsong oder Videospiel).

Diese Vorlesungsreihe widmet sich Shakespeare in seinen vielfältigen historischen, kulturellen und medialen Varianten von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart. Die einzelnen Beiträge werden Shakespeares Stellenwert im Wandel der Zeit ausleuchten: Was bedeutet uns Shakespeare – immer noch? Und (wie) bleibt Shakespeare – in verschiedenen Kulturen, Medien und Fortschreibungen – immer noch Shakespeare?

24.10.2016 Shakespeare im Shredder – Glanz und Elend des Regietheaters

Prof. em. Dr. Norbert Greiner, Institut für Anglistik und Amerikanistik, Universität Hamburg

31.10.2016 Shakespeare, das Britische Empire und der Brexit

Prof. Dr. Felix Sprang, Philosophische Fakultät, Seminar für Anglistik, Universität Siegen

07.11.2016 Unser Hamlet? Shakespeares fremder Zeitgenosse

Prof. Dr. Ralf Hertel, Sprach-, Literatur- und Medienwissenschaften, Anglistik, Literaturwissenschaft, Universität Trier / Prof. Dr. Susanne Rupp, Institut für Anglistik und Amerikanistik, Universität Hamburg

14.11.2016 Shakespeare und die Frauen – Rezeptionsgeschichte als Emanzipationsgeschichte

Prof. em. Dr. Ina Schabert, Department für Anglistik und Amerikanistik, Ludwig-Maximilians-Universität München

21.11.2016 Der andere Perikles: Shakespeare auf der Reise durch Antike und Mittelalter

Prof. Dr. Andrew Johnston, Institut für Englische Philologie, Freie Universität Berlin

28.11.2016 Shakespearean Endgames

Prof. Dr. Claudia Olk, Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Freie Universität Berlin

05.12.2016 Shakespeare – Of an Age and for All Time?

Prof. Dr. Roland Weidle, Englisch Seminar, Ruhr-Universität Bochum

12.12.2016 Julius Balkon

Prof. Dr. Manfred Pfister, Institut für Englische Philologie, Freie Universität Berlin

19.12.2016 Shakespeare in Love – Die Entstehung des modernen Subjekts aus der mittelalterlichen Liebesemantik in „The Sonnets“

Prof. em. Dr. Peter Hühn, Institut für Anglistik und Amerikanistik, Universität Hamburg

09.01.2017 Die fassbare Oberfläche der Geschichte – Zur Shakespeare-Rezeption in der Historienmalerei des 19. Jahrhunderts

Prof. Dr. Iris Wenderholm, Kunstgeschichtliches Seminar, Universität Hamburg

16.01.2017 The Italian Job – Shakespeare und die Literatur der italienischen Renaissance

Prof. Dr. Marc Föcking, Institut für Romanistik, Universität Hamburg

23.01.2017 Shakespeare als Inspiration und Material für aktuelles Theater

Jörg Bochow, Leitender Dramaturg, Deutsches Schauspielhaus Hamburg

30.01.2017 „König Lear“ in Hamburg – 1778 (Friedrich Ludwig Schröder) und 2010 (She She Pop)

Prof. Dr. Martin Schäfer, Institut für Germanistik, Universität Hamburg

→ Koordination

Prof. Dr. Ute Berns / Prof. Dr. Stephan Karschay / PD Dr. Monika Pietrzak-Franger, alle Institut für Anglistik und Amerikanistik, Universität Hamburg

ZEIT & ORT

24.10.16–30.01.17
montags
16–18 Uhr
Philosophenturm
Von-Melle-Park 6
Hörsaal B

ZEIT & ORT

19.10.16
Mittwoch
14 Uhr
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1
Hörsaal C

EMPIRIEFORMATE IN DER LINGUISTISCHEN FORSCHUNG

Die Vorlesungsreihe gibt einen Einblick in aktuelle sprachwissenschaftliche Projekte an der Universität Hamburg. Die Fragen, die sich die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler stellen, die Objekte und Methoden ihrer Forschungen veranschaulichen die Vielfalt moderner empirischer Forschung in den Sprachwissenschaften. Die Vortragenden entführen das Auditorium aus den mit Büchern und Computern bestückten Büros hinaus in entlegene Teile unserer Erde, in Schulen und auf Plätze, zu alten Handschriften oder in gut ausgestattete moderne Labore und zeigen, wie sprachliches Material erhoben, bearbeitet und ausgewertet wird.

Häufig ist es gerade die empirische Forschung, die Schnittstellen zu anderen wissenschaftli-

chen Disziplinen und Bezüge zu gesellschaftlich relevanten Fragestellungen ausarbeitet. Deshalb laden wir die interessierte Öffentlichkeit zu dieser Ringvorlesung ein.

Die ist eine Veranstaltung der „Offensiven Sprachwissenschaft“:

„Offensive Sprachwissenschaft“ ist ein dreijähriges Projekt zur Angewandten Linguistik, welches empirisches Arbeiten und eigene Feldforschung schwerpunktmäßig in den Studiengang Allgemeine Sprachwissenschaft (M.A.) einbringen soll. Das Projekt ist interdisziplinär angelegt und beinhaltet Angebote der Afrikanistik, Germanistik, Slavistik und Finnougristik/Uralistik.

18.10.2016 Feldforschung zur prototypischen Erstbeschreibung einer afrikanischen Sprache

Prof. Dr. Roland Kießling, Fachbereich Asien-Afrika-Wissenschaften, Abteilung Afrikanistik und Äthiopiistik, Universität Hamburg

25.10.2016 Empirische Forschung in der historischen Linguistik

Prof. Dr. Renata Szczepaniak, Institut für Germanistik, Universität Hamburg

01.11.2016 Linguistic Layers in Ethiopian Manuscript Culture

Prof. Dr. Alessandro Bausi, Fachbereich Asien-Afrika-Wissenschaften, Abteilung Afrikanistik und Äthiopiistik, Universität Hamburg

08.11.2016 Linguistische Feldforschung auf dem Weg zu einer Grammatik

Prof. Dr. Beáta Wagner-Nagy, Institut für Finnougristik/Uralistik, Universität Hamburg

15.11.2016 Empirische Gebärdensprachlinguistik

Prof. Dr. Christian Rathmann, Institut für Deutsche Gebärdensprache und Kommunikation Gehörloser, Universität Hamburg

22.11.2016 Qualitative und quantitative Methoden in der linguistischen Online-Forschung

Prof. Dr. Jannis Androutsopoulos, Institut für Germanistik und Institut für Medien und Kommunikation, Universität Hamburg

29.11.2016 Das Zusammenspiel von juristischen und ethischen Aspekten in der empirischen Linguistik

Prof. Dr. Andreas Witt, Institut für Deutsche Sprache (IDS), Mannheim

06.12.2016 Methoden linguistischer Datenerhebung: Interviews

Prof. Dr. Marion Krause, Institut für Slavistik, Universität Hamburg

13.12.2016 Methoden linguistischer Datenerhebung: Videographie und Transkription

Prof. Dr. Angelika Redder, Institut für Germanistik, Universität Hamburg

20.12.2016 Organisation und Nutzung von Sprachkorpora

Prof. Dr. Heike Zinsmeister, Institut für Germanistik, Universität Hamburg

10.01.2017 Maschinelles Übersetzen und parallele Korpora am Beispiel von Yoruba-Englisch

Prof. Dr. Henning Schreiber, Fachbereich Asien-Afrika-Wissenschaften, Abteilung Afrikanistik und Äthiopiistik, Universität Hamburg

17.01.2017 Methoden linguistischer Datenerhebung: GJT Testentwicklung

Prof. Dr. Susann Fischer, Institut für Romanistik, Universität Hamburg

24.01.2017 Experimente zur online Verarbeitung in sprachwissenschaftlicher Forschung

Prof. Dr. Jacopo Torregrossa, Institut für Romanistik, Universität Hamburg

31.01.2017 Zum Verhältnis qualitativer und quantitativer Vorgehensweisen bei der Exploration von Ergebnissen qualitativer Methoden

Prof. Dr. Kristin Bührig, Institut für Germanistik, Universität Hamburg

→ Koordination

Prof. Dr. Marion Krause / Valeria Kanunnikova, beide Institut für Slavistik, Universität Hamburg

EXTRA: GRUNDLAGEN E-MODERATION

Moderationskompetenz ist in vielen Arbeitsbereichen und Berufsfeldern von zentraler Bedeutung – etwa in Studium und Lehre, bei Beratung und Coaching, für Projektmanagement und Teamarbeit. Eine professionelle Moderationstätigkeit ist in der Regel mit hohen Anforderungen verbunden, da Moderatorinnen und Moderatoren zahlreiche Rollen und Aufgaben bewältigen und neben Organisations- und Fachkompetenz auch über methodisch-didaktische Kompetenz sowie Sozialkompetenz (insbesondere kommunikative Kompetenz) verfügen müssen. Zu den wichtigsten Aufgaben gehören beispielsweise die organisatorische und inhaltliche Vorbereitung einer zielführenden Diskussion (Erstellung eines Leitfadens oder Drehbuchs), das Herausarbeiten einer konkreten Zielsetzung, die Koordination und Vernetzung von Gesprächsbeiträgen (sog. „Weaving“), die Unterstützung selbstgesteuerten Lernens und kollaborativen Arbeitens und die Sicherung von Arbeitsergebnissen. Bei der Onlinemoderation kommt als weitere Herausforderung die Übertragung von (Präsenz-) Moderationstechniken in virtuelle Lern- und Arbeitsumgebungen hinzu, die dank der vielfältigen Möglichkeiten des Internets und der neuen Medien immer häufiger zum Einsatz kommen.

Die berufsbegleitende Weiterbildung „Grundlagen E-Moderation“ richtet sich an alle, die einen Überblick über virtuelle Moderationstechniken und -kompetenzen erhalten wollen und planen, im Rahmen ihrer Tätigkeit moderierte Onlinekommunikation synchron (Virtuelle Klassenräume) oder asynchron (Onlineforen) einzusetzen.

In dem Blended-Learning-Kurs wird vermittelt, Onlinekommunikation und -moderation in Einzelsegmenten genau zu planen, geeignete Onlineszenarien und Werkzeuge für Kommunikation und Information zu wählen, synchrone und asynchrone Kommunikation zu moderieren (Diskussionsforen, Chats, virtuelle Klassenräume) und didaktische Methoden online zu gestalten. Parallel zur Erarbeitung der Themeneinheiten sammeln die Teilnehmenden praktische Erfahrungen in der Onlinemoderation und haben die Möglichkeit, verschiedene Moderationsformen selbst auszuprobieren und eigene Erfahrungen zu reflektieren. Weitere Schwerpunkte liegen auf virtuellem Zeitmanagement, der Förderung von Commitment und Motivation sowie der effizienten Gestaltung virtueller Teamarbeit.

„Grundlagen E-Moderation“ startet Ende Oktober 2016. Die Weiterbildung ist berufsbegleitend organisiert und beinhaltet einen Präsenzsamstag in Hamburg sowie Blended Learning mit einer Workload von 60 Stunden (6 bis 10 Stunden pro Woche). Eine Bewerbung ist noch bis zum 14.10.2016 möglich.

Weitere Informationen

Universität Hamburg, Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW)
Stefanie Woll
Tel. 040/428 38-9716, -9700
E-Mail: stefanie.woll@uni-hamburg.de
www.aww.uni-hamburg.de/e-moderation

ZEIT & ORT

18.10.16–31.01.17
dienstags
16–18 Uhr
Philosophenturm
Von-Melle-Park 6
Hörsaal F

GESELLSCHAFTLICHE UND POLITISCHE PARTIZIPATION

von Musliminnen und Muslimen in Europa und der Türkei

Die Vortragsreihe des Türkei-Europa-Zentrums widmet sich im Wintersemester 2016/17 der gesellschaftlichen und politischen Partizipation von Musliminnen und Muslimen in Europa und der Türkei. Die öffentliche Wahrnehmung muslimischen Alltagslebens in Deutschland/Europa erfährt nicht nur durch die jüngsten Attentate in Paris, Brüssel und Nizza, sondern vor allem auch durch die Flüchtlingsströme aus dem kriegszerstörten Syrien eine zunehmende Polarisierung. Teile der Mehrheitsgesellschaft sehen durch die Musliminnen und Muslimen die eigenen Grundwerte, ja sogar Lebensweise bedroht. Immer häufiger wird öffentlich bekundet, „der Islam“ gehöre nicht zu Deutschland. Blickt man in die Türkei, kann man seit einigen Jahren geradezu eine gegenläufige Entwicklung beobachten: Muslimisches Leben – lange Zeit von kemalistischen Eliten zurückgedrängt – prägt nicht nur den öffentlichen Raum, sondern ist Teil der nach außen getragenen Identität politischer Eliten. War es vor wenigen Jahren Studentinnen verboten, mit Kopftuch Vorlesungen an Universitäten zu besuchen, sitzen heute im säkular verfassten türkischen Parlament Musliminnen mit Kopftuch.

26.10.2016 Islam and Gender Reloaded: Islamischer Feminismus in der deutschen Gesellschaft, Medien und Wissenschaft

Dr. Reyhan Şahin, Fachbereich Asien-Afrika-Wissenschaften, Arbeitsbereich Turkologie, Universität Hamburg

09.11.2016 Buchvorstellung: Europäischer Islam. Muslime im Alltag

Prof. Dr. Nilüfer Göle, Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales, Paris, Frankreich

23.11.2016 Wer ist das religiöse Subjekt im Islam? Gender relevante Deutungshoheiten im Rahmen türkischer Ordnungs- und Kulturpolitik

Prof. Dr. Meltem Kulaçatan, Gastprofessorin, Religionswissenschaftliches Seminar, Universität Zürich

07.12.2016 „This is a Man’s World“ – Zum politischen Engagement von Frauen in der Türkei

Die Ringvorlesung bietet Einblick in die vielfältigen Erscheinungsformen muslimischen Lebens in Deutschland/Europa sowie in der Türkei. Dabei gilt das Interesse vor allem Genderaspekten und den Möglichkeiten gesellschaftlicher und politischer Partizipation von muslimischen Frauen.

In sieben Vorträgen werden namhafte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler eine spannende Bandbreite an Themen behandeln: islamischer Feminismus, europäischer Islam und Familien- und Geschlechterrollen muslimischer Familien in Deutschland. Ferner wird dem religiösen Subjekt im Islam im türkischen Kontext nachgespürt, die Partizipationsmöglichkeiten von muslimischen Türiinnen in der Politik sowie die Besonderheiten türkisch-islamischer Romane und die Rolle der Frauen erörtert. Die Reihe wird ergänzt mit einer Lesung von der Autorin Sabine Adatepe.

Die Vorlesungsreihe wird gefördert vom Förderverein des Kontaktstudiums.

Dr. Charlotte Joppien, Fachbereich Asien-Afrika-Wissenschaften, Arbeitsbereich Turkologie, Universität Hamburg

21.12.2016 Lesung: Kein Frühling für Bahar. Mehr als eine Migrationsgeschichte

Sabine Adatepe, Autorin, Übersetzerin, Hamburg

11.01.2017 Der türkisch-islamische Roman und die Frauen – eine irritierende Geschichte

Jun.-Prof. Dr. Béatrice Hendrich, Orientalisches Seminar, Universität zu Köln

18.01.2017 Frauenbewegungen in der Türkei – aktuelle Ergebnisse eines regional vergleichenden, empirischen Forschungsprojektes

Prof. Dr. Yasemin Karakaşoğlu/Charlotte Binder, M.A./Asli Polatdemir, M.A., alle Arbeitsbereich Interkulturelle Bildung, Universität Bremen

25.01.2017 Muslimische Familien in Deutschland – Erziehung, Geschlechterrollen, Sexualität
Prof. Dr. Ahmet Toprak, Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften, Fachhochschule Dortmund

→ Koordination

Prof. Dr. Yavuz Köse, Fachbereich Asien-Afrika-Wissenschaften, Arbeitsbereich Turkologie/TürkeiEuropaZentrum (TEZ), Universität Hamburg



Platz Taksim in Istanbul

EXTRA: VEREIN ZUR FÖRDERUNG DES KONTAKTSTUDIUMS FÜR ÄLTERE ERWACHSENE

Zweck und Aufgaben

Der Verein zur Förderung des Kontaktstudiums für ältere Erwachsene der Universität Hamburg setzt sich dafür ein, dass das Kontaktstudium weiter ausgebaut wird. Er gewährt Zuschüsse zum Semesterentgelt an Kontaktstudierende mit geringem Einkommen. Darüber hinaus fördert er u. a. Lehr- und Forschungsprojekte an der Universität Hamburg zu Themen lebensbegleitenden Lernens und unterstützt die Arbeit der Interessenvertretung der Kontaktstudierenden. Im September 2016 förderte der Förderverein Kontaktstudium die ersten Hamburger Studienkontakt-Tage, die die bauliche Entwicklung Hamburgs seit 1842 bis hin zur modernen Großstadt behandelten und zu denen auch auswärtige Seniorstudierende eingeladen waren.

Förderung von Ringvorlesungen

Im aktuellen Wintersemester unterstützt der Förderverein Kontaktstudium zwei öffentliche Ringvorlesungen des Allgemeinen Vorlesungswesens:

- „Lügenpresse“ – Medienkritik als politischer Breitensport, Seite 8 f.
- Gesellschaftliche und politische Partizipation von Musliminnen und Muslimen in Europa und der Türkei, Seite 42 f.

Der Förderverein Kontaktstudium freut sich über neue Mitglieder, vor allem auch solche, die aktiv mitgestalten möchten.

Wolfgang Poppelbaum/Christine Birgfeld

Kontakt

Verein zur Förderung des Kontaktstudiums für ältere Erwachsene der Universität Hamburg e.V.
c/o Universität Hamburg, Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung
Schlüterstr. 51, 20146 Hamburg
E-Mail: foerderverein-kontaktstudium@aww.uni-hamburg.de

Weitere Informationen zum Kontaktstudium finden Sie auf den Seiten 7, 37 und 38.

ZEIT & ORT

26.10.16–25.01.17
mittwochs
18–20 Uhr
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1, Flügel Ost
Raum 221

VERGEGENWÄRTIGUNGEN

Lecture2Go

Aneignungen der Shoah in Kunst und Wissenschaft

Seit Ende des Zweiten Weltkriegs erfolgt eine künstlerische und wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der massenhaften Verfolgung, Deportation und Ermordung der europäischen Juden durch die Nationalsozialisten, wofür sich seit den 1970/80er Jahren die Begriffe „Holocaust“ bzw. „Shoah“ etabliert haben. Versuche der Annäherung an diese Ereignisse sehen sich nicht nur konfrontiert mit ethischen und moralischen Fragen, sondern auch mit dem Problem der vermeintlichen Unmöglichkeit, überhaupt eine angemessene Darstellungsform finden zu können. Diese Aporie hat eine Vielfalt an Praktiken der Aneignung und Vergegenwärtigung der Shoah nach sich gezogen, die es aufzudecken und zu hinterfragen gilt.

26.10.2016 The Stages of Memory: Reflections on Memorial Art, Loss, and the Spaces Between
Prof. Dr. James E. Young, Department of English, University of Massachusetts Amherst, USA

02.11.2016 Bild/Kein Bild. Zur Debatte Lanzmann/Didi-Huberman
Prof. Dr. Peter Geimer, Kunsthistorisches Institut, Freie Universität Berlin

09.11.2016 Aktualisierte Vergangenheiten: Poröse Geschichte und dokudramatische Formen im Fernsehen
Dr. Tobias Ebbrecht-Hartmann, Department of Communication and Journalism, The Hebrew University of Jerusalem

16.11.2016 Rekonstruktive Praktiken und Reenactments in den gegenwärtigen künstlerischen Rekursen auf die Shoah
Prof. Dr. Magdalena Marszałek, Institut für Slavistik, Slavische Literatur- und Kulturwissenschaft, Universität Potsdam

23.11.2016 Vergegenwärtigungen. Die Shoah im deutschsprachigen Gegenwartstheater
Prof. Dr. Claudia Benthien, Institut für Germanistik, Neuere Deutsche Literatur, Universität Hamburg

30.11.2016 Die Enkelgeneration in der französischen Shoah-Literatur und im internationalen Vergleich

In der Ringvorlesung wird aus interdisziplinärer Perspektive der Frage nachgegangen, ob die politischen Umbrüche von 1989 zu neuen (trans-)nationalen, medienübergreifenden und (post-)memorialen Formen der Repräsentation der Shoah geführt haben und wie diese sich kennzeichnen lassen. Es wird aufgezeigt, wie verschiedene Darstellungsformen sich entwickelt und verändert haben, wie sie sich innerhalb historischer, erinnerungskultureller und ästhetischer Kontexte verorten lassen und wie die einzelnen wissenschaftlichen Disziplinen die (neuen) Repräsentationen bewerten.

Die Ringvorlesung wird gefördert durch die Landesforschungsförderung Hamburg.

Dr. Aurélie Barjonet, Vergleichende Literaturwissenschaft, Institut d'études culturelles et internationales, Université de Versailles Saint-Quentin-en-Yvelines

07.12.2016 „Alles sauber und ordentlich.“ Gedenkstätten und die deutsche Erinnerungskultur nach 1945
Prof. Dr. Habbo Knoch, Historisches Institut, Neuere und Neueste Geschichte, Universität zu Köln

14.12.2016 NOart! Shoah und Pin-ups bei Boris Lurie und Gerhard Richter
Prof. Dr. Dietmar Rübél, Kunstbezogene Wissenschaften, Hochschule für Bildende Künste Dresden

21.12.2016 Der Holocaust im Comic
Dr. Marc Hieronimus, Projektmanager Medienwelten und Sprecher des Wissenschaftsforums „Interkultureller Dialog e.V.“

11.01.2017 Die Shoah als musikalisches Sujet
Prof. Dr. Friedrich Geiger, Institut für Historische Musikwissenschaft, Universität Hamburg

18.01.2017 Der Holocaust und Soziale Medien. Vom „Liken“, „Sharen“ und „Teilen“ in Online-Verhandlungen der Shoah
Mag. Dr. Eva Pfanzelter, Institut für Zeitgeschichte, Universität Innsbruck

25.01.2017 Die Arbeiten von Claude Lanzmann als Paradigma der filmischen Shoah-Repräsentation
Prof. Dr. Gertrud Koch, Seminar für Filmwissenschaft, Freie Universität Berlin

01.02.2017 Podiumsdiskussion: Lässt sich die Shoah vergegenwärtigen? Aktuelle Positionsbestimmungen
Prof. em. Dr. Micha Brumlik, Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaften, Goethe-Universität, Frankfurt am Main und Senior Advisor, Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg/Prof. Dr. Susanne Rohr, Institut für Anglistik und Amerikanistik, Arbeitsbereich Amerikanische Literatur und Kultur und Sprecherin des Graduiertenkollegs „Vergegenwärtigungen“, Universität Hamburg/Dr. Miriam Rürup, Institut für die Geschichte der deutschen Juden, Hamburg/Prof. Dr. Anja Tippner, Institut für Slavistik und stellvertretende Sprecherin des Graduiertenkollegs „Vergegenwärtigungen“, Universität Hamburg/Dr. Oliver von Wrochem, Leiter Studienzentrum KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Hamburg

→ Koordination

Prof. Dr. Susanne Rohr/Prof. Dr. Anja Tippner/Claudia Janiak, M. A., alle Graduiertenkolleg „Vergegenwärtigungen. Repräsentationen der Shoah in komparatistischer Perspektive“, Universität Hamburg



Grafik: DARCA/BD 2012, by Kichka

Panel aus der Graphic Novel ‚Zweite Generation‘ von Michel Kichka

EXTRA: INTERDISZIPLINÄRE PERSPEKTIVEN AUF DIE SHOAH

In der Ringvorlesung „Vergegenwärtigungen. Aneignungen der Shoah in Kunst und Wissenschaft“, die im Rahmen des Graduiertenkollegs „Vergegenwärtigungen. Repräsentationen der Shoah in komparatistischer Perspektive“ stattfindet, werden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus verschiedenen geisteswissenschaftlichen Disziplinen unterschiedliche Repräsentationsformen der Shoah aufzeigen, analysieren und kritisch hinterfragen. Anhand einzelner Vorträge wird die Auseinandersetzung mit der Shoah in verschiedenen Medien wie Architektur, bildende Kunst, Comic, Film und Fernsehen, Fotografie, Gedenkstätten, Musik, Soziale Medien, Re-Enactments sowie dem Theater diskutiert. Eine Podiumsdiskussion mit Vertretern verschiedener erinnerungskultureller Institutionen rundet die Veranstaltung ab.

In dieser interdisziplinären Herangehensweise wird auch die Ausrichtung des Graduiertenkollegs, das seine Arbeit Anfang 2015 an der Universität Hamburg aufgenommen hat, deutlich: Professorinnen und Professoren, Doktorandinnen und Doktoranden aus den Fächern Amerikanistik, Germanistik, Geschichtswissenschaft, Ro-

manistik, Slavistik, Kunstgeschichte, Medienwissenschaft und der Musikwissenschaft arbeiten gemeinsam mit verschiedenen Partnerinstitutionen an der Frage, wie 70 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges an die Shoah erinnert wird. Das Graduiertenkolleg verfolgt dabei insbesondere drei Arbeitsschwerpunkte, die sich auch in der Vorlesung spiegeln werden: 1) Praktiken der Vergegenwärtigung und Aneignung der Shoah, 2) Interdependenzen nationaler und postnationaler Narrative sowie 3) Dynamiken von Tabu und Tabubruch für die Konstruktion eines Nach-Gedächtnisses.

Neben einem interdisziplinären Einblick in die aktuelle Forschung zu Fragen der Erinnerung an die Shoah und deren Repräsentation ermöglicht diese Ringvorlesung zugleich einen Einblick in die Arbeit des von der Landesforschungsförderung Hamburg geförderten Graduiertenkollegs.

Graduiertenkolleg „Vergegenwärtigungen“

Weitere Informationen

www.aww.uni-hamburg.de/vergegenwaertigungen

ZEIT & ORT

26.10.16–01.02.17
mittwochs
18–20 Uhr
Philosophenturm
Von-Melle-Park 6
Hörsaal E

BEHINDERUNG OHNE BEHINDERTE!?

Certificate
Intercultural
Competence

Perspektiven der Disability Studies

Disability Studies (DS) sind ein interdisziplinärer wissenschaftlicher Ansatz, der aus der politischen Behindertenbewegung im angelsächsischen Sprachraum hervorgegangen ist. Richtungweisend für DS ist das sogenannte soziale Modell von Behinderung, das davon ausgeht, dass Behinderung ausschließlich gesellschaftlich verursacht wird und dass in allen menschlichen Lebensbereichen behindernde Barrieren auftreten, die von Behinderung betroffenen Menschen die gleichberechtigte Teilhabe am Leben

erschweren. Darüber hinaus ist für DS die Sichtweise selbstbetroffener Menschen maßgeblich.

Die allen Studierenden wie Interessierten offen stehende Ringvorlesung bietet einen Zugang zu unterschiedlichen Themen, die für DS bedeutsam sind.

Weitere Informationen

www.zedis-ev-hochschule-hh.de

18.10.2016 Einführungsvortrag und Programmvorstellung der Ringvorlesung

Dr. Esther Bollag/Lars Bruhn/Jürgen Homann/Anne Venter, alle Zentrum für Disability Studies (ZeDiS), Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit & Diakonie, Hamburg

25.10.2016 Cultural Studies, Pädagogik und Inklusion: von disziplinierten Körpern und der Ökonomisierung der Bildung

Dr. Heike Raab, Erziehungs- und Politikwissenschaftlerin, Independent Scholar, Frankfurt am Main

01.11.2016 Zwischen Partikularisierung und Solidarisierung

Julia Mai Anh Boger, Fakultät für Erziehungswissenschaft, Schulentwicklung und Schulforschung, Universität Bielefeld

08.11.2016 Partizipation – ein Menschenrecht

H.-Günter Heiden, M. A., freiberuflicher Publizist / Evangelische Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe, Bochum und Bochumer Zentrum für Disability Studies (BODYS) - Projekt AKTIF

15.11.2016 Barrieren und Macht

Achim Becker, Dipl.-Ing. Städtebau/Stadtplanung, Fachplaner für barrierefreies Bauen, Reinbek

22.11.2016 Alt werden mit Behinderung

Prof. Dr. Swantje Köbsell, Disability Studies, Alice Salomon Hochschule, Berlin

29.11.2016 Körperkonzeptionen in der Lateinamerikanischen Befreiungstheologie

Dr. Esther Bollag, wissenschaftliche Leitung, Zentrum für Disability Studies (ZeDiS), Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit & Diakonie, Hamburg

06.12.2016 Kapitalismus, Krise, Behinderung: Ein Streifzug durch die (deutsche) Geschichte

Vertr.-Prof. Dr. Michael Zander, Rehabilitationspsychologie, Hochschule Magdeburg-Stendal

13.12.2016 Inklusion – Utopie einer besseren Gesellschaft oder neoliberale Anrufung behinderter Menschen?

Rebecca Maskos, Soziale Arbeit und Disability Studies, Hochschule Bremen und freie Autorin

10.01.2017 Riskante Anerkennung. Theologisch-ethische Herausforderungen einer ‚Freiheit zur psychischen Krankheit‘

Matthias Braun, Fachbereich Evangelische Theologie, Institut für Systematische Theologie, Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg

Achtung: Mittwoch, 19–21 Uhr, Von-Melle-Park 5, Raum 0079

11.01.2017 Queer meets Dis_Ability (Radiofeature)

Nic Meyer & Jann Münte, Student*innen, beide AG Queer Studies, Universität Hamburg

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Ringvorlesung der AG Queer Studies „Jenseits der Geschlechtergrenzen“ statt.

24.01.2017 Nun doch Keimbahn-Gentherapie – mit CRISPR? Ethische Überlegungen

Prof. Dr. Christoph Rehmann-Sutter, Institut für Medizingeschichte und Wissenschaftsforschung der Universität zu Lübeck

31.01.2017 „Manchmal geh ich mit meinen Sorgen nach Hause und warte auf den nächsten Termin“ – Erste Ergebnisse der BAESCAP-Studie zur Ambulanten Sozialpsychiatrie in Hamburg

Gesa Mayer/Johanna Baumgardt, beide Projekt BAESCAP-Bewertung aktueller Entwicklungen der sozialpsychiatrischen Versorgung auf der Grundlage des Capabilities Approachs und der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen (BAESCAP), Department Soziale Arbeit, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

→ Koordination

Prof. Dr. Christoph Seibert, Fachbereich Evangelische Theologie, Institut für Systematische Theologie, Universität Hamburg/Zentrum für Disability Studies (ZeDiS), Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit & Diakonie, Hamburg

ZEIT & ORT

18.10.16–31.01.17
dienstags
16.30–18.00 Uhr
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1, Flügel Ost
Raum 221



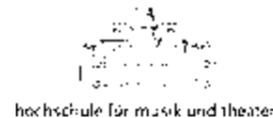
© motto - Fotolia.com

PERSPEKTIVE: SCHWARZ

Mit der Nennung der Farbe Schwarz wird der Resonanzraum der Bedeutungszuordnungen in Erregung versetzt. Wie kaum eine andere Farbe ist die kulturelle Symbolik von einem globalen Kontrastreichtum geprägt. Im Gegensatz zu anderen Farben entzieht sich das „Phänomen Schwarz“ aber eigenartiger Weise einer kategorialen Bestimmung. Dies mag der Tatsache geschuldet sein, dass die Farbe Schwarz meist mit anderen Farben assoziiert oder kombiniert wird. Dadurch ist man bei einer kulturgeschichtlichen Annäherung gezwungen, die anderen Farben mitzudenken. Alles Farbige ist eingebettet in den ele-

mentaren Kontrast von Schwarz und Weiß. Ohne diese beiden Abtönfarben gäbe es keine Kontrastierungen in der farbigen Umwelt. Im Schwarzen verliert sich alles Farbige, im Weißen löst es sich auf. Über das Schwarze nachdenken heißt sich dem Farbigen bewusster zu werden.

Der interdisziplinäre Blickwinkel ist der Einzige, um die Bedeutungsebenen des Schwarzen angemessen reflektieren zu können. Für die Vorlesungsreihe des Studium generale im Wintersemester operieren wir also vom Standpunkt des Schwarzen aus und legen das Spektrum der Bedeutungsebenen frei.



02.11.2016 Einige aufhellende kulturgeschichtliche Gedanken über das Dunkle

Prof. Frank Böhme, Hochschule für Musik und Theater Hamburg

09.11.2016 Die Schwarze Kunst des Druckens

Dr. Jürgen Böhnig, Historische Museen Hamburg

16.11.2016 Einige Gedanken zur Geschichte der Kybernetik und ihres künstlerischen Gebrauchs

Prof. Frank Böhme, Hochschule für Musik und Theater Hamburg

23.11.2016 Satanismus – Eine dunkle Welt voller Geheimnisse?

Jörg Pegelow, Pastor, Arbeitsstelle für Weltanschauungsfragen der Nordkirche

30.11.2016 Dresscode Schwarz – elegant, korrekt, avantgarde

Angelika Riley, Kuratorin Abteilung Mode und Textil, Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg

07.12.2016 Repräsentationen der Trauer – Über das Schwarze und andere Symbole

Prof. Dr. Norbert Fischer, Institut für Volkskunde/Kulturanthropologie, Universität Hamburg

14.12.2016 Der Schrecken der Seele: Eine kleine Kulturgeschichte des Gothic

Prof. Dr. Lars Schmeink, Institut für Kultur- und Me-

dienmanagement, Hochschule für Musik und Theater Hamburg

21.12.2016 Kaleidoskopie der Misanthropie – Inner- und außermusikalische Ästhetik im Black Metal

Hendrik Bartels, M.Ed., Leer

11.01.2017 Hinterm Horizont geht's weiter. Über Schwarze Löcher in Science und Fiction

Prof. Dr. Tom Schramm, Geomathematik, -informatik und Physik, HafenCity Universität Hamburg

18.01.2017 Schwarzer Humor in der Literatur

Prof. em. Dr. Marianne Schuller, Institut für Germanistik, Universität Hamburg

25.01.2017 Das Schwarze im Film

Dennis Conrad, M. A., Arbeitsbereich Kooperationen, Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg

01.02.2017 Schwarzes Gold: Kurze Geschichte vom Anfang und absehbaren Ende der Nutzung von Kohle und Erdöl als Primärenergieträger

Dr. Klaus Schlottau, Fachbereich Geschichte, Arbeitsbereich Deutsche Geschichte, Universität Hamburg

→ Koordination

Prof. Frank Böhme, Hochschule für Musik und Theater / Daniela Steinke, Universität Hamburg / Miriam Wolf, HafenCity Universität Hamburg

GEMEINSCHAFT UND GESELLSCHAFT

Substanzkräfte im Gemeinwesen

DER FORSCHUNG DER LEHRE DER BILDUNG: Nicht nur die Komponenten des klassischen Programms unserer Universität, auch deren Reihenfolge ist bemerkenswert; und so sei die hier angekündigte Ringvorlesung auch als Forschungsvorlesung charakterisiert. Um zu erkennen, was sie erarbeiten will, sei vergegenwärtigt, dass ein Gemeinwesen uns heute sowohl als ein Tumult von partikularen Interessen begegnet wie auch als statistisches Zahlengemenge. Bei genauerem Hinsehen erkennt der Sozialwissenschaftler wohlgeordnete Zusammenhänge. Aus den Tiefen der Geschichte heraus zeigen sie sich als von den Menschen in ihrer Generationenfolge gebildet. Irgendwie müssen Menschen Dinge erzeugen und sich ernähren, also wirtschaften, auch regieren und verwalten, also politisch tätig sein und schließlich den Umgang miteinander bedenken und begründen, also ein sittliches Leben entwerfen. So erschaffen sie

Gemeinschaftliches und Gesellschaftliches, die das Ganze zur Entfaltung bringen und sich doch als Eines zeigen. Das Wort Gemeinwesen zeigt sich dabei klug gebildet – meint es doch ein überpersonales Wesen, welches die vielen Einzelnen als vielfältig verbunden erweist und diese Verbundenheit als kulturelle Gestalt zur Erscheinung bringt – an jedem Ort auf individuelle Weise. Immer aber zeigen Gemeinwesen sich als die eigentlichen Anreger unserer tagtäglichen Erfahrungen. Worin liegt der Nutzen, sie gründlicher zu studieren und ihre geschichtlich entstandene sinnvolle Komposition zu erkennen? Nun, um den Gebildeten zu helfen beim Gestalten des Gemeinwesens – besonders in der modernen Form einer Republik. Leistungsnachweis in Form einer Hausarbeit möglich.

12.10.2016 Körperlehre des Sozialen – Beispiel: Freie und Hansestadt Hamburg

Prof. em. Dr. Alexander Deichsel, Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Hamburg

26.10.2016 Der Leistungskörper Marke ist die ökonomische Brennkammer des Gemeinwesens

Dr. Arnd Zschiesche, Büro für Markenentwicklung Hamburg

02.11.2016 Stil soll/will führen und binden

Günter Rudloff, Berater und Gesellschafter der COMFORT Hamburg GmbH

09.11.2016 Substanz aktualisieren – Die grüne Marke

Dr. Oliver Errichiello, Büro für Markenentwicklung Hamburg

16.11.2016 Gedächtnislandschaften – lokale und regionale Rekonstruktion von Vergangenheit

Prof. Dr. Norbert Fischer, Institut für Volkskunde/Kulturanthropologie, Universität Hamburg

30.11.2016 Religiosität – Lessings „Nathan“ und die Ringparabel

Prof. em. Dr. Alexander Deichsel, Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Hamburg

07.12.2016 Sozialphilosophie und Soziologie in Hamburg: Ferdinand Tönnies trifft Helmut Schelsky

Dr. Rainer Waßner, Dozent i. R., Universität Hamburg

14.12.2016 Aufbau und Entwicklung einer Fachzeitschrift

Dr. Jochen Kalka, Chefredakteur W&V, München

11.01.2017 Streitkräfte (in) der Republik

Prof. Dr. Hilmar Brauner, Oberstleutnant d. R., Technische Hochschule Wildau

25.01.2017 Kapital – Börse – Aktiengesellschaft. Das moderne Gemeinwesen im Tumult globaler Finanzmärkte

Dr. Axel Schroeder, Geschäftsführender Gesellschafter der MPC Münchmeyer Petersen & Co. GmbH, Aufsichtsratsvorsitzender der MPC Capital AG

01.02.2017 Weiterführender Abschluss

Prof. em. Dr. Alexander Deichsel, Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Hamburg / Dr. Oliver Errichiello / Dr. Arnd Zschiesche, beide Büro für Markenentwicklung Hamburg

→ Koordination

Prof. em. Dr. Alexander Deichsel, Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Hamburg / Dr. Oliver Errichiello, Büro für Markenentwicklung Hamburg

ZEIT & ORT

02.11.16–01.02.17
mittwochs
18.00–19.30 Uhr
HafenCity
Universität
Überseeallee 16
Raum 150

ZEIT & ORT

12.10.16–21.01.17
mittwochs
18–20 Uhr
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1
Hörsaal A

DIE ERKUNDUNG VON EXTREMEREIGNISSEN

Vom Verständnis komplexer dynamischer Systeme

Extremereignisse ziehen viel Aufmerksamkeit auf sich. Von meteorologischen Extremereignissen wie Stürmen, Gewitter oder Hitzewellen sind viele Menschen betroffen, ebenso von Vulkanausbrüchen oder Tsunamis. Auch andere komplexe Systeme können Extremereignissen unterworfen sein, wie plötzliche Börsencrashes oder Stromausfälle. Das Wissen über Vorausset-

zungen für Extremereignisse ist in den letzten Jahren dank intensiver Forschung stark angestiegen.

In der vorliegenden Vortragsreihe wollen wir aktuelle Forschung vorführen, die sich mit der quantitativen Analyse von Extremereignissen anhand verschiedener Systeme beschäftigt.

18.10.2016 Deterministische Modellierung von Extremereignissen – Mathematische Methoden in der Tsunami-Frühwarnung

Prof. Dr. Jörn Behrens, Lothar-Collatz-Zentrum für Wissenschaftliches Rechnen, Fachbereich Mathematik, Universität Hamburg

01.11.2016 Börsencrashes und extreme Kursschwankungen als Folge von Markteffizienz

Prof. Dr. Klaus Pawelzik, Institut für Theoretische Physik, Universität Bremen

15.11.2016 Aus schwarzen Schwänen weiße machen: Statistische Analyse extremer Ereignisse

Prof. Dr. Holger Drees, Fachbereich Mathematik, Schwerpunkt Mathematische Statistik und Stochastische Prozesse, Universität Hamburg

13.12.2016 Von Jahrhundertfluten und -stürmen: Statistische Modellierung seltener Wetter- und Klimaereignisse

Dr. Marco Oesting, Fachbereich Mathematik, Universität Siegen

10.01.2017 Große Ereignisse werfen Ihre Schatten voraus – sind Ereignisse umso besser vorhersagbar, je extremer sie sind?

Prof. Dr. Sarah Hallerberg, Department Maschinenbau und Produktion, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

17.01.2017 Extremwertstatistische Bewertung multivariater hydrodynamischer Belastungsgrößen als Grundlage für die Bemessung von Küstenschutzanlagen

Prof. Dr. Peter Fröhle, Institut für Wasserbau, Technische Universität Hamburg-Harburg

24.01.2017 Von Krampfanfällen und gefährlichen Algenblüten: Wie wir mit Daten lernen, extreme Ereignisse besser vorherzusagen

Dr. Stephan Bialonski, Max-Planck-Institut für Physik komplexer Systeme, Dresden

→ Koordination

Prof. Dr. Jörn Behrens/Dr. Stefan Heitmann, beide Lothar-Collatz-Zentrum für Wissenschaftliches Rechnen, Fachbereich Mathematik, Universität Hamburg



Hochwasser in Schlottwitz am 13. August 2004

PHYSIK IM ALLTAG

Von den Elementarteilchen zu den Sternen

Physik ist laut der Deutschen Physikalische Gesellschaft (DPG) eines der unbeliebtesten Schulfächer in Deutschland. Schade eigentlich, denn es gibt so viele interessante Phänomene, die eine Begeisterung für die Naturwissenschaft wecken: Können Kugeln bergaufwärts rollen? Warum fallen gleiche Gegenstände unterschiedlich schnell? Was ist ein Blick in die Unendlichkeit? – Spannende Fragen, auf die die Physik eine Antwort weiß.

Viele denken bei Physik an die großen Leistungen von berühmten Leuten wie Einstein, Röntgen, Newton – und stellen fest, dass ihr Leben nicht

direkt etwas damit zu tun hat. Physik ist aber viel mehr als $E = mc^2$, Röntgenstrahlen oder $F = ma$. Schließlich muss dieses Fach nicht nur mit trockenen Formeln oder unverständlichen Gesetzen zu tun haben, sondern kann auch anschaulich anhand spannender und lustiger Erscheinungen erklärt werden. Physik ist überall in unserem Alltag zu finden – sei es nur die leuchtende Fahrradlampe, der funktionierende Kühlschrank oder das Handy. Und sogar der Urlaubsstau auf der Autobahn folgt zumeist physikalischen Gesetzmäßigkeiten.

25.10.2016 Relativitätstheorie im Handy

Dr. Benjamin Bahr, II. Institut für Theoretische Physik, Universität Hamburg

01.11.2016 Was ist Entropie?

Prof. Dr. Michael Potthoff, I. Institut für Theoretische Physik, Universität Hamburg

08.11.2016 Was ist eigentlich ein Meter? Und eine Sekunde?

Prof. Dr. Jochen Liske, Hamburger Sternwarte, Universität Hamburg

15.11.2016 Physik am Anfang der Zeit – kosmologische Inflation und Mikrowellenhintergrund

Dr. Alexander Westphal, Theorie-Gruppe, Deutsches Elektronen-Synchrotron (DESY), Hamburg

22.11.2016 Nanotechnologie in Wissenschaft und Alltag

Heiko Fuchs, Dipl.-Chem., Institut für Nanostruktur- und Festkörperphysik, Universität Hamburg

29.11.2016 Mit (Gold und) brillanten Röntgenstrahlen gegen Krebs – ein neuer Weg zur medizinischen Diagnostik

Prof. Dr. Florian Grüner, Institut für Experimentalphysik, Universität Hamburg

06.12.2016 Von Gummibärchen und Handyakkus – die Welt steckt voller Energie

Dr. Christian Kränkel, Institut für Laserphysik, Universität Hamburg

13.12.2016 Teilchenbeschleuniger LHC: Den kleinsten Teilchen auf der Spur

Dr. Alexander Schmidt, Institut für Experimentalphysik, Universität Hamburg

10.01.2017 Die Detektion von Gravitationswellen

Prof. Dr. Roman Schnabel, Institut für Laserphysik, Universität Hamburg

17.01.2017 Was wäre wenn wir die Elbe auf die Nanometerskala verkleinern?

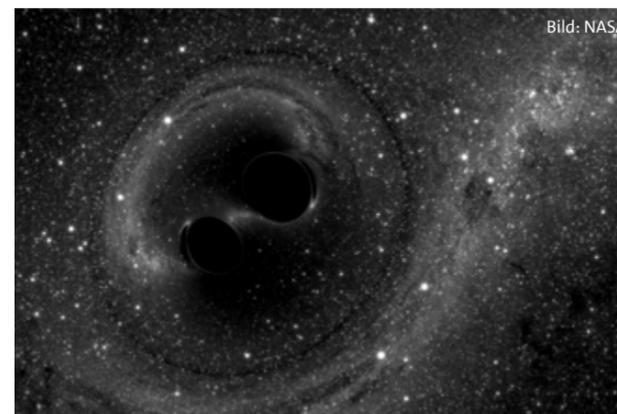
Prof. Dr. Robert H. Blick, Institut für Nanostruktur- und Festkörperphysik, Universität Hamburg

24.01.2017 Reise zum Higgs für jedermann

Prof. Dr. Gudrid Moortgat-Pick, II. Institut für Theoretische Physik, Universität Hamburg

→ Koordination

Irmgard Flick, Fachbereich Physik, Universität Hamburg



Der kurze Puls von Gravitationswellen, der im September 2015 durch unser Sonnensystem lief, entstammte der Verschmelzung zweier Schwarzer Löcher in einer Entfernung von 1,3 Milliarden Lichtjahren. Diese Simulation zeigt, welches optische Bild sich aus der Nähe geboten haben könnte. (Simulation: SXS)

ZEIT & ORT

18.10.16–24.01.17
dienstags
18–20 Uhr
Geomatikum
Bundesstraße 55
Hörsaal H5

ZEIT & ORT

25.10.16–24.01.17
dienstags
17–19 Uhr
Jungiusstr. 9
Hörsaal II

ZUM EINSTEINJAHR 2016 – RAUM UND ZEIT

Von den Anfängen der Astronomie zur modernen Astrophysik

Die 1912 fertiggestellte Hamburger Sternwarte in Bergedorf ist ein kulturhistorisches Ensemble von internationalem Rang bzgl. der architektonischen, wissenschafts- und technik-historischen Bedeutung.

Diese Vortragsreihe widmet sich im Rahmen des Einsteinjahres diversen Highlights der modernen astrophysikalischen Forschung; Themen wie Schwarze Löcher, Gravitation, Raumzeit, Neutrinos und Schwarzschild werden präsentiert.

21.09.2016 Schwarze Löcher – und extreme Materiezustände

Jens Gradert, Dipl.-Phys., Förderverein Hamburger Sternwarte, Hamburg

19.10.2016 Einstein, relativ: Relativitätstheorie

Prof. Dr. Peter Hauschildt, Hamburger Sternwarte, Universität Hamburg

16.11.2016 Gravitation: Warum ist die RAUMZEIT gekrümmt?

Prof. Dr. Robi Banerjee, Hamburger Sternwarte, Universität Hamburg

21.12.2016 100 Jahre Einstein: Gravitationswellen

Dr. David Walker, Sternwarte Lübeck

Die öffentliche Ringvorlesung steht im Rahmen vielfältiger Aktivitäten, u.a. dem Tag des Offenen Denkmals am 11. September und dem Tag der offenen Tür am 01. Oktober 2016, die vom Förderverein Hamburger Sternwarte e.V., von der Hamburger Sternwarte und vom Zentrum für Geschichte der Naturwissenschaft und Technik der Universität Hamburg zusammen organisiert werden.

18.01.2017 SOFIA – Das fliegende Observatorium in der Stratosphäre

PD Dr. Matthias Hünsch, Hamburger Sternwarte, Förderverein Hamburger Sternwarte, Universität Hamburg

15.02.2017 Woher kommen unsere Sternbilder? – eine babylonisch-griechische Kulturgeschichte

Dr. Susanne M. Hoffmann, Humboldt-Universität zu Berlin

05.10.2016 „FERNSICHT – Sterne zum Greifen nah“, Führung und Beobachtung

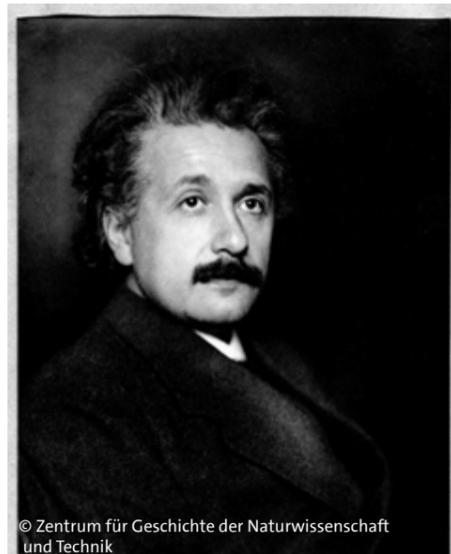
An jedem ersten Mittwoch im Monat, um 19 Uhr Führung, um 20 Uhr Beobachtung
PD Dr. Matthias Hünsch, Hamburger Sternwarte, Förderverein Hamburger Sternwarte, Universität Hamburg

Weitere Termine „FERNSICHT – Sterne zum Greifen nah“, Führung und Beobachtung

02.11.2016, 07.12.2016, 04.01.2017, 01.02.2017

→ Koordination

Prof. Dr. Gudrun Wolfschmidt, Zentrum für Geschichte der Naturwissenschaft und Technik, Universität Hamburg



© Zentrum für Geschichte der Naturwissenschaft und Technik

Albert Einstein (1879-1955)

MATERIALIEN UND TECHNOLOGIEN FÜR DIE ENERGIEWENDE

Aktueller Stand und Entwicklung in der Forschung

Die Nutzung der Erneuerbaren Energien, die einen zentralen Baustein in der Energiewende darstellt, ist eng mit der Chemie und den Materialwissenschaften verbunden. Für das „Ernten“, die Verteilung, Speicherung und Nutzung dieser in ausreichenden Mengen auf der Erde vorkommenden unterschiedlichen Energieformen müssen neue Konzepte für leistungsfähige Technologien, die auf geeigneten und in ausreichendem Maße vorkommenden Materialien basieren, entwickelt werden. Zum Teil müssen völlig neue Wege beschritten werden, um die vor uns liegenden Herausforderungen meistern zu können, ein einfaches „etwas besser machen“ reicht häufig nicht aus.

Im Rahmen dieser Ringvorlesung sollen hierfür einige Aspekte auf den Gebieten der Energie-

speicherung und -umwandlung erläutert und der aktuelle Stand in der Forschung vorgestellt werden. Zukünftige Entwicklungen werden dabei genauso angesprochen und diskutiert wie bereits in der Praxis eingesetzte Technologien. Vorträge von Wissenschaftlern des Fachbereiches Chemie der Universität Hamburg werden durch Beiträge von Experten der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg, der Technischen Universität Hamburg-Harburg, dem Helmholtz-Zentrum Geesthacht sowie der für innovative Antriebe im ÖPNV in Hamburg verantwortlichen Firma hySOLUTIONS ergänzt.

Die Vorträge sind für Studierende, Lehrer, Schüler und interessierte Laien konzipiert und bringen ihnen aktuelle Hamburger Forschungsergebnisse in verständlicher Form näher.

19.10.2016 Elektrochemische Speicher: Was kommt nach der Lithium-Ionen-Batterie?

Prof. Dr. Michael Fröba, Institut für Anorganische und Angewandte Chemie, Universität Hamburg

02.11.2016 Membranen für die Gasseparation

Prof. Dr. Volker Abetz, Institut für Physikalische Chemie, Universität Hamburg und Institut für Polymerforschung/Helmholtz-Zentrum Geesthacht – Zentrum für Material- und Küstenforschung GmbH

16.11.2016 Die Zukunft der Energieversorgung

Prof. Dr. Detlef Schulz, Fakultät für Elektrotechnik, Arbeitsgebiet Elektrische Energiesysteme, Helmut-Schmidt-Universität Hamburg

30.11.2016 Perowskite: Eine interessante Materialklasse mit einem vielfältigen Angebot an Energieanwendungen

Jun.-Prof. Dr. Simone Mascotto, Institut für Anorganische und Angewandte Chemie, Universität Hamburg

07.12.2016 Wasserstoff als zukünftiger Energieträger

Dr. Martin Dornheim, Institut für Werkstoffforschung Helmholtz-Zentrum Geesthacht – Zentrum für Material- und Küstenforschung GmbH

21.12.2016 Biokraftstoffe der nächsten Generation – Alles im „grünen“ Bereich?

Prof. Dr. Martin Kaltschmitt, Institut für Umwelttechnik und Energiewirtschaft (IUE), Technische Universität Hamburg-Harburg

11.01.2017 Klimafreundliche Mobilität mit Batterien und Brennstoffzellen – Strategie und Umsetzung in Hamburg

Dr. Philipp Krüger, hySOLUTIONS GmbH, Innovative Antriebe für Hamburg

18.01.2017 Zwei-dimensionale Nanomaterialien für zukünftige Solarzellen

PD Dr. Christian Klinke, Institut für Physikalische Chemie, Universität Hamburg und Centrum für Angewandte Nanotechnologie (CAN) GmbH

25.01.2017 Wärme auf Abruf: Speicherung thermischer Energie

Prof. Dr. Michael Steiger, Institut für Anorganische und Angewandte Chemie, Universität Hamburg

→ Koordination

Prof. Dr. Michael Fröba / Jun.-Prof. Dr. Simone Mascotto, beide Institut für Anorganische und Angewandte Chemie, Universität Hamburg

ZEIT & ORT

21.09.16–15.02.17
mittwochs
20.00–21.30 Uhr
Sternwarte
Hamburg
August-Bebel-
Straße 196

ZEIT & ORT

19.10.16–25.01.17
mittwochs
17–18 Uhr
Martin-Luther-
King-Platz 6
Hörsaal B

BERUFSPERSPEKTIVEN FÜR KULTURWISSENSCHAFTLER/-INNEN

Erfahrungsberichte aus der Praxis

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe stellen erfahrene Praktikerinnen und Praktiker, die selbst ein kulturwissenschaftliches Studium abgeschlossen haben, ihr berufliches Tätigkeitsfeld vor. Sie berichten von ihrem Arbeitsalltag, dem Weg vom Studium zu ihrem heutigen Beruf und welche Kenntnisse aus dem Studium in ihrem Beruf von Bedeutung sind.

Darüber hinaus geben die Referentinnen und

Referenten Tipps, wie der Einstieg in ihr jeweiliges Berufsfeld gelingen kann und beantworten Fragen der Teilnehmenden. Die präsentierten Berufsfelder stehen i.d.R. allen Studierenden kulturwissenschaftlicher Studiengänge offen.

Weitere Informationen

www.uhh.de/uk-bruecken

17.10.2016 Netzwerken für den Berufseinstieg

Frauke Narjes, Leiterin CareerCenter, Universität Hamburg

24.10.2016 Management städtischer Kultureinrichtungen

Dr. Philipp Stein, persönlicher Referent des Generalintendanten, Elbphilharmonie Hamburg

31.10.2016 Internationale Medienprojekte & Unternehmenslizenzierung

Ela Dietrich, Director Licensing, Statista GmbH

07.11.2016 Film- & Kulturproduktion

Dr. des. Kerstin Britta Schaefer, Produzentin & Redakteurin, Hirn und Wanst GmbH

14.11.2016 Unternehmensberatung

Ramona Rehfeld, Junior Consultant, SNP Schneider-Neureither & Partner AG

21.11.2016 Extremismusprävention & Engagementförderung

Nicole Möhle, Referatsleitung Stärkung der Zivilgesellschaft, Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration Hamburg

28.11.2016 Museum

Dennis Conrad, Stabsstelle Kooperationen, Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg

05.12.2016 Interkulturelle und Antidiskriminierungsarbeit

Sally Mary Riedel, Projektkoordination der Jungen Islam Konferenz Hamburg und freiberufliche Trainerin

12.12.2016 Hochschulmarketing

Christine Goetze, Marketing Medienmanagement, Hamburg Media School

19.12.2016 Nachhaltiger Tourismus

Petra Thomas, Geschäftsführerin forum anders reisen e.V., Hamburg

09.01.2017 IT-Dienstleistungen in der Entertainmentindustrie

David Hoga, Manager Digital Media & Business Development, PHONONET GmbH, Hamburg

16.01.2017 Bildung & Leadership

Umut Savac & Fellow, Leitung Region Nord, Teach First Deutschland gemeinnützige GmbH

23.01.2017 Erwachsenenbildung & Coaching

Kirsten Kadenbach/Iris Kadenbach, beide Trainerin und Coach, Kadenbach Coaching

30.01.2017 Verlag

Dr. Helmuth Kreysing, Lektorats- & Herstellungsleitung, Internationale Musikverlage Hans Sikorski, Hamburg

→ Koordination

Merle Mulder, Dipl.-Soz., Universitätskolleg, Projekt Brücken in die Geisteswissenschaften, Fachbereich Kulturgeschichte und Kulturkunde, Universität Hamburg

GESUND UND GELASSEN STUDIEREN – GEHT DAS HEUTZUTAGE NOCH?

MACH DICH STARK! – Seelisches Wohlbefinden von jungen Menschen fördern

Junge Menschen sind heute zunehmend belastet und hohen Anforderungen sowie Stresssituationen ausgesetzt. Vor allem im Übergang von der Schule ins Studium treten vielfältige Herausforderungen auf, die junge Menschen bewältigen müssen. Belastungen bei Studierenden äußern sich zum Beispiel in Form körperlicher und psychischer Erschöpfungserscheinungen (z.B. Schlafmangel, Rückenschmerzen, Frustration, Angstzuständen, depressiven Erschöpfungen) und werden oft zu spät wahrgenommen.

02.11.2016 Präsentation der thematischen Ausrichtung der Ringvorlesung/„Landungsbrücke – Übergänge meistern“ – das partizipative Modellprojekt für junge Menschen stellt sich vor

Kerstin Andresen, M. A., Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAG) / Angela Schwabl, Dipl.-Inform., Gleichstellungsbeauftragte, Fachbereich Informatik, Universität Hamburg

16.11.2016 Gesundheit und Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen in Hamburg – zum Stand der aktuellen Forschung/Ergebnisse aus der WHO-Jugendgesundheitsstudie

Prof. Dr. Ulrike Ravens-Sieberer/Dr. Fionna Klase, Dipl.-Psych./Dr. PH Veronika Ottová-Jordan, alle Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

23.11.2016 Unterstützungsmöglichkeiten zum Thema seelisches Wohlbefinden – was bieten die Krankenkassen?

Kathrin Herbst, Leiterin der Landesvertretung Hamburg, Verband der Ersatzkassen e.V.

30.11.2016 Was ist Stress? Und welche Stresssymptome zeigen sich bei Studierenden? Welche Methoden helfen?

Isgard Paetzold, Heilpraktikerin für Psychotherapie, Trainerin, Landungsbrücke, Hamburg

07.12.2016 Welche Möglichkeiten der Unterstützung zur Förderung des seelischen Wohlbefindens bietet die Universität Hamburg?

Ronald Hoffmann, Dipl.-Psych., Referatsleitung Zentrale Studienberatung und Psychologische Beratung, Universität Hamburg

Die Ringvorlesung hat zum Ziel, Studierende, Lehrende sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für das Thema seelisches Wohlbefinden zu sensibilisieren und Handlungsoptionen aufzuzeigen. Die Vorlesung bietet eine

- Einführung in die aktuelle Forschung und die Praxis zum Thema,
- Unterstützungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Universität sowie
- Berichte von Betroffenen.

14.12.2016 Diskriminierung und seelische Gesundheit – Input zu Ausgrenzungsformen, Auswirkungen von Diskriminierungen und mögliche Lösungswege

Anika Mannig, Referentin für Diversity, Stabsstelle Gleichstellung, Universität Hamburg

11.01.2017 Workload im Bachelor: Zeitbudget und Studierverhalten

Prof. em. Dr. Rolf Schulmeister, Hamburger Zentrum für Universitäres Lehren und Lernen (HUL), Universität Hamburg

18.01.2017 Erfolgreiches Studium trotz Burnout – Studierende berichten, wie sie ihre Krise(n) gemeistert haben

Studierende der Universität Hamburg, Fachbereich Informatik u.a.

Moderation: Kerstin Andresen, M. A., Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V.

25.01.2017 Gesundheitsförderung und digitale Medien – Chancen, Grenzen, Herausforderungen

Dr. Claudia Lampert, Hans-Bredow-Institut für Medienforschung an der Universität Hamburg

01.02.2017 Abschluss-Vorlesung mit Möglichkeit zur Diskussion, Ausblick für die Zukunft/Ergebnispräsentation

Kerstin Andresen, M. A., Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAG) / Angela Schwabl, Dipl.-Inform., Fachbereich Informatik, Universität Hamburg

→ Koordination

Kerstin Andresen, M. A., HAG, Projektleiterin Landungsbrücke – Übergänge meistern!/Angela Schwabl, Dipl.-Inform., Fachbereich Informatik, Universität Hamburg

ZEIT & ORT

17.10.16–30.01.17
montags
18–20 Uhr
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1, Flügel West
Raum 120

ZEIT & ORT

02.11.16–01.02.17
mittwochs
16–18 Uhr
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1
Hörsaal H

WAS WIE WOFÜR STUDIERN?

Schülerinnen und Schüler sowie andere Interessierte aus Hochschulen und Öffentlichkeit werden in dieser Reihe über Studiengänge der Universität Hamburg informiert.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Dabei sein und direkt nachfragen ist immer am besten. Für

alle, die dies nicht können, stehen Videos zur Verfügung unter:

www.uni-hamburg.de/studienangebot

Weitere Informationen

www.uni-hamburg.de/wwwstudieren

01.11.2016 Erste Schritte an die Universität Hamburg

Die Universität Hamburg gehört zu den größten Universitäten Deutschlands. Als Volluniversität bietet sie rund 170 Studiengänge in acht verschiedenen Fakultäten an. Eine rechtzeitige und umfangreiche Studienorientierung ist bei der Wahl des richtigen Studiengangs sehr hilfreich.

Viele Studieninteressierte stehen einer Reihe von Fragen gegenüber: Wie sind die Studiengänge der Universität Hamburg im Bachelor-/Mastersystem strukturiert? Welche Voraussetzungen gelten für bestimmte Studiengänge? Wie verläuft das Bewerbungs- und Zulassungsverfahren? Was heißt NC? Wie lässt sich ein Studium finanzieren? Wo und wann kann an einer Studienberatung teilgenommen werden?

Im Vortrag bekommen Studieninteressierte Antworten auf erste Fragen zur Orientierung und erfahren, welche weiteren speziellen Informationen sie wie und wo bekommen.

Amrei Scheller, Dipl.-Psych., Studienberatung, Schulkoooperation und Juniorstudium, Universität Hamburg

08.11.2016 Und die Wirklichkeit ist nicht nur magisch: wie man sich sprachlich, räumlich und disziplinär breit aufstellen kann – Hispanistik und Lateinamerika-Studien

Die Hispanistik und die Lateinamerika-Studien gehören zur Lehreinheit Romanistik des Fachbereichs Sprache, Literatur, Medien. Während zu den Gegenständen der Hispanistik die spanische Sprache und ihre Varietäten, spanischsprachige literarische Texte, Filme, Fernsehen, Radio sowie Online-Medien und Videospiele gehören, beschäftigen sich die Studierenden der Lateinamerika-Studien in interdisziplinärer Perspektive zusätzlich noch mit aktuellen Fragestellungen zu kulturellen, sozialen und politischen Prozessen sowie zu Geschichte und ethnischer Vielfalt, um sich auf der Grundlage von zwei Sprachen (Spanisch und Portugiesisch) eine regionalspezifische Expertise zu erarbeiten. Die Ausbildung in den 11 Studiengängen der Hispanistik wird

durch drei Säulen getragen: die Literatur- und Medienwissenschaft, die Linguistik und die Sprachpraxis. Das Angebot in den beiden Studiengängen der Lateinamerika-Studien speisen die folgenden Disziplinen: Geschichtswissenschaft, Politikwissenschaft, Soziologie, Literatur- und Medienwissenschaft, Linguistik, Ethnologie, Mesoamerikanistik und Geographie. Um die Entscheidung für einen Studiengang mit dieser fremdsprachlichen Basis zu erleichtern, werden die jeweiligen Studieninhalte anhand praktischer Beispiele erläutert.

Prof. Dr. Inke Gunia/Dr. Gilberto Rescher, beide Institut für Romanistik, Universität Hamburg

15.11.2016 Fit ins Studium – Mathematik als Grundlage für ein erfolgreiches Studium an der MIN-Fakultät

Das Beherrschen der Schulmathematik erleichtert den Einstieg in viele Studiengänge, insbesondere der Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften (MIN). Die MIN-Fakultät der Universität Hamburg orientiert sich – wie eine Vielzahl an Hochschulen bundesweit – am Mindestanforderungskatalog für Mathematik der Arbeitsgruppe „Cooperation Schule Hochschule“. Dieser Katalog benennt Inhalte und Kompetenzen, welche Abiturientinnen und Abiturienten mindestens beherrschen sollten, um ein „WiMINT-Studium“ (Wirtschaftswissenschaften, Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) zu beginnen. Für ein erfolgreiches Studium von MIN-Fächern empfehlen wir daher angehenden Studierenden, die Mindestanforderungen aus dem entsprechenden Katalog zu beherrschen, vor allem um die üblichen Probleme in der Studienanfangsphase in mathematiklastigen Lehrveranstaltungen zu reduzieren.

Zur Vorbereitung auf ein erfolgreiches Studium hat die Universität Hamburg in Zusammenarbeit mit der TUHH, der HCU und der HAW den MINTFIT-Mathetest, einen Online-Orientierungstest für Mathematik entwickelt (www.mintfit.hamburg). Mithilfe dieses Tests können Lücken in den mathematischen Schulkenntnissen selbständig gefunden und mit



Studierende auf dem Campus der UHH

passenden Online-Angeboten geschlossen werden. In diesem Vortrag wird die Wichtigkeit der Schulmathematik erörtert und der Orientierungstest mit den anschließenden Online-Angeboten präsentiert. Prof. Dr. Ingenuin Gasser/Dr. Philipp Kunde, beide Fachbereich Mathematik, Universität Hamburg

10.01.2017 Erziehungswissenschaft oder Lehramt studieren

In diesem Vortrag werden zwei verschiedene Studiengänge vorgestellt, in denen die Erziehungswissenschaft von zentraler Bedeutung ist: das Lehramt und die Erziehungs- und Bildungswissenschaft. Zunächst wird erklärt, was Erziehungswissenschaft ist, mit welchen Themen sich diese Disziplin befasst und welchen Stellenwert sie in den Lehramtsstudiengängen hat. Anschließend werden dann die Studiengänge beschrieben. Im Lehramt unterscheiden wir zwischen dem Lehramt der Primar- und Sekundarstufe, dem Lehramt des Gymnasiums, der Sonderpädagogik und dem Lehramt an beruflichen Schulen. Insbesondere die ersten beiden Studiengänge werden skizziert, mögliche Fächerkombinationen angesprochen und der Praxisanteil der Studiengänge dargelegt. Im Studiengang der Erziehungs- und Bildungswissenschaft werden inhaltliche Schwerpunkte erst im Studienverlauf gewählt. Auch diese Wahlmöglichkeiten werden beschrieben. Prof. Dr. Telse Iwers-Stelljes, Fakultät für Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

17.01.2017 Studium der Anglistik/Amerikanistik an der Universität Hamburg: Sprache, Literatur, Medien (und Vampire)

Der Vortrag wird den Bachelorstudiengang Anglistik/Amerikanistik und seine vier Teildisziplinen anglistische Literatur/Kulturwissenschaft, amerikanistische Literatur/Kulturwissenschaft, Linguistik der

englischen Sprache und Sprachpraxis vorstellen. Die zentralen Fragestellungen, Themenfelder und Strukturen des Studienganges werden erläutert. In einer Beispielstunde werden dann anhand der Analyse des Vampirs als kulturelles Phänomen diverse Methoden und Ansätze der amerikanistischen Literatur- und Kulturwissenschaft exemplarisch vorgestellt. Dieser Teil des Vortrages wird in englischer Sprache gehalten.

Jun.-Prof. Dr. Jan Kucharzewski, Institut für Anglistik und Amerikanistik, Universität Hamburg

24.01.2017 Der Bachelor-Studiengang Biologie an der Universität Hamburg

Biologie als Wissenschaft der belebten Natur gilt als eine der Schlüsseldisziplinen des 21. Jahrhunderts. Biologische Forschung und Innovationen werden einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung derzeitiger Herausforderungen des Klimawandels und der nachhaltigen Ressourcennutzung leisten. Dabei steht der Reaktionsspielraum im Fokus, den Tiere und Pflanzen auf sich rasch ändernde Umweltbedingungen zur Anpassung nutzen und darüber in bestimmten Gebieten weiterhin als Nahrungsgrundlage zur Verfügung stehen. Bei der Bekämpfung von Krankheiten setzt biologische Forschung Impulse für neue Behandlungsstrategien und neue Medikamente. Biologische Grundlagenforschung bringt Innovationen zur effektiven und verträglichen Nutzung von bekannten biologischen Ressourcen und der Suche nach neuen.

Dr. Markus Brändel, Fachbereich Biologie, Universität Hamburg

→ Koordination

Amrei Scheller, Dipl.-Psych., Studienberatung, Schulkoooperation und Juniorstudium, Universität Hamburg

ZEIT & ORT

01.11.16–24.01.17
dienstags
18–20 Uhr
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1
Hörsaal J

FISHING FOR CAREERS

CAREER CENTER Eine Veranstaltungsreihe des Career Centers mit Online-Anmeldung

Wie gelingen zufriedenstellende Karrieren? Lässt sich beruflicher Erfolg Schritt für Schritt planen? Ebenso vielfältig wie die Definition von beruflichem Erfolg sind auch die Wege, die dorthin führen. Mit Gästen aus Wissenschaft und Praxis bildet jede Veranstaltung die Schnittstelle zwischen Universität und Arbeitswelt ab. Im Fokus stehen Analysen, Modelle und Instrumente, die dabei unterstützen, die (weitere) berufliche

Laufbahn eigenständig und selbstbewusst in die Hand zu nehmen.

Für jeden einzelnen Vortrag ist eine Online-Anmeldung erforderlich.

Weitere Informationen, Vorträge aus früheren Semestern und Online-Anmeldung
www.uni-hamburg.de/careercenter

03.11.2016 Auf Augenhöhe 2

„Was Aufmerksamkeit bekommt, wird mehr.“ Aufmerksamkeit haben in dem Film „AUGENHÖHEwege“ Organisationen bekommen, die neue Wege gehen. Selbstorganisation statt „Command and Control“, Führung als Aufgabe statt als Position, ökonomische Nachhaltigkeit statt Gewinnmaximierung.

„AUGENHÖHEwege“ gibt Einblicke in fünf Organisationen, in denen neue Paradigmen bereits gelebt werden. Es kommen Menschen zu Wort, die diese neuen Wege mit gestalten – in kleinen wie großen Organisationen. Wir zeigen an diesem Abend eine exklusive Fassung. Sehen Sie selbst und diskutieren Sie anschließend mit allen Anwesenden sowie einer der Macherinnen von AUGENHÖHE über moderne Organisationsprinzipien und Schritte zu ihrer Umsetzung – in Ihrem Unternehmen, in den Schulen Ihrer Kinder, in der Gesellschaft.

Silke Luinstra, gelernte Ökonomin, AUGENHÖHEworks GmbH und AUGENHÖHEcommunity e.V.

02.02.2017 „Führung ist zu wichtig, um sie ausschließlich Führungskräften zu überlassen“

So wie seit 100 Jahren die Produktionsarbeit automatisiert wird, werden sich künftig Wissens- und Führungsarbeit radikal ändern. Mehr Prozessualisierung in der Führung bedeutet: Was bisher exklusive Führungskräfte individuell entschieden haben, wird zukünftig von effizienten kollegialen Führungsprozessen getragen.

Kollegial selbstorganisierte Führung heißt aber nicht Hierarchiefreiheit, Willkür, Endlosdiskussionen oder Herrschaft des Mittelmaßes. Ganz im Ge-

genteil: Eine leistungsfähige soziale Architektur und wirksame einfache Organisations- und Führungswerkzeuge sind das Rückgrat.

Bernd Österreich, Geschäftsführung Next-U und Impulsgeber für kollegial geführte Organisationen mit über 20 Jahren Erfahrung als Unternehmer

02.03.2017 Führung und Zusammenarbeit in der Digitalisierung

Wohl kein Bereich des privaten, gesellschaftlichen sowie wirtschaftlichen Lebens kommt ohne computergestützte Technik aus. Mit der zunehmenden Digitalisierung kommt Skepsis auf. Viele Führungskräfte und Entscheider sehen sich durch Computertechnik unter Druck. Die fortschreitende Digitalisierung fordert von Entscheidern neue Antworten. Wie diese Lösungen für die bevorstehenden Herausforderungen aussehen können, zeigt dieser Vortrag.

Dabei geht es weniger um die technische Komponente als um die Betrachtung, welchen Einfluss die Digitalisierung auf die Gesellschaft, aber auch auf jeden Einzelnen, im Sinne von Führungs-, Kommunikationsverhalten und Kollaboration hat. Denn wird dies verstanden, ist es möglich, Geschäftsmodelle richtungsweisend zu entwickeln und den Kunden von morgen bedürfnisorientiert zu begegnen.

Sven Enger, Gründer und Geschäftsführer des Verlages Zukunft & Gesellschaft, Berlin

→ Koordination

Frauke Narjes, Leitung Career Center, Universität Hamburg

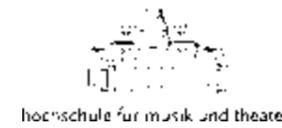
MENSCH|MUSIK I: MUSIK UND LIEBE

„If music be the food of love“ klingt es bei William Shakespeare in „Was ihr wollt“ um 1600, und das späte Echo antwortet bei den Beatles 1967: „All You Need is Love“. Schon die mittelalterliche Einstimmigkeit umkreist Fragen der göttlichen und irdischen Liebe, wie 1000 Jahre später die Filmmusik, als lediglich eine Form der Instrumentalmusik, nach klingenden Chiffren des menschlichen Gefühlslebens sucht.

Damit reichen sich die Geschichte der Musik und die der Liebe – die immer auch auf

unterschiedlichste Weise ein Geschlechterverhältnis ausprägt – die Hand in einer mehr als tausendjährig verwobenen Geschichte von Klängen und menschlichen Emotionen.

Bei allen Veränderungen der Ästhetik und Poetik in der enormen kulturhistorischen Spanne zwischen Mittelalter und Gegenwart steht im Zentrum der Vortragsreihe, wie sich Klingendes und menschliches Fühlen wechselseitig bedingen und bedingen, und dies am Beispiel der Liebe.



18.10.2016 Von der Liebe zum Klang. Ein musikalisches Gespräch

Prof. Elmar Lampson, Präsident der Hochschule für Musik und Theater Hamburg / Komponist

01.11.2016 Die Geburt des bürgerlichen Fühlens aus dem Geist der Instrumentalmusik und sein Nachleben in der (Stumm-) Filmmusik

Prof. Dr. Matthias Tischer, Institut für Musikwissenschaften, Historische Musikwissenschaft, Hochschule für Musik und Theater Hamburg

08.11.2016 „Du meine Seele, Du mein Herz“. Filmkarriere eines Liedes

Prof. Dr. Beatrix Borchard, Institut für Musikwissenschaften, Historische Musikwissenschaft, Hochschule für Musik und Theater Hamburg

15.11.2016 Musikalische Liebeskriege in der Frühen Neuzeit

Silke Wenzel, M. A., Institut für Musikwissenschaften, Historische Musikwissenschaft, Hochschule für Musik und Theater Hamburg

29.11.2016 Amor docet musicam. Liebe und Musik in der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. Sabine Meine, Musikwissenschaftliches Seminar Detmold/Paderborn, Hochschule für Musik Detmold/Musikwissenschaftliches Seminar Universität Paderborn

13.12.2016 Gibt's nicht? – „Liebe“ in der geistlichen Vokalmusik des Mittelalters

ZEIT & ORT

18.10.16–07.02.17
dienstags
18.00–19.30 Uhr
HfMT, Harvestehuder Weg 12,
Mendelssohnsaal

Prof. Dr. Roman Hankeln, Arbeitsschwerpunkt Geschichte der Musik, mittelalterliche Musik, Norwegische Technische Universität (NTNU), Trondheim

20.12.2016 Der Kuss. Eine Philematophonie

Prof. Dr. Nina Noeske, Institut für Musikwissenschaften, Historische Musikwissenschaft, Genderschwerpunkt, Hochschule für Musik und Theater Hamburg

10.01.2017 Mehr Lust als Liebe: Die Erotik der Töne im Fin de siècle

Prof. Dr. Christoph Flamm, Musikhochschule Lübeck

24.01.2017 „Ich, du, er, sie, es – Kummer, Leid, Beziehungsstress“. Liebesongs von Punk bis Hamburger Schule

Elisabeth Treydte, M. A., Institut für Musikwissenschaften, Hochschule für Musik und Theater Hamburg

07.02.2017 Demon Lovers, Inzest und tödliche Dreiecksbeziehungen: Die Child-Balladen

Prof. Dr. Britta Sweers, Institut für Musikwissenschaft, Arbeitsschwerpunkt Kulturelle Anthropologie der Musik, Universität Bern

→ Koordination

Prof. Dr. Nina Noeske/Prof. Dr. Matthias Tischer/Martina Bick, M. A., alle Hochschule für Musik und Theater (HfMT) Hamburg

ZEIT & ORT

03.11.16, 02.02.17,
02.03.17
donnerstags
18.00–20.30 Uhr
CareerCenter
Monetastr. 4

LAGEPLAN DER UNIVERSITÄT HAMBURG



- 1 Hauptgebäude der Universität mit Flügel Ost und West, Edmund-Siemers-Allee 1
- 2 Staats- und Universitätsbibliothek (SUB), Von-Melle-Park 3
- 3 Wirtschaftswissenschaften (WiWi-Gebäude), Von-Melle-Park 5
- 4 Fachbereich Sozialökonomie, Von-Melle-Park 9
- 5 Fachbereich Sozialwissenschaften (Pferdestall), Allende-Platz 1
- 6 Fachbereich Erziehungswissenschaft, Von-Melle-Park 8
- 7 Philosophenturm (Phil-Turm), Von-Melle-Park 6
- 8 Rechtshaus, Schlüterstraße 28/Rothenbaumchaussee 33

- 9 Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung, Schlüterstraße 51
- 10 Fachbereich Biologie, Martin-Luther-King-Platz 3
- 11 Fachbereich Chemie, Martin-Luther-King-Platz 6
- 12 Geomatikum, Bundesstraße 55
- 13 Fachbereich Evangelische Theologie/Erziehungswissenschaft, Sedanstraße 19
- 14 Forschungsstelle für Zeitgeschichte (FZH), Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik (IFSH), Beim Schlump 83
- 15 Career Center, Monetastraße 4
- 16 Physikalische Institute, Jungiusstraße 9–11
- 17 CampusCenter, Alsterterasse 1